

65er

NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN IM BESTEN ALTER



HERBST 2021

SOFA- & RELAXWOCHEN BEI BETTEN STAR



KOMFORTBETT MOONLIGHT ab 999 €

STAR-RELAX-SESSEL
MOTORISCH VERSTELLBAR

Strässle
switzerland



ab 3.598 €



SCHLAFSOFA BALTRUM

Schlafsofa 120 x 200 cm, Kaltschaumpolsterung im Sitz und Rücken, Metallrahmenunterfederung mit Gurten, Kaltschaummatratze 11 cm

ab 2.499 €



TELLERRAHMEN BODY
LINE 600 MIT MOTOR

komfortable Teller-Motorrahmen
motorisch verstellbar,
11 cm hoch,
In den Größen: 90, 100 x 200 cm



ab 1.699 €

MATRATZE
MEGA STAR

In den Größen:
90, 100 x 200 cm,
auch Übergrößen erhältlich
Raumgewicht 75 kg



ab 799 €

Standorte der Stadtverwaltung

- **Holzgasse 28-30:** Bürgerservice, Stadtkasse, Informationstechnik, Digitalisierung
- **Holzgasse 45:** Standesamt
- **Am Turm 30:** Amt für Finanz- und Steuermanagement, Kämmerer, Amt für Senioren, Wohnen und Soziales, Zentrale Vergabestelle, Stabsstelle Recht, Rechnungsprüfungsamt, Amt für Personalentwicklung und -verwaltung, Personalrat, Umweltamt, Amt für Wirtschaft
- **Am Turm 32:** Amt für Jugend, Schule & Sport; Planung, Förderung & Sport, Jugend- & Schulverwaltung
- **Am Turm 40:** Planungs- und Bauaufsichtsamt, Kommunales Mobilitätsmanagement, Techn. Beigeordneter,
- **Nogenter Platz 4:** Amt für öffentliche Ordnung; Ordnungsdienst
- **Haufeld 22:** Amt für Kommunikation und Archivwesen; Stadtarchiv, Liegenschaftsamt
- **Siegdamm 40:** Amt für Asylangelegenheiten
- **Friedensplatz 2:** Bürgermeister, 1. Beigeordneter, Amt für Bürgermeisterangelegenheiten, Amt für Kommunikation und Archivwesen; Pressestelle, Hauptamt, Ratsangelegenheiten
- **Ringstraße 4:** Amt für Jugend, Schule und Sport; Allgemeiner Sozialer Dienst
- **Ringstraße 6:** Amt für öffentliche Ordnung; Innendienst Umwelt- und Verbraucherzentrale

BETTEN
STAR®

WWW.BETTEN-STAR.DE

SCHLAFEN AUF
HÖCHSTEM NIVEAU

SIEGBURG: Mühlenstraße 20, Tel. 0 22 41 5 76 76
BAD HONNEF-ROTTBITZE: Himberger Str. 2, Tel. 0 22 24 / 12 21 411
www.facebook.com/bettenstar SR Betten Vertriebs GmbH

Immobilien-Kompetenz unter einem Dach!

Seit über 40 Jahren stehen wir unseren Auftraggebern bei allen Fragen rund um das Thema Immobilien zur Seite.

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen oder vermieten?

Ob Sie verkaufen, kaufen oder vermieten – wir sind Ihr Partner für ein erfolgreiches Geschäft. Zahlen Sie nicht zu viel und verkaufen Sie nicht unter Wert. Wir **bewerten Ihre Immobilie sach- und fachgerecht**, damit Sie einen attraktiven Preis erzielen.

Sie suchen eine kompetente Hausverwaltung?

Wir sichern den **Werterhalt Ihrer Immobilie** und damit Ihr Vermögen. Dabei gehen wir zielsicher auf Ihre individuellen Bedürfnisse ein und behandeln Ihre Immobilie als wäre es unsere Eigene.

Sie möchten Ihre Immobilie langfristig vermieten?

In diesem Fall treten wir als **gewerblicher Zwischenmieter** auf und mieten den entsprechenden Wohnraum von Ihnen an, welcher anschließend durch uns an den Endmieter weiter vermietet wird. Wir erstellen in diesem Fall die jährliche Nebenkostenabrechnung für den Mieter, stehen dem Mieter als Ansprechpartner zur Verfügung und tragen das Mietausfallrisiko.

Wie können wir Ihnen behilflich sein?

Unser kompetentes und hochmotiviertes Team steht Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. **Sprechen Sie uns an.**

Seit über
40 Jahren

Blümlein Immobilien GmbH
Bonner Straße 108 • 53757 Sankt Augustin
Tel.: 02241 92 77-0 • info@immobilien-bluemlein.de
www.immobilien-bluemlein.de



Oliver Freytag und Nadine Jacob



Daniel Goebel und Annika Zahlen



IMMOBILIEN
BLÜMLEIN

Allgemeines

▸ Grußwort	4
▸ Surprise, surprise Noch mal über den großen Teich	5
▸ Redaktion am Friedensplatz Rhein Sieg Forum eröffnet	6
▸ Seniorenkarneval? Motivatoren für Orden Erkundungstour im Forst Neue Rentenberaterin	7
▸ Verdienstmedaille für neuen Ehrenvorsitzenden Seniorenskatclub Freizeit gemeinsam gestalten	8
▸ Meine Gedanken zu Fridays for Future	9
▸ Eifel-Hochwasser und Wohnungsbrand	10
▸ Fotorätsel	12
▸ Rätselhaftes Siegburg	13
▸ "Saure Wochen, frohe Feste!"	14
▸ Humperdinck gibt Rätsel auf	15
▸ Gedanken eines Kürbis' Rücksichtsvolles Miteinander	16
▸ Ein ganz besonderer Martinstag	17
▸ Tolle Knollen und keine Dickmacher Nicht zu IGel drängen lassen	18
▸ Wenn Starkregen das Haus trifft	19
▸ Warum Köln Wetterpilzhauptstadt der Welt ist	20
▸ Rosige Aussichten	21
▸ Stadtrundgänge in Siegburg Siegburg auf dem Weg zur "Stadt des gerechten Handelns"	22
▸ Gesprächskreisangebote Rätsel-Auflösung	23
▸ Buchtipps	24
▸ Hörbuchtipps	25
▸ Angebote der VHS	26
▸ Angebote des DRK	27
▸ Veranstaltungskalender	28
▸ Angebote der Tanzfabrik und des Café T.O.D.	30

Besinnliches

▸ "Die Zeit" Corona, eine Pandemie Heimat	31
---	----

▸ Herbstlied Die Hektik Eine Kunst	32
▸ Morgenstille Reparatur von Eheschäden Nimm das Leben Ein Credo fürs Leben	33
▸ Kein leichter Job Herbsttag Statione bedde	34
▸ Die Natur Die Welt in Ordnung bringen Goethe Gedicht Wenn man kürzer treten muss Jetzt kommen die goldenen Jahre	35
▸ Witze	36
▸ Herzliche Glückwünsche	38/39

Nostalgisches

▸ Fleischbällchen für die Flak	40
▸ Nutze den Tag - und traue nicht dem nächsten	42
▸ Erinnerungen an die Schulzeit	43
▸ Gründung von "Eintracht Wolsdorf"	44
▸ Im Tunnel überlebt Das gruselige Vorlesebuch	45
▸ Kindheit im Keller - Dank an die Mutter	46
▸ Manipulation am Wetterhäuschen	47
▸ Brief vom Brückberg nach Mallorca	48
▸ Was für ein Theater...	49
▸ Mit Volldampf in eine neue Zeit	50
▸ Feldgottesdienst am Nordseestrand	52
▸ "Sie sprechen von Leihsärgen..."	53
▸ Auswanderer brachte Männergesang nach Seattle	54
▸ US-Präsidenten in Siegburg	55
▸ Belgische Besatzung auf dem Brückberg...	56
▸ Artistensprung vom Reifenstapel	57
▸ Kreuz gegen Hakenkreuz	58
▸ Bilder einer Katastrophe	60
▸ Siebenjähriger Schienenläufer	63
▸ Neue Wegweiser in die jüdische Geschichte	64
▸ Anzeigen	65
▸ Anzeigen Impressum	66

**Allen Autorinnen und Autoren danken wir für die Beiträge der 65er Nachrichten.
Wir behalten uns vor, in Einzelfällen Änderungen bzw. Kürzungen an Texten vorzunehmen.**

Erscheinungstermine:

Frühlingsausgabe: 15. März
Sommerausgabe: 15. Juni
Herbstaussgabe: 15. September
Winterausgabe: 15. Dezember

Kontakt zur Redaktion:

Claudia Förster,
Tel. 02241/102 267
E-Mail: 65er@siegburg.de

Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über eine Spendenüberweisung an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe 459101 50000000 315010101 auf folgender Bankverbindung:

**IBAN: DE91 3706 9991 0200 3300 13 / BIC: GENODEBRL bei der Bühler Bank eG oder
IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der Kreissparkasse Siegburg**

Für Spenden bis zu 200,- € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg

Allen Spendern herzlichen Dank!

Liebe Leserinnen und Leser der 65er Nachrichten!

Vor genau anderthalb Jahren habe ich mich für einen Kurs angemeldet, in dem es darum ging, mit dem Smartphone Videos zu drehen und zu schneiden. Ich zögerte, fragte mich, ob ich das Seminar wirklich brauche, ehe ich dann doch einen der freien Plätze belegte. Wenig später kam der Corona-Lockdown. Meine neu erworbenen Kenntnisse brachte ich unmittelbar zur Anwendung.

Smartphone und Computer, schon zuvor ständige Begleiter im Beruflichen wie im Privaten, erlangten in der Pandemie eine immense Wichtigkeit. Es ging um nicht weniger als um den Kontakt zu Freunden und zur Familie. Wohl oder übel beschäftigte man sich mit den Möglichkeiten der digitalen Welt, verbesserte sich Stück für Stück, erreichte das Ziel, informiert zu bleiben, Gesellschaft zu haben – wenn auch nur von Bildschirm zu Bildschirm.

Die Notwendigkeit, jemandem im Videogespräch zu begegnen, um ihn überhaupt zu sehen, ist zum Glück vorbei. Das Leben normalisiert sich, viele sind mittlerweile geimpft. Die Option, Dinge per Computer zu erledigen, bleibt. Mehr noch: An immer mehr Stellen bieten sich Online-Gelegenheiten. So hat eine wachsende Zahl von Dienststellen der Verwaltung – derzeit wegen der Rathaussanierung über die Stadt verteilt – digitale Wege der Beratung beschritten. Sie macht nicht jeden, aber den ein oder anderen Behördengang überflüssig. Bitte jetzt nicht vorschnell rufen: „Zu schwierig, kommt für mich nicht in Frage.“ Probieren Sie es aus und vertrauen Sie Ihren frisch zugelegten Fähigkeiten!

Wagen wir einen Blick in das Ende Juni eröffnete Rhein Sieg Forum. Es ist technisch bestens ausgestattet, beherbergt auch hybride beziehungsweise rein digitale Kongresse: Das moderne Veranstaltungshaus verbindet also Teilnehmer, die im Konferenzraum sitzen können, aber nicht sitzen müssen. Möglicherweise haben sie an einem anderen Platz auf der Welt ihren Laptop auf dem Schoß und sind zugeschaltet.

Rhein Sieg Forum ist das richtige Stichwort. Wer sich durch das vorliegende Heft blättert, der findet eine Menge Veranstaltungshinweise. Nach entbehrungsreichen Monaten hat die Kultur uns wieder. Und wir die Kultur! Die 3G-Regel, also der Zutritt allein für Geimpfte, Genesene und Getestete, bietet ein hohes Maß an Sicherheit. Und das Handy? Das bleibt in diesem Fall für mindestens zwei Stunden aus...

Es grüßt Sie herzlich,

Ihr



A stylized, handwritten signature in black ink, consisting of a large 'S' followed by a long horizontal stroke.

Stefan Rosemann
(Bürgermeister)

Kaldauer Amerika-Auswanderer vom Bürgermeister überrascht

Surprise, surprise

Überraschung geglückt: Freunde der Kaldauer Amerika-Auswanderer Elke und Hermann Langweg meldeten sich vor ein paar Monaten konspirativ bei Stefan Rosemann. Es ging um die Diamantene Hochzeit der in North Carolina lebenden Langwegs und um eine Zoom-



Regelmäßig kamen sie seither nach Sieburg, dieses Foto entstand 2014 nach dem Besuch im Rathaus.

Überraschung. Ob der Bürgermeister nicht etwas einfädeln könne ...?

Konnte er. Am 16. August gab es den Video-Call (Foto) über den großen Teich. Die Jubilare zeigten sich gerührt von den Glückwünschen und waren noch ergriffener, als Mark und Linda auf dem Bildschirm

erschieden, gute Freunde aus Kanada. Der sehnlichste Wunsch des ehemaligen Chemietechnikers Hermann? "Dass der FC gewinnt. Das hat super funktioniert, haben wir gesehen." Die Sehnsucht seiner Frau? "Einmal kurz meinen geliebten Michaelsberg sehen." "Das klappt von meinem Büro am Friedensplatz nicht. Aber wir senden Ihnen die schönste Aufnahme der Abtei zu, die wir haben", versprach Rosemann.

1976 zog das Diamantpaar in die Staaten. Er half beim Aufbau der ersten USA-Niederlassung des Siegwerks in Lynchburg, Virginia. Fünf Jahre später folgte der Umzug von der Ostküste nach Des Moines in Iowa. Nach der Rente siedelten die Eheleute vom Mittleren Westen nach North Carolina über, in die Sonne.

Noch mal über den großen Teich

Glänzendes Fundstück beim Auszug aus dem Rathaus. Im Büro der Presseabteilung tauchte Ende Mai dieser goldene Schlüssel auf. Die Gravur verriet, dass es sich um einen „Stadtschlüssel“ von South Bend im US-Bundesstaat Indiana handelt. Ebenfalls in dem übergroßen Schließgerät verewigt: Bürgermeister Lloyd M. Allen, der zwischen 1964 und 1974 in South Bend regierte. Das weiß Wikipedia. Wie kam der Schlüssel aus der Nähe von Chicago ins Siegburger Rathaus?



Zeitungsrecherchen ergaben, dass Bürgermeister Adolf Herkenrath im Juli 1966 die amerikanischen Studenten James D. Cox, Richard Ritter und Frederick Ettl empfing und ihnen Siegburger Töpferware für ihre Heimatstadt South Bend im Mittleren Westen der USA mitgab. Die Studenten waren auf Europa-Tour, hatten bei einem von der Stadt vermittelten vierwöchigen Arbeitseinsatz ihre Reisekasse

aufgebessert. Wahrscheinlich kam der Schlüssel als Dank für die Keramik über den großen Teich zurück.

Redaktion am Friedensplatz



Das Rathaus ist leergezogen, die Sanierung beginnt. Im Zuge der Dienststellenauslagerung ist es zu einigen Änderungen gekommen. Die **Redaktion der 65er Nachrichten** finden Sie am Friedensplatz 2, erste Etage.

Das **Amt für Senioren, Wohnen und Soziales** (Seniorenarbeit, Grundsicherung, Sozialhilfe, Pflegeberatung, Wohngeldstelle, Rentenberatung) ist am Am Turm 30 untergebracht, das ist das ehemalige Phrix-Gelände am Kaufland. Bezogen wurden die Räume des ehemaligen Fitnesscenters.

Auch die **Telefonnummern** der Verwaltung haben sich **geändert**. Nach der allgemeinen Rathausnummer 102, das ist neu, bitte erst eine 1 und dann die Durchwahl zur Mitarbeiterin oder zum Mitarbeiter wählen. Die Kollegin Dagmar Redlin, zuständig fürs Seniorenprogramm, ist folglich unter 02241/1021843 erreichbar.

Behördliche Post und Ihre Texte für die 65er Nachrichten adressieren Sie bitte weiterhin an die altbekannte Rathausadresse: Stadtverwaltung Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg. Der Briefkasten hängt vor dem Haupteingang am Bauzaun.

Multifunktional und mit Siegburger Flair Rhein Sieg Forum eröffnet

Platz schaffen für Veranstalter von Kongressen und Tagungen, das war der Hauptzweck der zehn Millionen Euro teuren Erweiterung der Rhein-Sieg-Halle zum Rhein Sieg Forum. Ende Juni konnte Eröffnung der neuen Multifunktionsstätte gefeiert werden. Ein kleiner Saal und sechs Tagungsräume sind hinzugekommen, das ansprechende Atrium zwischen Alt- und Neubau lädt zum Verweilen in den Pausen ein. Den Sieburgern steht das Haus weiterhin offen, Vereine können sich für Feiern und Versammlungen kostengünstig einmieten, selbstverständlich ist der Karneval willkommen. Bürgermeister Rosemann erklärt: „Das Forum richtet sich mehr denn je an die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, weil es für unterschiedliche Gruppengrößen und Anlässe Räume vorhält.“

Für unverwechselbares Siegburger Flair sorgen die Keramiken aus dem Atelier Hasenberg, die miteinzogen. Trotz der Coronabelastungen ist die Nachfrage groß. Allein im Kongress- und Tagungssegment stehen im zweiten Halbjahr ein Dutzend Buchungen an.



In den letzten anderthalb Jahren gab es rund 50 Anfragen für Events, die den Anbau benötigen.

Ein Name für den Platz vor dem Rhein Sieg Forum ist mittlerweile gefunden. 200 Ideen für die Benennung standen am Ende einer Bürgerbefragung. Eine Jury wählte daraus fünf Vorschläge, die sie dem Stadtrat für seine Entscheidung empfahl. Die Verordneten sprachen sie mehrheitlich für „Platz der Begegnung“ aus.

Seniorenkarneval? Vielleicht...

An dieser Stelle informieren wir normalerweise jedes Jahr über den anstehenden Kartenverkauf für die Seniorenkarnevalssitzung. Im letzten Jahr mussten wir, wie alle anderen Veranstalter, die Sitzung schweren Herzens absagen.

Für die kommende Session sind wir positiv optimistisch gestimmt, dass Präsenzveranstaltungen im Karneval stattfinden können. Wir sind aber auch realistisch und vernünftig genug zu erkennen, dass es noch nicht die von Ihnen gewohnte große Sitzung mit über 1000 jecken Seniorinnen und Senioren werden kann.

Da niemand wirklich weiß, was uns der Herbst und Winter noch bringen und wie das Leben mit der Pandemie weitergehen wird, müssen auch wir uns in Geduld üben und die Entwicklungen genau beobachten. Eine erste Einschätzung, in welcher Form und unter welchen Bedingungen die Seniorensitzung stattfinden kann, werden wir voraussichtlich erst Ende des Jahres treffen können.

Sicher ist, dass wir alles versuchen werden, Ihnen eine bunte Veranstaltung anbieten zu können, die Ihnen ein paar wunderschöne Stunden mit „Vill Spass an dr Freud“ schenkt und den grauen Alltag vergessen lässt.

Ihr Organisationsteam

„Motivatoren“ für Orden

Sind sie ein „Motivator“? Wie immer suchen wir Ihre Motiv-Ideen für den Seniorenorden. Wie wäre es beispielsweise mit dem ganz neuen Rhein Sieg Forum? Oder dem ganz alten Herrengarten? Ran an die Stifte, wir sind gespannt auf Ihre Kreativität! Dabei müssen Sie sich nicht an die Größe des Ordens halten, die eingereichte Vorlage darf auch DIN A5/A4 sein, sie wird an den Ordensumfang angepasst. Die Werkstatt der JVA stellt das jecke Schmuckstück aus Holz her.

Einsendeschluss ist der 30.11.2021. Bitte an die Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg oder per E-Mail an 65er@Siegburg.de senden. Aus allen Bildern wird das ausgefallenste Werk ermittelt. Der/die Gewinner/in erhält natürlich einen Orden und darf sich auf ein Geschenk freuen!

Schauen, lauschen, staunen Erkundungstour im Forst



Am Donnerstag, 30. September, und Mittwoch, 6. Oktober, jeweils ab 10.30 Uhr, wartet im städtischen Seniorenprogramm ein Waldspaziergang mit Diplom-Biologin Petra Pintus. Kommen Sie mit auf eine Wanderung zu den versteckt lebenden Fadenwesen im Boden oder Holz und erfahren mehr über die Pilze im Wald, eine Welt voll überraschender Partnerschaften und faszinierender Zusammenhänge.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung telefonisch oder per E-Mail an Seniorenprogramm@siegburg.de möglich.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, der genaue Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Bitte bringen Sie eine Maske sowie Ihren Impfausweis, eine Bestätigung der Genesung oder einen aktuellen Antigen-Schnelltest (nicht älter als 48 Stunden) zur Wanderung mit.

Kontakt Daten für die Sitzung, den Orden und das Seniorenprogramm

Amt für Amt für Senioren, Wohnen und Soziales

Dagmar Redlin, 02241/1021843

Britta Bernhardt 02241/1021852

E-Mail: Seniorenprogramm@siegburg.de

Neue Rentenberaterin ab Oktober

Ab dem 1. Oktober 2021 ist die Rentenberatungsstelle der Stadtverwaltung wieder besetzt. Für die längere Zeit vakante Position konnte Sigrid Gerheim gewonnen werden. Anfragen richten Sie gern schon vorab an Rente@Siegburg.de.

Siegburger Musikanten starten ins Jubiläumsjahr Verdienstmedaille für neuen Ehrenvorsitzenden

"Nach monatelangem Musizieren allein zu Hause dürfen wir endlich wieder gemeinsam Musik machen!", freut sich Andreas Bönninghausen, musikalischer Leiter der Siegburger Musikanten. Die Übungsräume im Heinz-Böttner-Haus waren seit Oktober 2020 gesperrt, überbrückt wurde die Durststrecke mit der "Concert from Home"-Serie, bei denen das instrumentale Zusammenspiel des Orchesters auf Basis von privat aufgenommenen Videos erst am Computer stand.

In diesem Jahr feiert der Verein sein 50-jähriges Bestehen. Wie dieses gestaltet werden kann, wird kurzfristig bekannt gegeben. Eine wichtige Veränderung gab es an der Spitze: Nachdem der langjährige Vorsitzende Heinz Löhe nicht mehr kandidierte, wurde im September Michael Römer als dessen Nachfolger gewählt, Löhe selbst von der Mitgliederversamm-



lung wegen seiner großen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt, der Volksmusikerbund Nordrhein-Westfalen verlieh ihm für sein großes Engagement zudem die Verdienstmedaille.

Seniorenkatclub "Grand Hand Kaldauen"

Nach 15 Monaten coronabedingter Zwangspause dürfen wir seit dem 05.07.2021 wieder Skat spielen. Dabei werden alle Auflagen, die zu beachten sind, erfüllt.

Zu Beginn des 3. Quartals 2021 wurde sofort ein Turnier ausgetragen, wobei der Pokal „Kaldauer-Michel“ der Anreiz war. Der Pokal wurde nach dem Stifter Michael Lotz benannt. Nach zwei Durchgängen mit je 8 Spielen für jeden Spieler (gesamt 64 Spiele) lautete das Ergebnis:

- | | |
|-----------------------------|---------------------|
| 1. Heinz Hemmersbach | 1.847 Punkte |
| 2. Herbert Limbach | 1.571 Punkte |
| 3. Paul Brinkmann | 1.534 Punkte |

Heinz Hemmersbach ist damit schon das zweite Mal hintereinander für ein Jahr Inhaber des "Kaldauer-Michel-Pokals".

Dem Sieger herzlichen Glückwunsch, für die weiteren Turniere allen Mitspielern ein gutes Blatt!

Aktiv werden beim AWO Ortsverein Freizeit gemeinsam gestalten

Neben gemütlichen Gesprächen bei Kaffee und Kuchen stehen Spielnachmittage, Seniorengymnastik, ein Gesangschor



oder Ausflüge und Reisen auf dem Programm des AWO-Ortsvereins Siegburg. Nutzen Sie die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten in der Begegnungsstätte, Luisenstraße 55, um Kontakte zu knüpfen und mit Gleichgesinnten fröhliche Stunden zu verbringen. Bei Rückfragen zu den Angeboten melden Sie sich telefonisch bei Margot Luhmer unter 01577/4039646.

Der Verein freut sich jederzeit über engagierte Freiwillige, die Interesse an der Arbeit mit und für Menschen haben. Kontaktaufnahme ebenfalls über obige Telefonnummer.

Meine Gedanken zu Fridays for Future

Seit ein paar Jahren demonstrieren Jugendliche und junge Erwachsene unter dem Motto „Fridays for Future“ für mehr Nachhaltigkeit und stärkere Anstrengungen im Kampf gegen den Klimawandel. Dabei werden auch Vorwürfe gegenüber den älteren Generationen laut. Das will unser 65er-Autor Heinz Brodesser so nicht stehenlassen. Er kontert die Kritik der Jugend. Was er schreibt, ist bissig, man mag es als unangebracht und zynisch halten. Jedoch regt seine Antwort zum Nachdenken und Diskutieren an.



Vor Tagen schrie ein Mädchen bei einer Demo in die Fernsehkamera: "Ihr habt unsere Zukunft versaut!". Im Hintergrund konnte ich einige Mitstreiter in modernen „Markenklamotten“ sehen. Auch waren zwei sogenannte Mountainbikes zu erkennen. Das alles sei den Kids gegönnt, aber...

Wer derartige Schuldzuweisungen äußert, sollte immer bedenken, welch schlimme Kindheit ich und viele andere hatten. Wir hatten keine Handys, Internet war ein unbekanntes Wort. Zu Fuß machten wir uns, im Winter bei Dunkelheit teilweise im Schnee, auf den Weg zur Schule. Thermoware wartete noch auf ihre Erfindung, bis dahin mussten wir leider frieren. Später zählte ein altes klappriges Damenfahrrad von der Oma als purer Luxus. Mit unzähligen Flickern waren die Schläuche abgedichtet. Immer wieder war Kövulfix (damit reparierte Vater auch unsere Schuhe) die Rettung. Wegwerfen war ein Fremdwort.

Dass ich nicht tagtäglich mit dem Auto zur Schule gefahren und dort wieder abgeholt wurde, habe ich wohl nur mit viel Glück überlebt. Zum Spielen stand uns kein zehnfach TÜV-geprüfter Spielplatz, wo unter jedem Gerät eine Gummidämmmatte war, damit wir uns auch ja nicht zu Tode stürzten, wenn wir zu blöd zum Schaukeln waren, zur Verfügung. Wir machten uns unsere eigenen Spielplätze. Noch in der Schule planten wir unsere Abenteuer für den Nachmittag. Wir mussten im Wald und Feld spielen, zwischen Kühen, Stacheldrähten und Hecken, kletterten auf ungesicherte Bäume und errichteten tolle Bauwerke am Bach. Und wenn wir dabei auf die Nase flogen oder bis zu den Knien im Morast steckten, dann heilte und trocknete das von selber. Mit unseren gefährlichen

Fahrtenmessern schnitten wir Stöcke und bauten uns Lager. Wir stibitzten grüne Äpfel, genossen unsere Beute in eben diesen Lagern und lernten die schmerzhaften Folgen nach dem Genuss von unreifem Obst kennen. Die Jahreszeit erkannte man an den vielen Schrammen der Brombeerdornen zwischen Lederhose und Kniestrümpfen. „Musst du besser auspassen“ waren die tröstenden Worte. Bei unserem Spaß am Leben und dem Drang nach den kleinen aber wichtigen Abenteuern störten die Blessuren nicht. Wir wurden nicht wegen jedem Fliegenschiss zum Arzt geschleppt, die Lehrerin wurde nicht verklagt, weil wir beim Turnunterricht neben die Matte fielen.

Wir waren so arm, wir konnten uns nicht mal eine Laktoseintoleranz oder Glutenunverträglichkeit leisten. Geschweige denn war ein Doppelname wie Jaime Pascal, Kevin Micol oder Falco Nathan gebräuchlich. Unsere Eltern konnten uns noch mit einem einfachen Namen ansprechen. Das funktionierte aber auch, denn sie sahen uns ja auch nur zum Abendessen und Schlafen. Selbst unsere Ernährung mussten unsere Eltern noch selbst übernehmen. Da gab es haufenweise Mütter, die das heute leider vergessene Ritual des Kochens noch beherrschten - und auch durchführten. Die tollen Eintöpfe und die Pfannkuchen vergisst man nie. Dass wir unsere Kindheit einigermaßen überstanden haben, grenzt schon an ein Wunder. Heute ist das alles nicht mehr vorstellbar!

Lieferdienste und Fastfood sorgen bei vielen unserer Jugendlichen für den schnellen „Happen“. Nicht falsch verstehen, es sei ihnen gegönnt. Aber wer so aufgewachsen ist wie ich, der muss ja zwangsläufig die Zukunft der nächsten Generation versaut haben... Oder?

Heinz Brodesser, Siegburg

Eifel-Hochwasser und Wohnungsbrand Ein Siegburger leidet mit

Am Abend des 14. Juli 2021 wurde auch das 400 Einwohner zählende Urft, mein Heimatort in der Eifel, von den urplötzlich auf mehr als zwei Meter ansteigenden Regenmassen überschwemmt. In buchstäblich letzter Minute wurde mein jüngerer Bruder von zwei mutigen jungen Männern vor dem Ertrinken in der Jahrhundertflut gerettet.

Im Badezimmer seiner Erdgeschosswohnung hatte er im bereits anschwellenden Wasser versucht, das offenstehende Fenster vor den eindringenden Fluten zu schließen. Dies gelang ihm aber nicht. Als er sich daraufhin in den ersten Stock des Hauses retten wollte, konnte er die Badezimmertür gegen die inzwischen fast brusthohen Regenmassen nicht mehr öffnen. Er kletterte auf einen Hocker und steckte seinen Kopf zum Fenster hinaus. Dabei sah ihn die Pächterin des auf der anderen Straßenseite liegenden Gasthofs Schneider's Eck. Sie beobachtete aus dem oberen Stockwerk des Gasthofs die Flutkatastrophe. Zu ihr hatten sich auch zwei junge Gäste geflüchtet. Als diese von der Notsituation meines Bruders hörten, spurteten sie ins Erdgeschoss und wateten durch das bereits hoch angestiegene Wasser nach draußen. Einer von ihnen schwamm zu meinem Bruder hinüber. Den eingeschränkt schwimmfähigen 71-Jährigen ließ er seine Schulter umklammern und schwamm mit ihm in Richtung seines Freundes. Dieser hielt den beiden Schwimmern eine lange Holzstange entgegen und zog sie damit zu sich hin.

Der dem jüngeren Bruder in das Erdgeschoss zur Hilfe geeilte ältere Bruder kehrte im schulterhohen Wasser um und rettete sich in das Obergeschoss. Als er dort aus dem Fenster schaute, sah er die beiden Lebensretter und seinen jüngeren Bruder, wie sie sich in Sicherheit brachten. Er sah aber auch eine an seinem Haus vorbeitreibende Leiche. Schon vorher hatte er beobachtet, wie sich Feuerwehrleute aus ihrem ins Schwimmen geratenen und dann umgekippten Fahrzeug retten konnten.

Von all diesen Vorgängen wusste ich im nur 80 km entfernten Siegburg bis zum Abend des nächsten Tages überhaupt nichts. Das gemäßigt regenreiche Siegburg war am Mittwochabend des 14. Juli 2021 insgesamt ein Seligental.

Als ich am Morgen des 15. Juli meine Brüder in Urft nach dem Stand der Hochwasserprobleme befragen wollte, gelang mir dies weder im Festnetz noch mit dem Mobilfunk. In Urft und in den nördlichen und südlichen Nachbarorten waren der Strom und sämtliche Telefonverbindungen ausgefallen. Den ganzen Tag ver-

brachte ich in Ungewissheit und höchster Sorge. Am Abend erfuhr ich dann in einem Kurzbericht einige Einzelheiten der Regenkatastrophe.

Die unteren Stockwerke des Wohnhauses der Familie Schneider und des seit mehr als 200 Jahren in Familienbesitz befindlichen Gasthofs Schneider's Eck waren völlig verwüstet.

Die Böden waren nach Abfluss des Wassers schlammbedeckt. Möbel, Elektrogeräte, liebgewonnene Erinnerungsstücke und Unterlagen, um nur einen Teil des Inventars zu nennen, waren unbrauchbar geworden. Als am nächsten Tag das große Aufräumen und Ausräumen beginnt, gibt es über Tage und Wochen eine ganz außerordentliche, beispielhafte und unvergessliche Hilfsbereitschaft von Freunden, Bekannten und zur Hilfe geeilten Ortsfremden.

Mein vor dem Ertrinken geretteter jüngerer Bruder konnte sich drei Wochen nach der Flutkatastrophe mit einer Rettungstat „revanchieren“.

Als einziger der beiden Brüder und ihrer Ehefrauen hörte er am Morgen des 5. August zwischen 5 und halb 6 Uhr im Obergeschoss des Hauses das Piepsen eines Rauchmelders im Erdgeschoss. Als er die Tür zum Erdgeschoss öffnete, schlugen ihm dichte Rauchwolken entgegen. In der Küche war ein beim Hochwasser nur scheinbar funktionsfähig gebliebener Kühlschrank 14 Tage nach Inbetriebnahme explodiert und hatte einen Brand mit sehr starker Rauchentwicklung verursacht. Die sofort alarmierte Feuerwehr rückte mit fünf Fahrzeugen und einem Rettungswagen an.

Die vier Schneiders in Schlafkleidung wurden in den Rettungswagen evakuiert. Von außen und innen saugten die mit Atemschutzmasken gesicherten Feuer-



Schneider's Eck nach der Flut.



Die Urft schwoll so gewaltig an, dass sie dieses Feuerwehrfahrzeug mitriss. Die Insassen konnten sich retten.

wehrleute die dichten Rauchwolken ab und reinigten die Luft im gesamten Haus. Nach knapp drei Stunden konnten meine Brüder und ihre Ehefrauen in das Obergeschoss zurückkehren. Das schon vom Hochwasser völlig verwüstete Erdgeschoss ist nun in allen Räumen von Fußboden bis zur Decke rauchgeschwärzt. Kein einziger der verwendbar gebliebenen Einrichtungsgegenstände ist noch brauchbar.

Aber wie schon am Tag nach der Hochflut sagen meine Brüder erneut „Wir haben überlebt.“ Und an Lob für die kompetenten und tröstenden Feuerwehrleute, für das medizinische Personal des Rettungswagens und für die vielfach hilfreichen Nachbarn wurde, wird nicht gespart.

Eines allerdings ist schon merkwürdig:

Am Vorabend des 5. August, am Vorabend des Rauch- und Feueralarms, hatte mein älterer Bruder in einem Zeitungsbeitrag über das Verhalten bei Bränden die Warnung gelesen: Schon dreimaliges Einatmen der durch einen Hausbrand verursachten Rauchschwaden kann zur Bewusstlosigkeit führen.

Hätte also mein jüngerer Bruder das Piepsen des Rauchmelders nicht gehört,

dann wäre wohl keiner der Familie dem Tod erneut „von der Schuppe gesprungen“, wie die Vier unisono zu verstehen geben. Wenn später einmal in trockenen, reparierten und neu ausgestatteten Wohnungen und Häusern die Eifeler sich und anderen von der Jahrhundertflut erzählen, dann werden sie sich mit Schmerz an die Toten erinnern. Aber die touristischen Gaffer und die in der Nacht durch die Orte vagabundierenden Plünderer werden vergessen sein. Im Mittelpunkt der Erzählungen werden sicherlich die zahllosen Beispiele der selbstlosen Hilfsbereitschaft stehen, bei denen oft das eigene Leben in höchste Gefahr geriet.

Dr. Werner Schneider, Siegburg



Land unter - das Wasser reichte bis in den 1. Stock.

Fotorätsel

Wo wird auf dieser Anfang der 1960er Jahre gemachten Aufnahme gebaut?



Ihre Lösung schicken Sie

bitte an:

Stadtverwaltung Siegburg
Preisrätsel „65er Nachrichten“
53719 Siegburg

oder per Mail an:

65er@siegburg.de

Einsendeschluss ist der

05.11.2021

Teilnahmeberechtigt sind alle
Leserinnen und Leser ab 65
Jahren.

Unter allen richtigen Einsendungen werden - unter Ausschluss des Rechtsweges - verlost:

1 x 1 Humperdinck-Kalender
3 x 1 Siegburg Schlüsselband

3 x 1 Siegburg Ansteckpins
3 x 1 DVD "950 Jahre Siegburg"



Auflösung des Rätsels aus Heft 198:

Vor dem seinerzeitigen Gebäude des Restaurants "Zum Stadtwald" an der Zeithstraße liegt heute der Stallberger Kreisel. Mehr dazu können Sie im Nostalgischen nachlesen.

In der letzten Ausgabe haben gewonnen:

Hans Warning, Lohmar
Anneliese Gräfrath, Siegburg
Maria Schneider, Siegburg
Hans-Peter Gemünd, Siegburg
Heinz Neumann, Siegburg
Irene Folgmann-Gregulla, Siegburg
Paul Schreckenber, Siegburg
Helga Matthäus, Siegburg
Peter Roßen, Hennef
Albert Hoitz, Troisdorf

**Allen Gewinnerinnen und
Gewinnern
Herzlichen Glückwunsch!**

Rätselhaftes Siegburg

Aus den folgenden Silben sind 17 Wörter mit den unten aufgeführten Bedeutungen zu bilden:

**AL – ART – AU – AU – BECK – DEN – DEN DIE – DU – EI – EM – ERN – ES – FAHRT –
GEL – HIN – JEKT – JU – KER – KLAS – KUSCH – LA – LA – LÜ – MENT – MET – MOT –
NA – NA – NI – NOR – OL – OR – PI – PRO – RE – ROL – SCHE – SEN – SIG – SIG – STO
– TA – TAR – TE – TE – TOR – UN – VE – WEL – ZE – ZEIT**

Bei richtiger Lösung ergeben die ersten Buchstaben von oben nach unten gelesen den Namen eines kleinen innerstädtischen Gotteshauses, dessen Grundstein 1722 gelegt wurde.

1. kostbarer Schmuckstein

12. Verzierung

2. beliebter alter Schlager

13. Kleiderschädling

3. Gebirge in Asien

14. schlechte Angewohnheit

4. Verfasser

15. Wachslight

5. älteste Stadt in Ostfriesland

16. Schulveranstaltung

6. Bildungsstand, Rang

17. tischartiger Aufbau in Kirchent

7. Periode der Fruchteinbringung

18. Goldamsel

8. Schultertuch

19. flüssige Speisewürze

9. Maniküregerät

20. Stadt mit dem Holstentor

10. sehr kalt

21. Christbaumbehang

11. Vorhaben

22. Hafenstadt m Dollart

Ist Müßigkeit aller Laster Anfang? „Saure Wochen, frohe Feste!“

Teil zwei unserer kleinen Serie, die griechische Mythologie und biblische Geschichte zusammenfließen lässt. Es geht um Fleiß und Faulheit, Arbeit und Muße. In der ersten Folge, erschienen im Sommer, beschäftigte sich Dr. Jörg-Dietrich Kramer schwerpunktmäßig mit Herakles, dessen Stärke und Klugheit ihm nach dem Tode einen Platz bei den Göttern einbrachte. Hier nun steht Jesus im Mittelpunkt der Betrachtung, wobei unser griechischer Held immer wieder auftritt. Und auch Goethe gesellt sich dazu...



Es ist interessant, dass die Bibel im Neuen Testament auch zwischen zwei Lebenswegen unterscheidet. Nach der Bibel gibt es nämlich den breiten Weg der Genusssucht und Liederlichkeit, der ins Verderben führt, und den schmalen Weg der Tugend und der Mühen, der zur ewigen Seligkeit führt. Der Evangelist Matthäus, der diesen Unterschied beschreibt (Matt. Kap.7 Vers.13,14), sagt allerdings nicht, dass man sich bewusst für einen der beiden Wege entscheiden kann. Er sagt nur, dass viele den breiten Weg des Verderbens und wenige den schmalen Weg des Heils gehen.

Auch Jesus Christus wird vor die Frage gestellt, wie er sein Leben einrichten will. Er wird zwar nicht wie Herakles an einen Scheideweg geführt, sondern in die Wüste, und es sind nicht zwei Frauen, die ihn in Versuchung führen, sondern der Teufel, der ihm ein lustvolles Leben verspricht. Die Auseinandersetzung mit dem Teufel in der Wüste dauert vierzig Tage, eine richtige Quarantäne. Jesus weist alle Versprechungen des Teufels zurück. Wie Herakles widersteht er der Versuchung. Beide, Herakles und Jesus, werden für ihr mühevolleres Leben belohnt und fahren am Ende ihres Lebens zum Himmel. Herakles lässt sich als Sterbender auf einen Scheiterhaufen legen, dessen Feuer ihn auf den Olymp zu den himmlischen Göttern führt, und Christus fährt nach seiner Auferstehung zum Himmel, wo er danach zur Rechten Gottes sitzt. Interessant ist, dass beide, Herakles und Jesus, irdische Mütter und himmlische Väter haben. Herakles wird deshalb als „Halbgott“ bezeichnet. Wie das mit Jesus ist, ist nicht ganz klar. Solange er auf der Erde lebt, scheint er ganz Mensch zu sein und nicht Halbgott. Nach seiner Himmelfahrt ist er dann ganz Gott, allerdings nicht allein, sondern zusammen mit Gott Vater und mit dem heiligen Geist. Er ist also Teil des so genannten dreieinigen Gottes. Das soll einer verstehen. Im Fall Herakles ist das leichter zu verstehen. Nach seiner Auffahrt zu den Göttern auf dem

Olymp ist er ein Gott unter mehreren. Wie das nach den beiden Religionen, der Religion der griechischen Antike und der christlichen Religion, mit uns normalen Menschen ist, ist nur bei den alten Griechen klar: Egal, ob ein Mensch ein tugendhaftes oder ein liederliches Leben führt, er kommt immer in die Unterwelt; hier sammeln sich die Guten wie die Bösen.

Die Christen sind sich uneins. Die Katholiken glauben wohl, dass man durch gute Taten Anspruch auf einen Platz im Himmel erwerben kann, dass Bösewichte in die Hölle kommen. Früher meinten sie sogar, dass man durch den

Kauf von Ablassbriefen das ewige Leben im Himmel erhalten könnte. Die evangelischen Christen glauben nicht, dass gute Taten einen Anspruch auf einen Platz im Himmel begründen können. Luther hat gemeint, dass nur der Glaube zum ewigen Leben führen könne. Die guten Taten seien dann die Folge des Glaubens. Jean Calvin vertrat die Ansicht, dass der schmale Weg zum ewigen Leben dem Menschen vorherbestimmt ist. Oder eben nicht. Ob man für das ewige Leben im Himmel durch Gott bestimmt ist, kann der Mensch daran erkennen, dass seine Mühe und Arbeit von Gott schon auf Erden mit Erfolg gesegnet werden. Um seine Bestimmung für das ewige Leben bestätigt zu sehen, arbeitet und müht er sich tüchtig und wohlätig.

Heute glauben anscheinend nur noch wenige Menschen an den religiösen Scheideweg und an die damit zusammenhängenden Heilsversprechungen. Dennoch glauben sie, glauben wir, dass wir uns für einen der beiden Lebenswege entscheiden müssen oder können. Allerdings wählt man ein Leben der Arbeit und der Anstrengung wohl nicht mehr, um das ewige Leben zu erringen, sondern weil man meint, nur ein arbeitsames Leben sei ein erfülltes Leben und schaffe Befriedigung und Sicherheit – und Anerkennung der Mitmenschen. Diese Meinung ist von La Fontaine in seiner berühmten Fabel von der Ameise und der Grille anschaulich dargestellt. Die Ameise arbeitet den ganzen Sommer über und schafft Vorräte für den Winter, während die Grille in der Sonne sitzt und singt. Dann kommt der Winter. Jetzt wird die Ameise für ihre Mühen belohnt, weil sie von den erarbeiteten Vorräten komfortabel leben kann, während die Grille für ihr müßiges Leben mit Armut und Hunger bestraft wird. Die Moral dieser Fabel beeinflusst uns seit der Aufklärung. Nun erhält der Tugendhafte, der Strebsame, der Er-

folgreiche nicht nur Lob und Anerkennung. Und der Lässige, Müßige erfährt nicht nur Ablehnung. Manche finden die singende Grille sympathischer als die arbeitsame Ameise (z.B. Somerset Maugham in der Erzählung „The ant and the grasshopper“), und manche sind auf den Erfolgreichen neidisch. Der Streber und Workaholic gilt nicht als sympathisch. Christus selbst relativiert das Schicksal, das Gott den Menschen nach Adams Sündenfall verhängt hat, nämlich, dass sie sich ihr Leben lang mit Mühsal im Schweiß ihres Angesichts quälen sollen (Mose 3, 17-19). Er meint, dass sich die Menschen nicht für ihre Nahrung und Kleidung quälen sollen, sondern sich ein Beispiel an den Lilien auf dem Feld nehmen sollen, die nicht arbeiten, und an den Vögeln, die keine Vorräte sammeln (Matth. 6, 26-28). Auch sonst wird die Muße nicht einhellig als verwerflich empfunden. Einerseits soll der Müßiggang zwar aller Laster Anfang sein. Andererseits wird der Müßiggang aber als erstrebenswerte Lebensweise gepriesen, z.B. in Peter Gans schönem Gedicht „Auf den

Müßiggang“ (Gans, Gesammelte Werke, Göttingen 1997, S. 157). Das „Lob der Faulheit“ findet sich in vielen Büchern.

Welchen Lebensweg soll man also wählen? Wenn die Wahl zwischen zwei Extremen sehr schwierig ist, dann sucht man einen Kompromiss. Ist der breite Weg zu riskant und der schmale Weg zu beschwerlich, dann sucht man einen Mittelweg. Die Moral der Fabel von der Ameise und der Grille wird eben nicht in seiner reinen Form befolgt. Wir braven Bürger gönnen uns neben der Arbeit auch Vergnügen, wählen also nicht den reinen Weg der Mühe und Genügsamkeit, sondern einen Weg zwischen dem breiten und dem schmalen. Dieser Mittelweg als Lebensrezept der durchschnittlichen Menschen besteht in dem angeblichen Zauberwort aus Goethes Gedicht „Der Schatzgräber“: „Tages Arbeit, abends Gäste! Saure Wochen, frohe Feste!“.

Dr. Jörg-Dietrich Kramer, Siegburg

Humperdinck gibt Rätsel auf

Wussten Sie, dass Engelbert Humperdinck einen Großvater gleichen Namens hatte? Dass er sich auf seinen Partituren mit einer Notengeheimschrift als Urheber zu erkennen gab. Dass er bereits 1921 eine Vorform des Handys ersann und sich liebend gern auf dem Zweirad und an der Theke beim „Kneipen“ verausgabte?

Mit humorvollen Hintergrundinformationen, bisher kaum erzählten Anekdoten und kindgerechten musikalischen Inhalten gefällt der Kreativ-Kalender, den die Humperdinck-Freunde und die Engelbert-Humperdinck-Musikwerkstatt zum 100. Todestag des großen Siegburger Sohns herausgebracht haben.

Zielgruppe sind Kinder, die sich in zwölf Schritten dem Komponisten nähern und aufgefordert sind, selbst aktiv zu werden. Sie müssen zwei Abbildungen vergleichen und Fehler finden (was zum Beispiel macht der Knopf in Humpis Ohr?), sie müssen ein Waldorchester dirigieren, das malerische Domizil des Tondichters in Boppard am Rhein ebenso malerisch mit Buntstiften verfeinern. Wenn Papas Smartphone in der Nähe liegt, dann können sie QR-Codes scannen, Melodien lauschen und anfangen, lauthals mitzusingen.

Den Kalender für Kids verfasst hat Vizebürgermeisterin Dr. Susanne Haase-Mühlbauer, selbst Musikwissenschaftlerin und Vorsitzende der Humperdinck-Freunde. „Das Schreiben der Texte, die Vereinfachung und Konzentration aufs Wesentliche hat dazu geführt, dass mir neue Facetten an Humperdincks Leben auffielen und mir seine Bedeutung und Nachwirkung nochmals in vollem Umfang vor Augen geführt wurden.“

Der Jahreswegweiser ist immerwährend, kann also

auch nach dem 31. Dezember 2022 an der Wand hängenbleiben. Und er ist zweigeteilt. Auf der Vorderseite eines jeden Monats greift Haase-Mühlbauer einen Einzelaspekt auf, auf der Rückseite erfolgt der passende Arbeitsauftrag. Das Blattwerk mit Ringheftung ist ein didaktischer Alleskönner, der nicht nur musikalisch bildet, sondern auch dabei hilft, Humperdincks Zeit sowie das Land an Rhein und Sieg kennenzulernen. Ganz nebenbei ist Teamwork vom Nachwuchs gefragt. Zu zweit oder dritt rätselt es sich leichter.

Die Initiatoren des gelungenen Beitrags zum Humperdinckjubiläum bedanken sich beim Rhein-Sieg-Kreis für die Förderung, bei der Siegburger Gönnerin Dr. Irene Pigulla für die finanzielle Unterstützung. Der Kalender ist im Lohmarer Verlag „ratio-books“ erschienen und über die ISBN-Nummer 978-3-96136-122-9 im Buchhandel zu beziehen. Er kostet 14,80 Euro. Ein ideales Geschenk für das Enkelkind!



Autorin Dr. Susanne Haase-Mühlbauer

Gedanken eines Kürbis'

Wir sind eine riesige Sippe, übersichtlich in endlosen Reihen angeordnet, aber was heißt hier "wir"? Wir, sind das meine Geschwister aus Reihe eins oder die Cousins aus Reihe 15? Wir können nicht "ich" sagen, wir sind alle gleich, also ziemlich gleich. Meine Schwester hat ein paar Rillen mehr als ich, mein Bruder leuchtet in stärkerem Orange als ich, was mich manchmal ärgert, aber davon später mehr.

Ach, jetzt ist mir das falsche Pronomen doch rausgerutscht! Okay, dann muss ich die Flucht nach vorne antreten: Ich bin rund, orange rot und heiße Hokkaido mit Nachnamen. Vornamen gibt es für uns nicht – der Bauer macht sich da keine Mühe. Er hat uns gesät, er düngt und wässert uns und meint vermutlich, damit genug geleistet zu haben. Dabei wären wir doch gerne, ich jedenfalls, ein unterscheidbares Einzelstück. Dem Bauern gegenüber fühle ich mich für meine Existenz nicht zu Dank verpflichtet: Er macht sich nicht wirklich was aus uns, seinen Kürbiskindern. Da ist, besser: war, zum Beispiel meine Cousine in Reihe 15: Sie hat er eines Tages ausgerupft. Ohne vorherige Ankündigung, einfach so. Warum? Sie hatte eine faule Stelle, die Arme. Da genügte sie den Perfektionsansprüchen des Bauern nicht mehr.

Andererseits: Wer weiß, was ihr erspart bleibt? Denn: Wo werden wir enden? Droht uns der Kochtopf? Oder verschwinden wir im Einmachglas? Oder, falls uns niemand kaufen will, landen wir einfach auf dem Komposthaufen?

Ich hätte da einen großen Wunsch, besser gesagt, ich habe da einen Traum: Ich würde gern als Maske enden. Ne, nicht so eine, welche die Menschen zu Corona-Zeiten vor Mund und Nase binden müssen. Nein, ich möchte als Kürbislaterne vor einem Haus enden. Am liebsten wäre es mir, wenn mich ein Junge oder ein Mädchen aus dem riesigen Berg meiner Verwandten herausfischte und mich gestaltete, mir Mund, Augen und Nase gäbe, in dem er oder sie aus meinem Fruchtfleisch ein Gesicht herauschnitt. Vermutlich ist das schmerzhaft, aber dann wäre ich nicht mehr Kürbis Nummer zehn aus Reihe eins, nein, ich wäre ein Individuum, ein Einzelstück, ein unterscheidbares Wesen. Ich sähe friedlich oder gruselig aus, mit scharfen Zähnen oder einem freundlich lächelnden Mund. Vielleicht stellte ein Erwachsener eine Kerze in mich hinein, dort, auf dem Treppenabsatz vor der Haustür, hinter der mein Schöpfer oder meine Künstlerin tief und fest schlafen. Vielleicht könnte ich ihre oder seine bösen Träume verscheuchen?



Ach, wäre das schön! Dann hätte der unvermeidliche Komposthaufen seine Schrecken verloren.

Eva Amann-Brockhaus, Siegburg

Rücksichtsvolles Miteinander



Mit diesen Plakaten wirbt die Stadt für einen rücksichtsvollen Umgang von Fahrradfahrern und Fußgängern in der Innenstadt. Hintergrund ist die Öffnung der Fußgängerzone für Radler am 1. September. Radfahrer müssen ihre Geschwindigkeit dort anpassen, jederzeit reaktions- und absteigebereit sein. Polizei und Ordnungsamt kontrollieren.

Ein ganz besonderer Martinstag

Aufgekratzt und fröhlich kam ich nach Hause. In der Stadt war ich zufällig dem Martinszug begegnet.

Die Feuerwehrjugend trug flackernde Fackeln, mehrere Kapellen schmetterten die bekannten Martinslieder und hunderte Kinder folgten mit ihren bunten Laterne und sangen begeistert mit.

St. Martin saß stolz und schön im roten Mantel auf seinem prächtigen Pferd, umgeben von vier schmucken Knappen. Später las ich in der Zeitung, dass St. Martin diesmal eine junge Frau war. Der eigentlich vorgesehene Heilige war beim Aufsteigen von seinem Ross gefallen und hatte sich die Schulter gebrochen. Eine junge Pferdebegleiterin sprang ein.

Als ich mich durch das Gewühl gequetscht hatte, kaufte ich zur Feier des Tages einen frischen Weckmann, um meinem Mann eine Freude zu bereiten. Dann sauste ich nach Hause.

Heinz hatte schon die Außenleuchte angeknipst - in Erwartung der Martinskinder. Seit mehreren Jahren waren leider keine Sänger mehr in die Lendersbergstraße gekommen. Heinz war sehr enttäuscht, trotzdem kauft er jedes Jahr viele leckere Süßigkeiten und gesunde Orangen. Jetzt gedachte ich, ihn zu überraschen.

Ich schlich mich ins Haus, huschte lautlos die Treppe hinauf, legte Jacke und Handtasche ab, holte aus dem Schlafzimmer den kleinen Kerzenleuchter, zündete ihn an und stellte mich vor die wieder geschlossene Haustür. Dann läutete ich und begann zu singen: "De hillige Zinte Mäthes, dat wor ne jude Mann".

Als sich nach den ersten vier Zeilen drinnen nichts rührte, klingelte ich erneut und sang mit erhöhter Lautstärke: "Butz, butz, widder butz"... Kein Laut kam aus dem Haus. Bei "Do freut sich Klein un Jruß" klingelte ich Sturm, aber es wurde mir schon erschreckend klar, dass mein Göttergatte nicht da war und ich ohne Hausschlüssel vor der Tür stand - im Dunkeln, bei zwei Grad. Das konnte doch nicht wahr sein!

Nun habe ich in weiser Voraussicht, dass solche Schicksalsschläge eintreten können, unter den Trittplatten hinten im Garten einen Ersatzschlüssel vergraben. Also tastete ich mich im Finsternen ums Haus herum, über die buckelige Wiese, zwischen Apfelbaum und Forsythien hindurch, zum Rhabarberbeet, das durch besagte Platten gesäumt ist. Leider waren diese im

Lauf der Zeit durch Grasbüschel überwuchert worden und kaum noch zu ertasten. Notgedrungen kniete ich nieder und versuchte, die mittlere Platte zu erfühlen. Zuerst musste ich die Grasbüschel wegreißen. Das ging noch ziemlich leicht. Mit den Fingern unter die Ränder der Platte zu kommen war erheblich schwerer, ja, es stellte sich als unmöglich heraus. Die Erde war einfach zu hart und dazu eiskalt. Meine Finger schmerzten fast unerträglich, konnten aber höchstens einen Zentimeter Erde abtragen. Nach endlosen Minuten erhob ich mich von den pitschnassen Knien. Ich musste ein Schippchen oder Ähnliches finden. Hinter der Tür des Abstellraums lagerten 20 verschiedene Gartengeräte - unerreichbar.

Mühselig tappte ich zurück zur Terrasse hinter dem Haus. Vielleicht hatte mein Mann dort eine Hacke zurückgelassen? Leider fand ich nichts Brauchbares.

Plötzlich fiel mir dann doch ein Stützstab für die Tomaten in die Hände. Konnte ich damit etwas anfangen? Wieder suchte ich mir einen Weg durch das 1.250 qm große Grundstück. Ich versuchte den Stab an der Seite der Platte als Hebel anzusetzen. Knacks, er brach entzwei! Das Eisen war wohl schon arg rostig geworden. Verzweifelt versuchte ich es aufs Neue. Knacks, kracks, schon wieder! Endlich, als ich mit Stab und Fingernägeln ein längliches Loch gebohrt hatte, steckte der Stab unter der Platte. Sie bewegte sich nach oben. Es gelang mir, sie umzudrehen. Geschafft! Und welche Enttäuschung! Das Döschen mit dem Schlüssel lag nicht da! Es war die falsche Platte. Immerhin war es jetzt etwas leichter, an die nächste Platte zu kommen. Leider, auch sie war nicht die richtige!

Mit vollkommen erstarrten Fingern gelang es mir schließlich, die dritte Platte zu heben. Hurra, gelungen!

Mühselig, mit schweren Atemzügen, erhob ich mich, stolperte zur Haustür, schloss mit lehmigen, froststarrten Händen auf und sank in einen Sessel. Mein Herz schlug wie wild. Überanstrengung hatte mir der Kardiologe streng verboten.

Aber ich war im Warmen. Dreckbeschmiert, durchnässt waren Pullover, Jeans und Turnschuhe, aber ich war im Warmen!

Das hat zu guter Letzt sicher St. Martin bewirkt!

Barbara Swietlinski, Siegburg

Kartoffeln wertvoll für den Speiseplan von Senioren

Tolle Knollen und keine Dickmacher

Geschält, gekocht, gepellt, gebraten, gebacken oder gestampft: Mit rund 70 Kalorien pro 100 Gramm sind Kartoffeln beileibe kein Dickmacher. Die tollen Knollen bereichern stattdessen als vielseitige Vitaminspender und schmackhafte Nährstofflieferanten den täglichen Speiseplan – besonders für Senioren. „Kartoffeln sind wertvoller Bestandteil einer ausgewogenen Seniorenernährung. Gerade in der dunklen und nassen Jahreszeit benötigt der Körper Vitamin C für die Immunabwehr. 100 Gramm Kartoffeln decken schon ein Zehntel des Tagesbedarfs an Vitamin C ab“, erklärt die Verbraucherzentrale NRW. Sie zählt weitere Vorzüge auf und gibt Hinweise zum Kauf, zur Zubereitung und richtigen Lagerung:



• **Wichtiges Nährstoffdepot:** Kombiniert man Kartoffeln mit Ei oder Quark ist die Eiweißqualität besser als die von Fleisch. Dadurch wird der Körper auch bei kleineren Portionen ausreichend mit Eiweiß versorgt, was gerade in höherem Alter wichtig ist. Denn ab etwa 65 Jahren steigt die empfohlene Zufuhr an Eiweiß von vorher 0,8 Gramm auf ein Gramm pro Kilogramm Körpergewicht. Ebenso sind die Mineralstoffe Kalium, Calcium und Magnesium in Kartoffeln reichlich enthalten. Kalium spielt eine wesentliche Rolle für Muskel- und Nervenzellen. Außerdem ist Kalium ein wichtiger Ausbremser von Kochsalz. Wer im Alter auf eine regulierte Salzzufuhr achten muss, sollte reichlich Kaliumhaltiges wie Gemüse, Bananen, Nüsse oder eben Kartoffeln essen. Kartoffeln sind zudem auch eine Ballaststoffquelle – wichtig für eine gute Verdauung.

• **Rotsehen bei grünen Stellen und Keimlingen:** Kartoffeln, die stark keimen oder viele grüne Stellen aufweisen, sollten nicht mehr verzehrt werden. Denn bei einer solchen Beschaffenheit hat sich in den Knollen der giftige Stoff Solanin gebildet. Er kann bei übermäßigem Verzehr Kopfschmerzen, Erbrechen und Durchfall auslösen. Solche Beschwerden sind für Senioren heikel. Kleine grüne Stellen vorsorglich groß-

zügig herauschneiden. Kartoffeln können mit Schale gekocht werden, sollten aber anschließend wegen des Solaningehalts in der Schale gepellt werden. Aus diesem Grund auch das Kochwasser nicht weiterverwenden. Kartoffeln sollten in einer dunklen und trockenen Umgebung bei Temperaturen zwischen vier bis zwölf Grad gelagert werden. So wird die Solaninbildung gehemmt. Auch brauchen die Knollen ausreichend Luft. Deswegen sollten Kartoffeln nach dem Einkauf komplett aus dem Plastikbeutel genommen werden.

• **Knollen ohne Keimhemmer erste Wahl:** Für eine längere Haltbarkeit behandeln Produzenten häufig ihre Kartoffeln mit einem Keim- oder Schimmelhemmungsmittel. Diese Mittel bauen sich im Laufe der Lagerzeit jedoch ab. Die Händler sind verpflichtet, behandelte Kartoffeln mit dem Hinweis ‚nach der Ernte behandelt‘ zu kennzeichnen. Das gilt sowohl für verpackte als auch lose Ware. Verbraucher, die nur unbehandelte Kartoffeln verarbeiten und verzehren wollen, sollten auf die Kennzeichnung achten oder zur Bio-Ware aus der Region greifen. Denn im Bio-Anbau sind chemische Keimhemmer verboten.

Weitere Informationen und Wissenswertes über Lebensmittel und eine ausgewogene Ernährung für Senioren finden Interessenten online unter www.verbraucherzentrale-nrw.de/genussvoll-aelter-werden.

Verbraucherzentrale informiert zu Selbstzahlerleistungen beim Arzt

Nicht zu IGeL drängen lassen

Ob Glaukomfrüherkennung oder Knochendichtemessung, ein Ultraschall bei der Frauenärztin oder ein PSA-Test beim Urologen: Wer gesetzlich krankenversichert ist, bekommt in Arztpraxen häufig Selbstzah-

lerleistungen, sogenannte Individuelle Gesundheitsleistungen, kurz IGeL, angeboten. Manchmal bereits am Empfang. Die Verbraucherzentrale NRW gibt Tipps zum richtigen Umgang mit solchen Offerten.

Ärztliche Aufklärung: IGeL sind ein Zusatzangebot zur normalerweise ausreichenden Kassenleistung. Laut der Gebührenordnung dürfen Ärzte diese nur abrechnen, wenn die Patienten zugestimmt haben. Vorab muss ausführlich über Nutzen, Risiken, Alternativen und Kosten aufgeklärt werden. Für die Kosten ist das laut Gesetz sogar in Textform vorgesehen, wenn klar ist, dass eine Kostenübernahme durch die Krankenkasse nicht gesichert ist (Paragraf 630c Abs. 3 BGB). Die Aufklärung muss der Arzt persönlich übernehmen, wenn der Nutzen einer Leistung wissenschaftlich nicht belegt ist, muss darauf hingewiesen werden.

Recht auf Bedenkzeit: Patienten müssen ein IGeL-Angebot nicht annehmen. Vor allem müssen sie sich nicht sofort entscheiden. Jeder hat ein Recht auf Bedenkzeit und kann sich eine zweite ärztliche Meinung einholen. Vorab sollte die Krankenkasse gefragt werden, ob die Leistung möglicherweise bezahlt wird - und falls nicht, was die Gründe dafür sind. Wer eine IGeL ablehnt, muss kein Formular unterschreiben und

hat auch keine Nachteile zu befürchten. Rechtlich gilt: Patienten dürfen nicht verunsichert oder zu Privatleistungen gedrängt werden.

Behandlungsvertrag und Rechnung sind Pflicht: Vor einer Selbstzahlerleistung muss der Arzt einen schriftlichen Vertrag vorlegen, dass die Untersuchung oder Behandlung auf eigenen Wunsch erfolgt und nicht über die gesetzliche Krankenkasse abgerechnet werden kann. Ohne diesen Behandlungsvertrag sind Patienten berechtigt, die Zahlung zu verweigern. Zudem ist eine Rechnung Pflicht, die sich an der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) orientiert und die einzelnen Leistungen auflistet. Pauschalhonorare sind nicht zulässig. Verstößen Ärzte gegen diese Regeln, können Patienten dies der Kassenärztlichen Vereinigung melden.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter <https://www.igel-aerger.de/>

Tipps zur Trocknung von Gebäuden und Vermeidung von Schimmel Wenn Starkregen das Haus trifft

Die starken Regenfälle und Überschwemmungen in diesem Sommer haben für schwere Gebäudeschäden gesorgt. Abgesehen von der direkten Beschädigung von Mauerwerk und der Unbrauchbarkeit von Haushaltsgegenständen ist die mögliche Schimmelbildung nach einem Wasserschaden ein zentrales Problem. Die Verbraucherzentrale NRW hat Tipps zusammengestellt, um langfristige Folgeschäden zu reduzieren.

Schaden schnellstmöglich melden:

Um gegenüber Versicherungen auf der sicheren Seite zu sein, muss ein Wasserschaden sofort oder, wie es meist in den Vertragsbedingungen formuliert wird, "unverzüglich" gemeldet werden. Dies gilt auch für Meldungen an Vermieter. Vor Ort sollte der Schaden mit Fotos oder Videos dokumentiert werden.

Eingetretenes Wasser zügig beseitigen:

Das Beheben eines Wasserschadens verlangt zum einen die unmittelbaren Zerstörungen und Beschädigungen zu beseitigen, zum anderen nachhaltige Trockenheit wiederherzustellen. Am wichtigsten sind dabei Schnelligkeit und Gründlichkeit. Qualifizierte Sachverständige können die Größe und das Ausmaß der Feuchteschäden in Mauerwerk und betroffenen Bauteilen lokalisieren und die notwendigen Sanierungsmaßnahmen bestimmen.

Trocknung der Bauwerkschäden:

Nach der Beseitigung von stehendem Wasser, Schlamm und Bauwerksschäden sowie der oberflächlichen Reinigung folgt die fachgerechte Trocknung des Mauerwerks. Beim Trocknen eines Wasserschadens wird mit Luft und Wärme gearbeitet. Während bei Wänden und Decken meist eine Behandlung von außen ausreicht, ist der Aufwand bei durchfeuchteten oder durchnässten Böden, wie zum Beispiel bei der Estrichtrocknung, wesentlich höher.

Schimmel bildet sich sehr schnell:

Kann bei einem Wasserschaden nicht schnell genug getrocknet werden, finden Schimmelpilze schon nach wenigen Tagen optimale Wachstumsbedingungen. Das kann schnell zu einem großflächigen Befall führen, der nicht nur die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner gefährdet, sondern auch die Bausubstanz. Um Schimmel und weiteren Bauschäden keine Chance zu lassen, sollte jede Feuchtigkeit und Nässe lokalisiert und restlos beseitigt werden.

Sie erhalten Rat und Hilfestellung von der Verbraucherzentrale NRW unter service@verbraucherzentrale.nrw.

Warum Köln Wetterpilzhauptstadt der Welt ist

In vielen Parkanlagen trifft man auf Unterstände, die aussehen wie übergroße Pilze. Als Schutz vor Hagel, Schnee und Regen bestehen sie im Grunde aus einem Stamm, auf dem in zwei bis drei Metern Höhe mittig ein Dach aufgesetzt wurde. Man kennt die Unterstände unter verschiedenen Bezeichnungen, im deutschsprachigen Raum ist „Wetterpilz“ die geläufigste. Häufig befindet sich um den hölzernen Stiel eine Bank. In ihrer offenen Bauweise wirken die markanten Anlaufpunkte freundlich und einladend.

Nach meinen Recherchen gibt es in Siegburg leider keinen öffentlich zugänglichen Wetterpilz. Um 2015 brannte einer an den Stallberger Teichen ab, andere sind nicht bekannt. Wenn Sie Wetterpilzexperte sind, dann melden Sie den Siegburger Fundort an

Klaus.Herda@wetterpilze.de.

Gleich sechs Exemplare stehen vor dem Handwerkerbildungszentrum am Gerhart-Hauptmann-Weg. Sie wurden im Zuge eines deutsch-französischen Lehrlingsaustauschs gebaut, sind aber für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Vor allem in der europäischen Gartenkunst hielten Wetterpilze im 18. Jahrhundert als exotisch anmutende Staffagen mit allerlei fantasievollen Verzierungen Einzug. Damals „wuchsen“ sie in Schlossgärten oder Parkanlagen, die dem Gros der Bevölkerung kaum zugänglich waren. Die sympathischen Wetterpilze haben im Verlauf der Jahrhunderte die Adelssitze verlassen und sind heute fester Bestandteil öffentlicher Flächen, von Parks oder Wäldern. Wahrscheinlich ist fast jeder hier zu Lande schon mal einem von ihnen begegnet.

Eine dieser Begegnungen brachte mich nach dem Silvestertag 2011 dazu, ihrer Geschichte auf den Grund zu gehen. Während des Volkslaufs auf der Merheimer Heide

im rechtsrheinischen Köln führte die zehn Kilometer lange Strecke gleich dreimal an einem solchen Wetterpilz, der komplett aus Beton gefertigt war, vorbei. Unter ihm harrten Zuschauer aus, um bei ungemütlichem Winterwetter den Athleten Beifall zu spenden.

Ich war als Läufer dabei und fasste den Vorsatz für 2012, einmal zu schauen, ob dieser Merheimer Pilz an anderer Stelle einen Zwilling besitzt. Ich suchte zunächst sämtliche Grünanlagen in Köln und die Forste der Umgebung ab. Auf Aufrufe in der Zeitung gab es etliche Wetterpilzmeldungen.

Eine unglaubliche Vielfalt an fantasievollen Formen und Gestaltungen - weit über das Rheinland hinaus - wurden mir im Laufe der folgenden Jahre gemeldet. Es scheint dabei nichts zu geben, was es nicht gibt: rustikale Pilze aus Holz, moderne aus Glas, reetgedeckte oder fliegenpilzgemusterte.

Ich gründete eine private Initiative zur systematischen Erforschung, die Ergebnisse sind auf der Webseite www.wetterpilze.de dargestellt. Nach zehn Jahren der Suche sind weltweit 1.000 Standorte bekannt.

Wer essbare Schwammerl im Wald sammelt, der weiß, dass es in besonders guten Lagen zur Grüppchenbildung kommt. Ich bekam 2012 schnell heraus, dass das an Silvester umrundete Objekt in Köln nicht allein ist.



Wetterpilze am Handwerkerbildungszentrum Siegburg

Köln kann mit 30 guten Stücken als Weltwetterpilzhauptstadt gelten.

In den 1950 Jahren begann man in Köln mit dem Wiederaufbau der zerstörten Grünanlagen und Wetterpilze. Zunächst, wie vor dem Krieg, in Holzbauweise, stellenweise mit Reetdach. Nachdem allerdings einige dieser ziemlich teuren Konstrukte Brandstiftern zum Opfer fielen, beschloss man in der Verwaltung, auf unbrennbares Material umzusteigen. Die Idee war, Beton einzusetzen – bis heute weltweit einzigartig.

Nach dem Aufbau einiger Prototypen Ende der 1960er Jahre wurden bis Mitte der 1970er Jahre in Köln 22 Beton-Wetterpilze errichtet. Die Frage, wo diese tonnenschweren Giganten das Licht der Welt erblickten, ist ungeklärt. Der Hinweis eines ehemaligen städti-

schen Angestellten führte auf eine heiße Spur. Demnach wurde einst ein Beton-Fertigbauwerk in Siegen beauftragt. Allerdings konnte keine der heute dort ansässigen Firmen der Branche sicher bestätigen, die Riesenpilze hergestellt zu haben. Es kann sein, dass das betreffende Unternehmen zwischenzeitlich erloschen ist.

Kommen Sie gern in das „Haus des Waldes“ auf Gut Leidenhausen im Kölner Stadtteil Porz-Eil, wo noch bis Ende November 2021 die aktuelle Wetterpilz-Ausstellung besucht werden kann.

Klaus Herda, Köln

Siegburg erhält eine Million für Städtebau Rosige Aussichten

Regierungspräsidentin Gisela Walsken überbrachte die frohe Kunde persönlich: Siegburg erhält Städtebaumittel in Höhe von insgesamt 1.06 Millionen Euro. Ein Großteil der Förderung, genau 975.390 Euro, fließt in die Maßnahmen des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts, kurz ISEK. Dazu gehören die Umgestaltungen auf dem Michaelsberg im Bauabschnitt Rosengarten - neue Sträucher, Wege und Bänke erfreuen ab dem



nächsten Sommer die Besucher - und die Sanierung der Mauer zum Johannisturmchen. Unterstützt wird auch das Anlegen des „Treffpunkt Gartens“ an der Cecilienstraße. Wo sich heute ein schmuckloses Rasenareal mit einfachen Gerätschaften für die Kleinen befindet, entstehen ein Spielplatz, ein Biotop und ein vom Jugendzentrum Kulturcafé bewirtschaftete

ter Mehrgenerationengarten. 85.536 Euro sind gedacht für die Wirtschaftsförderung, für Schritte gegen die Auswirkungen der Coronakrise und zur Belebung der Innenstadt.

Foto (Klaus Ridder): Der Rosengarten leuchtet bald noch schöner.

Stadtrundgänge in Siegburg: Kriminalistisch oder im Fackelschein

An der Bergstraße stand es, das Auto eines in Belgien aufgefundenen Mordopfers aus Bonn. Es war der entscheidende Fund, um die vor zehn Jahren begangene Tat aufzuklären. Wie, verrät Hans-Willi Kernbach, 42 Jahre bei der Polizei tätig und dort unter anderem für die Mordkommission Bonn (und damit auch für Siegburg) verantwortlich, im



Rahmen einer neu konzipierten Stadtführung. Der Rundgang auf Verbrecherspuren beginnt am Stadtmuseum. Bis ins Mittelalter tauchen wir ab. Denn Kernbach beschränkt sich nicht nur auf das Hier und Jetzt, er kennt sich auch in der historischen Rechtsprechung aus. Der Kriminalist berichtet, wie sich Ermittlungsmethoden im Laufe der Jahrhunderte änderten: Von über tagelange Folter erpressten Geständnissen bis hin zur Handzellenortung und dem DNA-Abgleich. Und er kennt berühmte Fälle, wie den des Briten George Joseph Smith, der drei Frauen in fast perfekten Morden in der Wanne ertränkte. Kernbach erzählt von Kriegsverbrechen in Siegburg, von einem Einbrecher, der durch puren Zufall von der Polizei am Michaelsberg entdeckt wird, und einem "Cold Case", einem bis heute nicht aufgeklärten Tötungsversuch im Innenhof des alten Postgebäudes. Auch die weit über Siegburg hinaus für Schlagzeilen sorgende Sekte Colonia Dig-

nidad und der Foltermord in der Jugendstrafanstalt auf dem Brückberg 2006 fehlen nicht.

Als Nachtwächter verkleidet nimmt Walter Siebold (Foto) Interessierte nach Sonnenuntergang mit zu einem Rundgang im Fackelschein. Siebold weiß allerhand interes-

santes vom Beruf des Nachtwächters, "anstrengend, gefährlich und schlecht bezahlt", sowie zur Geschichte Siegburgs zu erzählen. Er weiß, was Siegburg und Düsseldorf gemeinsam haben und weshalb Bonner Studenten vor 200 Jahren zum Biertrinken in eine der zahlreichen Brauereien zu Füßen des Michaelsbergs kamen. Er jagt zu nächtlicher Stunde den Teilnehmern einen Schauer über den Rücken, wenn er von einem unheimlichen Hund in den Gassen der Stadt, die "dunkel wie ein Bärenfott" war. Er weiß, was es mit den Händen auf sich hat, die sich unheilvoll aus dem Friedhofsboden emporrecken. Und er erklärt, woher bekannte Sprichwörter wie das von der Torschlusspanik oder des Glückes Schmied kommen.

Beide Führungen sind über die Tourist Information im Bahnhof, 02241/1027533, stadtfuehrung@siegburg.de, buchbar.

Siegburg auf dem Weg zur "Stadt des gerechten Handels"

Auf Initiative der städtischen Wirtschaftsförderung und des Umweltberaters der Verbraucherzentrale hat die Kreisstadt einen weiteren Schritt in Richtung weltoffene, innovative und nachhaltige Kommune getan: Ende April gab der Stadtrat in einem einstimmigen Beschluss grünes Licht für die Teilnahme an der Kampagne „Fairtrade Towns“ des Vereins TransFair mit Sitz in Köln. Weltweit erhielten bereits 2.200 Städte in 26 Ländern die Auszeichnung „Fairtrade-Town“, was mit „Stadt des gerechten Handels“ übersetzt werden kann.

Damit sich auch Siegburg mit dem Titel schmücken kann, wurde eine lokale Steuerungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft gebildet. Sie soll da-

bei die treibende Kraft vor Ort sein, und öffentliche Aktionen wie die "Fairen Wochen" vorbereiten.

Karin Willnauer (02241/1021268, karin.willnauer@siegburg.de) und Karsten Strätz (02241/1496805, karsten.straetz@verbraucherzentrale.nrw) laden alle Interessierten aus der Stadtgesellschaft herzlich ein, sich für die Ziele des fairen Handels in Siegburg einzusetzen. Sie freuen sich über weitere Mitstreiter.



Ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht!

„Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten, viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ (Afrikanisches Sprichwort)



Nach diesem Motto tritt der Siegburger Eine-Welt-Markt, ein eingetragener Verein, seit nunmehr fast 40 Jahren für gerechtere Handelsbeziehungen zu den ärmeren Ländern dieser Erde ein.

Die Corona-Pandemie hat uns auf brutale Weise gezeigt, wie wichtig ein globales, solidarisches Miteinander ist. Um unsere interessante und abwechslungsreiche Arbeit weiterhin fortzuführen, braucht unser kleines im Ladenverkauf aktives Team in der Zeughausstraße dringend Unterstützung!

Wir freuen uns, wenn Sie unter der Rufnummer **0152/27948600** Kontakt zu uns aufnehmen und unseren Ehrenamtlerkreis vergrößern.

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Atem holen - Austausch - Auftanken: Unter diesem Motto bietet Diakonin Gunhild Zimmermann einen Gesprächskreis für pflegende Angehörige an. Einmal im Monat, jeweils donnerstags von 10 Uhr bis 11.30 Uhr, können sich hier Menschen treffen, die Angehörige pflegen. „Das kann sowohl körperlich als auch emotional an die Grenzen gehen“, erläutert die evangelische Seelsorgerin am Helios-Klinikum. „Der Gesprächskreis soll in offener Atmosphäre die Angehörigen entlasten, sie tauschen Erfahrungen und Informationen aus, legen eine Ruhepause ein.“ Das Angebot ist kostenlos, Treffpunkt ist die Diakonie, Ringstr. 2. Um Anmeldung wird per E-Mail an gunhild.zimmermann@helios-gesundheit.de oder telefonisch unter 02241/18-7378 gebeten. Konkrete Termine werden bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Selbsthilfegruppe Männer mit Krebs

-Siegburg und Umgebung-

Jeden 3. Donnerstag im Monat um 19 Uhr trifft sich die unabhängige Selbsthilfegruppe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wo die Treffen jeweils stattfinden, erfahren Sie über die Internetseite mmk-su.info. Weitere Infos bei Gert Chlupaty, Tel. 02241/1486557.

Treffpunkt am Markt



Der Treffpunkt am Markt ist eine Einrichtung der Katholischen Kirche Rhein-Sieg. Er ist ein Ort der Begegnung und des Gesprächs. Ehrenamtlich engagierte Christinnen und Christen stehen für Gespräche zur Verfügung.

Willkommen sind insbesondere Menschen

- auf der Suche nach Gott und Lebenssinn,
- mit existenziellen Fragen und Problemen aller Art,
- in Trauer, Einsamkeit und Not.

Zusätzlich zu den Gesprächsangeboten zu den täglichen Öffnungszeiten ist der „Treffpunkt“ ein Ort des Denkens, des Austauschs und der Diskussion. Er bietet dazu Vortragsveranstaltungen und Gesprächsabende zu ausgewählten Themen aus Theologie, Philosophie, Kultur, Naturwissenschaften, Politik an.

Der Treffpunkt am Markt befindet sich im „Haus zum Winter“, dem ältesten profanen Steinbau Siegburgs:

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Mittwoch:	11 bis 17 Uhr
Donnerstag, Freitag, Samstag:	11 bis 14 Uhr

Griesgasse 2, 53721 Siegburg, Tel. 02241/1453809

Leiter: Dr. Klaus Kiesow

Email: Info@treffpunkt-am-markt.de

www.treffpunkt-am-markt.de

Rätsel-Auflösung

Auflösung "Rätselhaftes Siegburg"
von Seite 13: JOHANNES NEPOMUK KAPELLE

Thalias Buchhändler-Tipps



Mit "Der Buchspazierer" präsentiert der renommierte Autor Carsten Henn eine gefühlvolle Geschichte darüber, was Menschen verbindet und Bücher so wunderbar macht.

Es sind besondere Kunden, denen der Buchhändler Carl Christian Kollhoff ihre bestellten Bücher nach Hause bringt, abends nach Geschäftsschluss, auf seinem Spaziergang durch die pittoresken Gassen der Stadt. Denn diese Menschen sind für ihn fast wie Freunde, und er ist ihre wichtigste Verbindung zur Welt. Als Kollhoff überraschend seine Anstellung verliert, bedarf es der Macht der Bücher und eines neunjährigen Mädchens, damit sie alle, auch Kollhoff selbst, den Mut finden, aufeinander zuzugehen ...

Carsten Henn: Der Buchspazierer
 ISBN: 978-3-86612-477-6, 14,- Euro
 gebundene Ausgabe, 224 Seiten
 Verlag Pendo



„Wir vergessen die Namen, die Geschichten, aber fast nie vergessen wir die Kleider.“ (Elke Heidenreich über die schönste Nebensache der Welt)

Elke Heidenreich kennt sich aus, mit Jacke und Hose, Rock und Hut – vor allem aber mit den Menschen. Gut aussehen wollen alle, aber steckt nicht noch viel mehr dahinter? Warum sind einem die Jugendfotos im Faltenrock so peinlich? Warum kauft man sich etwas, was einem weder passt noch steht? Wenn Elke Heidenreich von Kleidern erzählt, dann erzählt sie vom Leben selber: von sich mit sechzehn, von Freundinnen und Freunden, von Liebe und Trennung, erzählt Geschichten, komisch und traurig wie nur sie es kann, in denen jeder sich wiedererkennt: sei's in ausgeleierte Jeans, sei's in der wunderbaren Bluse, die schon keine Farben mehr hat. Oder schlimmstenfalls im Kamelhaarmantel.

Elke Heidenreich: Männer in Kamelhaarmänteln
 ISBN: 978-3-446-26838-8, 22,- Euro
 gebundene Ausgabe, 224 Seiten
 Verlag Hanser, Carl

Erhältlich bei Thalia in Siegburg - Markt 16-19, Tel.: 02241/9667-0, Fax: 02241/9667-524
 Email: Thalia.Siegburg@Thalia.de

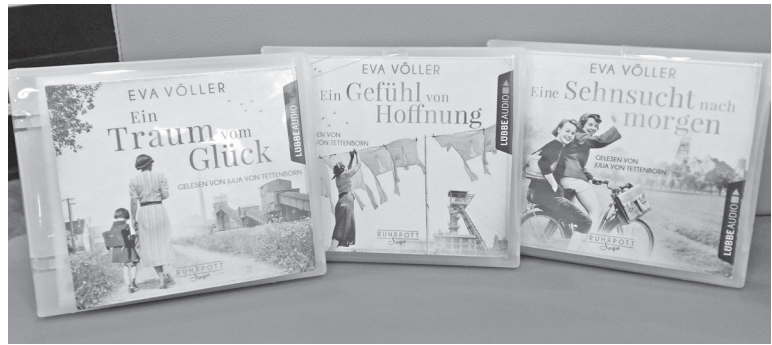
Barack Obama

In diesem mit Spannung erwarteten ersten Band seiner Präsidentschaftserinnerungen erzählt Barack Obama die Geschichte seiner Odyssee vom jungen Mann auf der Suche nach Identität bis hin zum führenden Politiker der freien Welt.



In erstaunlich persönlichen Worten beschreibt er seinen politischen Werdegang wie auch die wegweisenden Momente der ersten Amtszeit seiner Präsidentschaft. Eine fesselnder und zutiefst persönlicher Bericht darüber, wie Geschichte geschrieben wird – mit O-Ton des US-Präsidenten, der uns inspirierte, an die Kraft der Demokratie zu glauben.

Die Ruhrpott-Saga



Die 50er Jahre, es geht wieder aufwärts in Deutschland. Die Hungerjahre der Nachkriegszeit sind Geschichte, aus den Ruinen wird landauf, landab Neues errichtet. Man schafft sich einen VW-Käfer an, fährt zum Urlaub in den Süden, geht in die Eisdielen, hört Rock'n Roll aus der Juke Box. Die Mädchen tragen Petticoat und Pferdeschwanz und die Jungs Nietenhose und Elvistolle. Doch die bitteren Folgen des Kriegs spürt man überall, seine Schatten sind nicht zu übersehen. Immer noch liegt vieles in Trümmern, nicht zuletzt in den Herzen der Menschen.

Sebastian Fitzek: Fische, die auf Bäume klettern



In spannenden persönlichen Episoden erzählt Sebastian Fitzek, was für ihn im Leben wichtig ist und wie ein glücklicher Lebensweg gelingen kann. Inspiriert wurde er zu diesem Hörbuch durch seine Rolle als Vater – und die Frage, was er seinen Kindern für das Leben mitgeben würde, wenn ihm nicht mehr viel Zeit bliebe. So ist "Fische, die auf Bäume klettern" auf den ersten Blick ein sehr persönliches Vermächtnis eines Vaters an seine noch jungen Kinder, zugleich aber auch ein Hörbuch für alle, die Halt suchen und sich der Werte, die ihnen wichtig sind, vergewissern möchten.

So ist "Fische, die auf Bäume klettern" auf den ersten Blick ein sehr persönliches Vermächtnis eines Vaters an seine noch jungen Kinder, zugleich aber auch ein Hörbuch für alle, die Halt suchen und sich der Werte, die ihnen wichtig sind, vergewissern möchten.



Das geheime Band zwischen Mensch und Natur

Die Natur ist dem modernen Mensch nur scheinbar fremd geworden, nach wie vor verbindet ihn ein starkes Band mit ihr. Ein Beispiel? Menschliche Reaktionen auf chemische Botenstoffe der Bäume: Unser Blutdruck ändert sich nachweislich, wenn wir im Wald sind. Dieses und viele weitere verblüffende Phänomene lassen uns staunen, können die Sehnsucht nach Wald und Wiese erklären und machen die Beziehung des Menschen zur Umwelt verständlich. Ein erfrischend lockeres Hörbuch, leicht und lehrreich wie ein schöner Spaziergang im Grünen.

Anmeldung und Information:

VHS Rhein-Sieg
 Ringstr. 24, 53721 Siegburg
 Telefon: 02241 / 3097-0
 E-Mail: info@vhs-rhein-sieg.de
 Website: www.vhs-rhein-sieg.de

Wirbelsäulengymnastik für Menschen ab 60

212-30236G / Kurs mit Judith Stader
 Siegburg, VHS-Gymnastikhalle
 Mo, ab 20.09.21, 09:30 - 10:30 Uhr
 15 Wochen, 55,- €

212-30236H / Kurs mit Judith Stader
 Siegburg, VHS-Gymnastikhalle
 Mo, ab 20.09.21, 10:45 - 11:45 Uhr
 15 Wochen, 55,- €

Jetzt schreibe ich ein Buch!

Schreibwerkstatt für Ambitionierte - Online
 212-20153 / Kurs mit Anne Haase
 Zoom-VHS-Raum 06_A
 Mo, 20.09., 04.10., 15.11., 13.12. und 17.01.22
 jeweils 19 - 21:15 Uhr, 73,30 €

Grundkurs Computerwissen mit Windows 10

Für Teilnehmende ohne Vorerfahrung
 212-50420 / Kurs mit Benjamin Bock
 Siegburg, VHS-Studienhaus; UG 3
 Mo, 20.09., 27.09., 04.10.21
 Do, 23.09., 30.09., 07.10.21
 jeweils 18 - 20:15 Uhr, 95,50 €
 Windows 10, Microsoft Edge
 Im Entgelt sind 18,40 EUR für das Kursbuch enthalten.

Grundwissen Pilze - Online

212-10003 / Kurs mit Dr. Regina Thebud-Lassak
 Zoom-VHS-Raum 04_A
 Do, 23.09.21, 19 - 21:15 Uhr, 13,20 €

Was ich schon immer über den Tod wissen wollte Wie bereite ich mich und meine Angehörigen vor?

212-10007 / Exkursion
 Siegburg, Café T.O.D., Haupteingang Nordfriedhof
 Andrea Müller-Battermann
 Fr, 01.10.21, 15 - 17:30 Uhr
 inkl. Kaffee und Kuchen, 9,50 €

Bienenwachssalben mit Kräutern

212-30424 / Kurs mit Daniil Tsiormpatzis
 Siegburg, VHS-Studienhaus; Küche
 Fr, 01.10.21, 18 - 21:15 Uhr
 Im Entgelt sind 10,00 EUR für Materialien und
 Tee enthalten. 26,90 €

Die geheimnisvolle Welt der Pilze

Pilzkundliche Exkursion in den Braschosser Wald
 212-10005 / Exkursion, Siegburg
 Treffpunkt Parkplatz Siegelsknippen; Zufahrt zum WTV
 Dr. Regina Thebud-Lassak
 So, 10.10.21, 09 - 12 Uhr, 15,- €

Die Feldenkrais-Methode - Online

In alle Richtungen beweglich bleiben
 212-30213B / Kurs mit Bettina Heyne
 Zoom-VHS-Raum 07_A
 Di, ab 26.10.21, 19 - 20:15 Uhr
 5 Wochen, 32,50 €

Herbstgestecke und Windlichter rund um den Kürbis

212-21213 / Kurs mit Christina Selzer
 Siegburg, VHS-Studienhaus; UG 0
 Do, 28.10.21, 18 - 21:30 Uhr, 18,70 €

Spiraldynamik® Fußtraining

212-30215A / Kurs mit Ulrich Herbeck
 Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 115
 Sa, 30.10.21, 11 - 17 Uhr, 34,60 €
 Im Entgelt sind 1,90 EUR für ein Skript enthalten.

212-30215B / Kurs mit Ulrich Herbeck
 Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 115
 Sa, 11.12.21, 11 - 17 Uhr, 34,60 €
 Im Entgelt sind 1,90 EUR für ein Skript enthalten.

Klöppeln für Anfänger und Fortgeschrittene

Wochenendkurs mit Bettina Renn
 212-21302 / Kurs
 Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 101
 Sa, 30.10.21, 11 - 17 Uhr, 73,30 €
 So, 31.10.21, 10 - 14 Uhr, 73,30 €

Klang & Entspannung

212-30159A / Kurs mit Stephan Westphahl
 Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 115
 So, 31.10.21, 11:30 - 14:30 Uhr, 18,50 €

Wärmedämmung - Schutz vor Wärme und Kälte

212-10523 / Online-Vortrag Zoom mit Philipp Stauß
 Mi, 10.11.21, 18:30 - 20 Uhr
 entgeltfrei (nur mit Anmeldung)

Weihnachtliche Kränze aus Naturmaterialien

212-21214 / Kurs mit Christina Selzer
 Siegburg, VHS-Studienhaus; UG 0
 Fr, 19.11.21, 17 - 21 Uhr, 21,30 €

Anmeldung und Information:

DRK Familienbildungswerk
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.
Zeughausstr. 3, 53721 Siegburg
Telefon: 02241 / 59 69-7910
E-Mail: familienbildungswerk@drk-rhein-sieg.de
Website: www.drk-familienbildung.de

Bei allen Kursen besteht die Möglichkeit jederzeit – nach Verfügbarkeit – mit einzusteigen. Die Kursgebühr verringert sich dann abzüglich der bereits stattgefundenen Termine.

Beckenbodengymnastik

Lernen Sie Ihren Beckenboden kennen! Über gezielte Wahrnehmungs-, Atmungs- und Bewegungsübungen lernen Sie, Ihren Beckenboden zu spüren und gezielt anzuspannen. Kräftigungsübungen für den Beckenboden und die umgebende Muskulatur (Bauch, Rücken, Hüfte) sowie Alltagstipps für ein Beckenbodenschonendes Verhalten gehören ebenso zum Kursinhalt wie Informationen zu Funktion und Anatomie des Beckenbodens. Da die gesamte Körpermitte angesprochen wird, können die Übungen auch bei Rückenbeschwerden hilfreich sein und die Haltung verbessern.

Kursdauer: 29.10.-17.12.2021 von 09:45 – 10:45 Uhr
Gebühr: 31,60 € (8 Termine)

Kursdauer: 29.10.-17.12.2021 von 12:15 – 13:15 Uhr
Gebühr: 31,60 € (8 Termine)

Bewegung hält fit!

Jeder ist so jung, wie er sich fühlt. Leichte Bewegung ist das beste Mittel, sich jung und gesund zu halten. Also -machen Sie mit! Halten Sie sich fit! Tun Sie etwas für Ihre Gesundheit und knüpfen Sie gleichzeitig neue Kontakte.

Kursdauer: 23.11.-21.12.2021 von 09:45-10:45 Uhr
Gebühr: 19,- € (5 Termine)

Kursdauer: 23.11.-21.12.2021 von 11-12 Uhr
Gebühr: 19,- € (5 Termine)

Haltung und Balance

Beweglichkeit, Stabilität und ein gutes Gleichgewicht sind wichtige Voraussetzungen, um eine aufrechte, gesunde Körperhaltung einnehmen zu können. Durch eine aufrechte Körperhaltung werden Gelenke, Bänder und Bandscheiben entlastet, was Wirbelsäulenbeschwerden entgegenwirkt. Zu diesem Kurs gehören Wahrnehmungsübungen, die das eigene Körpergefühl stärken, ebenso wie gezielte Kräftigungs- und Dehnübungen für die Wirbelsäule, Hüft- und Schultergelenke. Auch unsere Füße kommen nicht zu kurz, denn sie tragen uns durch unser ganzes Leben und wir benötigen sie, um im Gleichgewicht zu bleiben. Der Kurs richtet sich an Frauen und Männer jeder Altersgruppe. Bitte mitbringen: Handtuch oder Decke, rutschfeste Socken, ggf. ein Kissen

Kursdauer: 29.10.-17.12.2021 von 08:30-09:30 Uhr
Gebühr: 31,60 € (8 Termine)

Kundalini Yoga

Kundalini-Yoga bietet jedem Menschen die Gelegenheit, sein Bewusstsein zu erweitern. Im Kundalini-Yoga werden dynamische oder fließende Übungsfolgen neben ruhigen Halteübungen und vielseitigen Mantra-Meditationen miteinander kombiniert. Ziel dieser Methode ist die Harmonisierung von Körper, Geist und Seele. Die Übungen sollen Wohlbefinden, Ausgeglichenheit und Konzentrationsfähigkeit steigern, Nerven-, Drüsen-, Lymph-, Hormon-, Blutkreislauf- und Immunsystem stärken und Selbstheilungskräfte aktivieren. Sie erhalten die Möglichkeit, sich intensiver wahrzunehmen, eigene Grenzen zu erkennen, Ihr Potential auszubauen und sich von alten Verhaltensmustern zu lösen.

Kursdauer: 28.10.-23.12.2021 von 18:30-20 Uhr
Gebühr: 67,05 € (9 Termine)

Wirbelsäulen QiGong

Heutzutage leiden viele Menschen unter Verspannungen und Schmerzen im Nacken- und Rückenbereich. Deshalb bilden im Kurs die Übungsformen des Wirbelsäulen-Qigong einen besonderen Schwerpunkt. Diese speziellen Formen des medizinischen Qigong sollen im harmonischen Zusammenspiel von Körper, Atmung und Vorstellungskraft eine heilsame Bewegung unserer "Himmelsäule" bewirken, wie das Rückgrat in der bildhaften Sprache der TCM genannt wird.

Qigong ist ein in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) begründetes Übungssystem, das in den vergangenen Jahrzehnten auch in der westlichen Welt und besonders in Deutschland eine wachsende Verbreitung erfährt. Die vielfältigen Qigong-Übungen zielen ganz allgemein darauf ab, die Gesundheit, körperliche Beweglichkeit und geistige Wachheit zu erhalten oder zu regenerieren.

Unter Anleitung des zertifizierten Qigong-Lehrers Bernd Peter Zimmermann werden die Kursteilnehmenden Schritt für Schritt mit den Bewegungsabläufen vertraut und zum eigenständigen Praktizieren der Übungen befähigt.

Kursdauer: montags 22.11.-20.12.2021 von 18-19:30 Uhr
Gebühr: 37,25 € (5 Termine)

mittwochs 24.11.-22.12.2021 von 18-19:30 Uhr, Gebühr 37,25 € (5 Termine)

Onlinekurs dienstags: 23.11.-21.12.2021 von 18-19:30 Uhr
Gebühr: 37,25 € (5 Termine)

jeden Sonntag 14 bis 17 Uhr	Café T.O.D. hat geöffnet
FR 17. September 20 Uhr	Ausstellung Stephen Cone Weeks „Was uns trägt - The place you can't get to“ Malerei und Objekte, Eintritt 3 € Ort: Stadtmuseum
FR 17. September 20 Uhr	TAN CAGLAR - "Geht nicht? Gibt's nicht!" Kleinkunst, Eintritt 16 € Ort: Stadtmuseum
MI 22. September 19.30 Uhr	Weiberaufstand. Ein Plädoyer für Gleichberechtigung von Frau und Mann in der kath. Kirche Vortrag, Eintritt frei Ort: Servatiushaus
SA 25. September 10 bis 17 Uhr	"Kaiserwette(r)" - Engelbert Hum- perdinck in seiner Zeit Ort: Rhein Sieg Forum
SA 25. September 19 Uhr	Frauen hinter Gittern Kammerkonzert, Eintritt 12 € Ort: Aula Musikschule
SA 25. September 20 Uhr	Humperdinck Liederabend Kurt Weill, Leo Spies und Hans Sommer, Ort: Stadtmuseum
MO 27. September 20 Uhr	Erinnerung - Hommage à Hum- perdinck - Resonanzen 2021 Ort: Stadtmuseum
SO 3. Oktober 11 Uhr	DTKV Manuskriptkonzert Eintritt frei Ort: Musikschule (Aula)
SO 3. Oktober 18 Uhr	Jazz zum Tag der Deutschen Einheit Sara Decker Quartett, Eintritt 6 € Ort: Rhein Sieg Forum
SO 3. Oktober	Öffentliche Stadtführung Ort: Marktplatz Anmeldung unter 1027533 oder stadtfuehrung@siegburg.de
MI 6. Oktober 18.30 Uhr	Susann Pastor: "Und dann steht einer auf und öffnet das Fenster" aus der Reihe "Literaturgespräche" Ort: Servatiushaus
FR 8. Oktober 19.30 Uhr	Preisträgerkonzert Kompositi- onswettbewerb 2021 Ort: Stadtmuseum
SA 9. Oktober	Torsten Sträter - Schnee der auf Ceran fällt Ort: Rhein Sieg Forum

MI 13. Oktober 15 - 17 Uhr	Stricken im Café T.O.D.
MI 13. Oktober 18.30 Uhr	Gesprächsabend "Letzte Worte" mit Dr. Michael Laska Ort: Seminarraum "Lukas Zwo", Kirchplatz 2
SO 17. Oktober 19 Uhr	Schleich & Steimle Mia san mir ... und mir ooch Eintritt 25 €, Comedy/Kleinkunst Ort: Rhein Sieg Forum
SA 23. Oktober 10 - 16.30 Uhr	Fachmesse Engagement Welweit - Lernen & Helfen in Übersee Ort: Rhein Sieg Forum
SA 23. Oktober 19.30 Uhr	Joachim Clerch - Gitarrenkon- zerte 2020 (Ersatztermin für 27.3.2021) Eintritt 13 €, Ort: Stadtmuseum
MI 27. Oktober 18.30 Uhr	Gesprächsabend "Letzte Worte" mit Dr. Michael Laska Ort: Seminarraum "Lukas Zwo", Kirchplatz 2
DO 28. Oktober 15.30 Uhr	"Wann wird Trauer ungesund?" Vortrag von Trauerbegleiter Tom Kirschner, Eintritt frei, Anmeldung unter 0173/5351222 Ort: Café T.O.D.
FR 29. Oktober 15 Uhr	Führung durch Kirche und Schatzkammer der Pfarrkirche St. Servatius Siegburg, Eintritt 5 € Ort: Pfarrkirche St. Servatius, Kirchplatz
FR 29. Oktober 20 Uhr	Ham & Egg: Aus Spaß verkleidet! (Ersatztermin für 08.01.2021) Ort: Stadtmuseum
SA 30. Oktober 19.30 Uhr	Baroque in Blue: Tarkus - Progressive Rock Classics Ort: Musikschule
MI 3. November 18.30 Uhr	Friedrich Dürrenmatt: "Der Tunnel" aus der Reihe "Literaturgespräche" Ort: Servatiushaus
FR 5. November 15 - 17 Uhr	"Siegburgs alter Friedhof" Führung mit Bertrand Stern, Treffpunkt: Eingang Johannesstr. Kosten 6 €
MI 10. November 15 - 17 Uhr	Stricken im Café T.O.D. Ort: Nordfriedhof, Alte Lohmarer Straße 100

DO 11. November 20 - 23 Uhr	Biyon Kattilathu: ...weil jeder Tag besonders ist (Ersttermin für 3.10.2020) Ort: Rhein Sieg Forum
MO 15. November 18.30 Uhr	Was ist uns (noch) heilig? - Auf der Suche nach einer neuen Sakralität Vortrag, Eintritt frei Ort: Servatiushaus
FR 19. November 20 Uhr	Robert Griess - "Apocalypso Baby" Kleinkunst, Eintritt 16 € Ort: Stadtmuseum
SA 20. November bis 22. Dezember	Mittelalterlicher Markt zur Weihnachtszeit Ort: Marktplatz
SO 21. November 19 Uhr	Paul Panzer - Midlife Crisis ... Willkommen auf der dunklen Seite Ort: Rhein-Sieg-Forum
MI 24. November 18.30 Uhr	"Aber in der Bibel steht doch..." - Wie wörtlich muss man die Bibel nehmen? Vortrag, Eintritt frei Ort: Servatiushaus
FR 26. November 20 Uhr	Volker Weinger "Der Sitzungspräsident - SOLO!" Eintritt: 27,50 € Ort: Rhein Sieg Forum
SA 27. November 19.30 Uhr	Roberto Moya - Gitarrenkonzert (Ersatztermin für 17.04.2021) Ort: Stadtmuseum
SO 28. November	Tanzshows Tanzstudio Nett & Friends Ort: Rhein Sieg Forum
MO 29. November 19.30 - 21.30 Uhr	Mörderische Weihnachten Lesung mit Wein Eintritt 19 € inkl. Wasser und Wein Ort: Stadtmuseum
DI 30. November 18.30 Uhr	Sind wir "erlöst" oder warten wir darauf noch? aus der Reihe "Bibelgespräche" Ort: Treffpunkt am Markt
FR 3. Dezember 20 Uhr	Brings - Das Mitsingkonzert Eintritt: ab 33,50 € Ort: Rhein Sieg Forum
FR 3. Dezember 20 Uhr	Kalle Pohl - "Offen und Ehrlich - Von Allem das Beste" - Kleinkunst (Ersatztermin für 27.11.2020), Eintritt 16 €, Ort: Stadtmuseum

SA 4. Dezember 14 Uhr	Führung durch Kirche und Schatzkammer der Pfarrkirche St. Servatius Siegburg, Eintritt 5 € Ort: Pfarrkirche St. Servatius, Kirchplatz
DI 7. Dezember 18.30 Uhr	Sind wir "erlöst" oder warten wir darauf noch? aus der Reihe "Bibelgespräche" Ort: Treffpunkt am Markt
MI 8. Dezember 15 - 17 Uhr	Stricken im Café T.O.D.
MI 8. Dezember 18.30 Uhr	Kressmann Taylor: "Adressat unbekannt" aus der Reihe "Literaturgespräche" Ort: Servatiushaus
FR 10. Dezember 20 Uhr	Gerburg Jahnke - Frau Jahnke hat eingeladen Ort: Rhein Sieg Forum
SA 11. Dezember 20 Uhr	11. Siegburger Boogie & Jazz Night (Ersatztermin für 23. und 24.10.) Ort: Rhein Sieg Forum
MO 13. Dezember 19.30 - 21.30 Uhr	Mörderische Weihnachten Lesung mit Wein Eintritt 19 € inkl. Wasser und Wein Ort: Stadtmuseum
DI 14. Dezember 18.30 Uhr	Sind wir "erlöst" oder warten wir darauf noch? aus der Reihe "Bibelgespräche" Ort: Treffpunkt am Markt

Veranstaltungsadressen

Stadtmuseum: Markt 46
 Musikschule: Humperdinckstr. 27
 Rhein Sieg Forum: Bachstr. 1
 Servatiushaus: Mühlenstraße 14
 Treffpunkt am Markt: Griesgasse 2
 Café T.O.D.: Nordfriedhof, Alte Lohmarer Str. 100

Ballett ist keine Frage des Alters

Wer tanzt, bleibt bis ins hohe Alter beweglich und mental fit. Der Kurs "Ballett Generation+", angeboten von der Tanzfabrik in der Lindenstraße, ist für all jene, die tänzerisch ihre Kraft, Balance, Ausdauer und Koordination aktivieren wollen. In verschiedenen Übungen an der Stange und im Raum wird die Muskulatur sanft und gezielt gestärkt. Dabei wird das Training an die körperlichen Möglichkeiten der Gruppe angepasst. Ballett besticht durch seine Eleganz, Kraft und Musikalität. Die Freude, die im Tanzenden geweckt wird, ist unbestritten und steht in diesem Kurs an erster Stelle.

Leiterin Ulli Hartmann: "Wir achten sehr auf gesundes Tanztraining und passen den Unterricht regelmäßig an die Bedingungen von Corona an."

Der Kurs startet neu und findet immer dienstags von 10-11 Uhr statt.

Die Tanzfabrik Siegburg liegt auf der Zange und ist nicht barrierefrei.

"Wir sind ein Tanzort, an dem sich alle Generationen wohl fühlen", so Hart-

mann weiter. Eine Probestunde ist jederzeit nach Absprache möglich. Ulli Hartmann, Dipl. Tanzpädagogin und Erzieherin, freut sich, Sie kennenzulernen.

Kontakt

Telefon: 02242/9149363

E-Mail: tanzfabrik@gmx.de



Das Café T.O.D. mit neuen Angeboten

"Oh, das ist aber facettenreich", war der Kommentar eines Besuchers des Café T.O.D. auf dem Nordfriedhof, als er von den neuen Veranstaltungen hörte. Und das ist es tatsächlich:

Stricken, bis die Nadeln glühen

Stricken mit netten Menschen bei Kaffee und Kuchen macht Spaß. Einmal im Monat, mittwochs, wird mit Strickliesl oder heißer Nadel gearbeitet. Gesucht werden strickfreudige Menschen, die Socken oder Ähnliches stricken können. Frühchen und Neugeborene bekommen oft gestrickte Tintenfische mit gehäkelten Tentakeln, die an die Nabelschnur erinnern. Auch diese versuchen wir zu fertigen.

Vielleicht bringen auch die Besucher Ideen mit. Wolle und Nadeln sind reichlich vorhanden!

"Wann wird Trauer ungesund?"

Trauern ist wichtig, kann aber auch Hinterbliebene krank machen. Tom Kirschner hat Psychotherapie studiert und beschäftigt sich schon lange mit Trauer und deren Bewältigung. Zusätzlich ist er Trauerbegleiter und redner. Er hält den Vortrag zu dem interessanten Thema im Café. Anschließend kann in einer lockeren

Runde bei Kaffee und Kuchen über das Thema gesprochen werden.

Führung über Siegburgs „Alten Friedhof“ an der Johannesstraße

Nachdem in der napoleonischen Zeit keine Bestattungen neben der innerstädtischen Servatius-Kirche vorgenommen werden durften, wurde 1807 außerhalb der damaligen Stadtmauern ein neuer Friedhof eingeweiht, in Siegburg Alter Friedhof genannt. Trotz der 1855 vorgenommenen Erweiterung wurde diese Bestattungsstätte zu klein, weshalb ab 1908 der „Nordfriedhof“ angelegt wurde; nichtsdestotrotz fanden bis 1965 Bestattungen auf dem „alten Friedhof“ statt. Einige der erhaltenen Grabmale zeugen von der Geschichtsträchtigkeit dieses Ortes und verweisen auf zum Teil wichtige Persönlichkeiten Siegburgs. Am Schluss der Führung wird selbstverständlich auch die Nepomuk-Kapelle besichtigt. Dort wartet das Team des Café T.O.D. mit einem Heißgetränk und Gebäck.

Alle Termine finden Sie in der Veranstaltungsübersicht.

„Die Zeit“

Die Zeit ist kostbar, denk daran;
wenn sie an Deinem Leben nagt, bist
Du häufig schuld daran,
Dieses kostbare Gut ist nicht nur etwas
für Arme und Reiche, es ist für alle
Menschen das Gleiche.
Sind wir guter Dinge heut, verrinnt sie
wie im Fluge die gute Zeit,
Leider bleibt sie niemals steh ´n, sie will
immer weiter geh ´n.
Hast du Kummer und auch Sorgen
wird es noch sehr lang bis zum nächsten
Morgen.
Zeit benötigst Du zum Leben und darum
eben, gehe behutsam mit ihr um.
Zeit macht niemals halt und darum
wird sie auch sehr alt.
Zeit braucht kein Essen und kein Trinken
wenn wir sie nicht nutzen, drohen wir
manchmal, im Chaos zu versinken.
Wills ´t Du immer pünktlich sein, teil
Dir Deine Zeit gut ein.
Zeit kannst Du nicht messen, sie
wird Dich bis an Dein Ende nicht
vergessen.

Eingereicht von Angelika Brinkmann-Lücke, Siegburg

Corona, eine Pandemie

Wir haben Dich, Corona, nicht gerufen,
haben Dich nicht bestellt,
plötzlich, vor mehr als einem Jahr, kamst Du
in unsere Welt,
brachtest den Menschen Krankheit und viel Leid
und für viele von ihnen auch Einsamkeit.
Wie können wir Dich wieder loswerden,
Du hast nichts zu suchen hier auf Erden.

Die Wissenschaft entwickelt immer neue Impfstoffe,
die helfen sollen, Dich zu vertreiben.
Doch Du würdest am liebsten hier ewig bleiben.
Wir schützen uns vor Dir mit Masken, durch Hygiene,
halten Abstand unentwegt,
wobei mancher Mensch sich überlegt:
„Hilft das überhaupt, ob sich das lohnt,
bleibe ich so von Deinen Angriffen wirklich verschont?“
Es gibt auch Menschen, die sich und anderen sagen:
„Dein Virus und ihre Mutanten sind garnicht so schlimm“
und es wagen, keinen Abstand zu halten, keine Masken
zu tragen,

damit aber riskieren,
dass sie und viele Menschen sterben, ihr Leben verlieren.

Corona zeige uns, wie wir los Dich werden,
um wieder glücklich sein zu können hier auf Erden.
Wir wollen wie früher mit Freunden feiern,
uns gegenseitig umarmen!
Bitte habe doch mit uns Menschen Erbarmen,
gehe zurück aus unserer Welt,
wir wollen keinen Reichtum, wollen kein Geld,
nur endlich wieder ohne Angst gesund hier leben,
mehr nicht, nur diese Freiheit sollst Du uns geben.

Corona verlasse uns, Du gehörst nicht hier hin!
Wieso kam es Dir überhaupt mal in den Sinn,
uns Menschen so zu quälen, in unser Leben
einzudringen,
und uns eine lebensbedrohliche Krankheit zu bringen.
Es ist an der Zeit, dass Du endlich musst einsehen,
und den Rücken uns kehrst und wieder weg musst gehen.

Du, Corona, hast uns viel Unheil gebracht,
aber unbewusst auch den Rat gegeben,
wieder zu erkennen, was wirklich zählt im Leben,
aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig zu
helfen und zu beschützen,
was wir Menschen schon lange vergessen,
kann uns jetzt nur nützen.

Ich beende nun mein Gedicht, jedoch nicht
ohne noch zu schreiben,
dass wir hoffentlich bald, mit Impfen und Medikamenten
Dich Unhold können vertreiben.
Vergehen bis dahin auch noch viele Tage,
so stellt sich hier für uns die Frage,
wie können wir einstweilen mit Dir noch leben,
ohne die Freiheit und den Lebensmut ganz aufzugeben.

Eingereicht von Hans Waldeck, Siegburg

Heimat

Oft gehen deine Gedanken
in die Heimat fern zurück
dann erzählst du mir von Nöten
doch auch von Kindertagen Glück
von Wiesen-Feldern-Wäldern
von Seen rein und klar
wie wunderschön es dort
in der Heimat war.

Eingereicht von Maritta Klöhn, Erpel

Herbstlied

Bunt sind schon die Wälder,
Gelb die Stoppelfelder,
Und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
Graue Nebel wallen,
Kühler weht der Wind.

Wie die volle Traube
Aus dem Rebenlaube
Purpurfarbig strahlt!
Am Geländer reifen
Pflirsche mit Streifen
Rot und weiß bemalt.

Sieh! Wie hier die Dirne
Emsig Pflaum und Birne
In ihr Körbchen legt,
Dort mit leichten Schritten
Jene goldnen Quitten
In den Landhof trägt!

Flinke Träger springen,
Und die Mädchen singen,
Alles jubelt froh!
Bunte Bänder schweben
Zwischen hohen Reben
Auf dem Hut von Stroh.

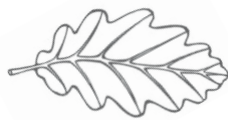
Geige tönt und Flöte
Bei der Abendröte
Und im Mondenglanz;
Junge Winzerinnen
Winken und beginnen
Deutschen Ringeltanz.

Johann Gaudenz von Salis-Seewis
(1762 – 1834), Dichter

Eingereicht von Ingrid Voigtländer, Troisdorf

Die Hektik

Morgens in aller Frühe war der Wecker gestellt, damit man das rechtzeitige Aufstehen nicht verpennt. Es wird aus dem Bett gesprungen, ins Bad gehetzt, einen Schluck Kaffee im Stehen getrunken und dann zum Auto oder Bus gewetzt. Das Bestreben ist es in jedem Fall pünktlich anzukommen, sonst wird man gleich vom Chef oder ähnlichem zu einem Gespräch auf die Seite genommen. Bei dem heutigen angespannten Arbeitsmarkt ist dies nicht gut, überhaupt mal zu widersprechen bedarf es sehr viel Mut.



Diese Hektik ist nicht gut für Herz und Kreislauf. Früher oder später hält es eine Erkrankung nicht auf. Sollte dies der Fall sein, ist plötzlich viel Zeit da, aber ein jeder ist mit der veränderten Situation ganz allein. Jetzt zählt nur der eigene Körper und das Bestreben gesund zu werden. Vielleicht kommt endlich die Einsicht, dass es Wichtigeres als Hektik und Stress gibt, hier auf Erden.

Alle Menschen haben nur eine bestimmte Zeit zum Leben und diese gut und sinnvoll zu nutzen und einzuleiten, ist das wichtigste Bestreben.

Auf einer Bank im Park zu sitzen, den Vögeln zuzusehen oder ganz einfach den Menschen, die vorüber gehen. Es tut gut, den Zustand der Ruhe zu genießen, einfach auch Kleinigkeiten auf sich wirken zu lassen. Alles mit den Sinnen erfassen.

Das Umdenken ist gar nicht so schwer, sondern dazu muss nur ein bisschen Mut und auch Willen her.

Eingereicht von Helga Kynast, Marburg

Eine Kunst

Von fern stehn, wenn die andern sich freun und doch zufrieden und fröhlich sein. Selbst mühlos wandeln auf dornigem Pfad. Dem nächsten dienen mit selbstloser Tat. Im Schatten leben, der Sonne fern und doch den andern leuchten als Stern. Das ist eine Kunst, die nur der versteht, dem Himmelslust durch die Seele weht.

Im tiefsten Tale des Lebens gehen und doch um Glück für andere flehn. Voll treu erfüllen die heiligsten Pflichten – und gern auf eigene Wünsche verzichten. Ein heimliches Kleinod im Herzen tragen, aber weil Gott es will, - ihm entsagen – das ist eine Kunst, die nur der versteht, der täglich die Kraft sich von oben erfleht.

Selbst unverstanden durchs Leben gehen, doch liebevoll bestrebt sein den Freund zu verstehn. Wenn bittere Gedanken im Herzen aufsteigen, sich tapfer bemühen, sie keinem zu zeigen. Viel Ungerechtigkeit stehen auf Erden und doch am Glauben nicht irre werden. Die Kunst zu üben täglich auf Neu. Dazu gib, Herr, mir viel Kraft und viel Treu.

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

Morgenstille

Stille liegt noch über dem See
Vögel erwachen in den Bäumen
die Nacht sagt dem Morgen ade
mir bleibt noch etwas Zeit zum Träumen.
Ganz langsam begrüßt mich der neue Tag
was er mir wohl bringen mag?
Freude Glück, oder gar Sorgen?
Und immer wieder kommt ein neuer Morgen!

Eingereicht von Maritta Klöhn, Erpel

Reparatur von Eheschäden

- am Beispiel von Geschirr -

Leicht lädierte Glanzglasur
durch verbales Ätzen nur
leicht geschädigt, nehme man
froh als ganz alltäglich an.

Farben immer schnell verblassen,
Rosarot muss Schimmer lassen
wie auch guter Goldrandglanz
nur durch 's Nutzen schwindet ganz.

Hat die Ehe einen Sprung,
meide man Erweiterung,
rücksichtslose Wechselbäder,
leicht sonst auseinander geht er!

Rücksichtnahme auf die Scharfen
langes Leben lässt erwarten,
bilden sich scharfe Kanten,
ist gewisser Halt vorhanden.

Kommt es aber doch zum Bruch,
zeigt man sich das rote Tuch,
dann, sie wieder zu beleben,
muss man fast das Letzte geben.

Wird es endlich doch geklebt,
gilt es als Antiquität.
Eine solche bringt Gewinn,
nur bei Ehen ist nichts drin!

Niemand will die Scherbenvase
kaufen, jeder rümpft die Nase.
Schön geklebt ist sie fast neu,
doch der Sprung, der bleibt ihr treu!

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Nimm das Leben

Nimm das Leben mit Freude und Schwung,
dann bleibst du auch im Herzen jung,
dazu Gesundheit und viel Geld,
so lässt sich 's Leben auf dieser Welt.

Eingereicht von Giesbert Sauer, Siegburg

Ein Credo fürs Leben

Untergrabe nicht deinen persönlichen Wert, indem du
dich mit anderen vergleichst.

Unsere Verschiedenheiten machen uns einmalig.

Lass deine Ziele nicht davon bestimmt sein, was andere
für sich als wichtig ansehen! Nur du selbst weißt, was für
das Beste ist.

Betrachte deine Herzensanliegen nicht als etwas
Selbstverständliches. Klammere dich an sie, wie an etwas
Lebenswichtiges, denn ohne sie hat dein Leben keinen
Sinn.

Lass dir dein Leben nicht durch die Finger gleiten, indem
du der Vergangenheit nachtrauerst oder von der Zukunft
träumst. Lebe jeden Tag bewusst und du wirst alle Tage
deines Lebens bewusst leben.

Gib nicht auf, solange du noch etwas zu geben hast.

Nichts ist wirklich vorbei oder zu spät... es sei denn, du
hörst auf, zu versuchen.

Habe keine Angst, deinen Mangel an Vollkommenheit
einzugestehen. An diesem dünnen Faden hängen wir
alle.

Habe keine Angst, etwas zu wagen. Nur, wenn wir Risiken
eingehen, lernen wir, mutig zu sein.

Schließe Liebe nicht aus deinem Leben aus, indem du
sagst, du kannst sie nicht finden.

Liebe empfängt man am schnellsten, wenn man sie
verschenkt; man verliert sie immer dann, wenn man sie
krampfhaft festhalten will; man bewahrt sie am besten,
wenn man ihr Flügel verleiht.

Verachte nicht deine Träume. Wer nicht träumt, hat die
Hoffnung aufgegeben und ohne Hoffnung zu leben
bedeutet, allen Sinn des Lebens verloren zu haben.

Eile nicht zu schnell durchs Leben, sonst vergisst du nicht
nur, wo du herkommst, sondern du weißt auch nicht
mehr, wo du hin willst.

Das Leben ist kein Wettlauf, sondern eine Reise, die man
Schritt für Schritt genießen soll.

Eingereicht von Werner Astor †

Kein leichter Job

Vom undankbarsten Job auf dieser Welt,
den keiner machen möchte für noch so viel Geld,
ist von hoch oben zu berichten,
und den zweifellos der liebe Gott hat zu verrichten!

Er soll nämlich, das ist nicht zum Lachen,
es jedem Menschen auf Erden immer recht nur machen,
der eine hätt's gern heiß, der andere etwas kälter,
weil der eine noch jung ist, der andere schon etwas älter!

Seine größte Aufgabe ist vor allen Dingen,
die einzelnen Charaktere auf einen Nenner zu bringen,
um dann allen Menschen hie auf Erden,
in allen Belangen gerecht zu werden!

Ist das Wetter jedoch zu heiß,
bricht dem Bauern aus schon der Schweiß,
wo bleibt denn nur der ersehnte Regen,
der noch rettet meinen Ernte-Segen?

Ist es hingegen zu kalt und zudem noch zu nass,
füllt das dem Bauern auch nicht g'rad Scheun' und Fass,
denn dann ist wohl, man kann darauf wetten,
seine gute Ernte auch nicht mehr zu retten!

Ist es mal drei Tage in Folge heiß,
hört man schon Klagen, wie jeder aus Erfahrung weiß,
dass diese Affenhitze nun schon seit vielen Tagen,
beim besten Willen ist nicht mehr zu ertragen!

Dann ist es meist der Menschen Wille,
genau 20,275 Grad zu haben bei absoluter Windesstille,
zudem hätte man zur Erfrischung durchaus nichts
dagegen, käme dazu noch ein warmer Minuten-Regen!

Schon an den wenigen Beispielen ist zu ersehen,
wie sehr doch die Wünsche der Menschen
auseinandergehen,
so dass es selbst von höchster Stelle wird niemals
gelingen,
diese auch nur annähernd auf die Reihe zu bringen!

Gott sei Dank sind das in der Tat alles Sachen,
die Menschen können nicht selber machen,
sonst wäre bald festzustellen und gut zu sehen,
wie die Welt langsam aber sicher zu Ende würde gehen!

Der liebe Gott, der die Welt einst geschaffen,
hätte anstatt Adam und Eva besser fabriziert nur die
Affen, denn mit ihnen hätte es, die im tiefen Urwald
leben, zumindest die Probleme mit der Affenhitze nicht
gegeben!

Eingereicht von Manfred Hanke, Berg. Gladbach

Herbsttag

Heut ist ein Herbsttag – wie ich noch keinen sah,
die Luft so still, als atmete man kaum,
und dennoch fallen raschelnd fern und nah
die schönsten Früchte ab vom Baum.
Dies ist die Ernte, die sie selber hält.
Oh, stört sie nicht – die Feier der Natur –
es löst sich von den Zweigen nur,
was bei mildem Sonnenstrahle fällt!

Eingereicht von Maria Weingarten, Siegburg

Stationen bedde

Om Land wor et fröher em Pleesdaal üblich, dat "de
Stationen jebedd" wudde, ene storv. Dat mooten äve
sebbe Jungfrauen donn, su wor et üblich. Die kreten
dann bescheedjesaat und trofen sec h em Duudehuus.
Von do jingen se en de Kerech und bätten ongerwächs
de Russekranz. En de Kerech däten se dann de Kröxwäj
bedde on jingen jewäs wore. Die Belde vom Leidenswäj
vom Herrjott hengen an de Ussewäng ennen rond öm
de Kircheraum. Dann jeng et wedde russekranzbeddend
zeröck nom Duudehuus, wo vör dem opjebahrte Sarj
och noch e paar jebädde fällij woore, wono et ene joode
Kaffee jov.

De Määdche us de Dörpe jinge janze Stationen
bedde, besondes de Kaffeeklatsch am Schluss wor
jeschätz. Dat nevenan ene Duude loj, sturt se net. Fröhe
daach me natürlich wie höck on et Sterve jehuurt zom
Levve. Leichenhalle jov et net. De Duude wutten am
Bejräbnisdaach mit em oppe schwazze Wachen us dem
Dörp po de Kerechhoff jefahren, bes dohenn bevven se
em Huus. Wie menge Jroßvatte 1923 an Starrkrampf
jesterve wor, denn e sech beim Göpeldrieven jehollt hat,
mooten noch all Männe us dem Dörp ene janze Daach
lang Schnie schäppe, dat de Lichewachen überhaupt
fahre konnt.

En su enem kleene Dörp woren komm sebbe Jungfrauen
ze fönge (finden), deshalb wudd och op Schollmädche
zeröckjereffe. So wor dat och bei mir. Ech wor noch ken
zehn Johr alt, do soll ech at als "Jungfrau" möt, Stationen
bedde. Dat woll ech net. Ech reef: "Ech senn kenn
Jungfrau!" Do haut me menge Vatte rechts on links e paar
erav on reef: "Ov de en Jungfrau bös odde net, Du jehs de
Stationen bedde!" On dabei blevv et.

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg Starnberg

Die Natur

*Die Mimosen sind verwelkt,
von den Bäumen fallen die Blätter.
Das Neue geht auf mit voller Kraft,
das Alte geht unter,
es ist endlich geschafft.*

Eingereicht von Giesbert Sauer, Siegburg

Eine kleine Geschichte zum Nachdenken...

Die Welt in Ordnung bringen

Ein kleiner Junge ging zu seinem Vater, um mit ihm zu spielen. Sein Vater aber hatte keine Zeit für ihn und auch keine Lust zum Spiel. Also überlegte der Vater, womit er seinen Jungen beschäftigen könnte.

Er fand in einer Zeitschrift eine detailreiche und komplizierte Abbildung der Erde. Er riss dieses Bild aus und zerschnipselte es in viele kleine Teile. Diese Teile gab er dem Jungen und dachte, dass dieser nun mit dem schwierigen Puzzle wohl ziemlich lange beschäftigt sei.

Der Junge zog sich daraufhin in eine Ecke zurück und begann das Puzzle zusammen zu setzen. Nach wenigen Minuten kam er schon zum Vater und zeigte ihm das Bild – richtig zusammengesetzt.

Sein Vater konnte es kaum glauben und fragte den Sohn, wie er das denn geschafft habe.

Der Junge antwortete: „Ach, auf der Rückseite des Bildes war ein Mensch abgebildet. Den habe ich richtig zusammengesetzt. Und als dieser Mensch in Ordnung war, dann war es auch die Welt.“

Quelle: unbekannt

Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg

Goethe Gedicht

*Der Jüngling sah entzückt die Rose stehn,
wie Morgenröte sanft und hold,
er bückte sich, sie näher anzusehn,
sie hat es leider nicht gewollt.*

Eingereicht von Sigrid Weisweiler, St. Augustin

Wenn man kürzer treten muss

*Wenn man kürzer treten muss,
weil das Alter ist gekommen,
warum soll man traurig sein,
dann wird halt der Bus genommen.*

*Das eigene Auto bleibt stehen,
im Alter kann man oft schlecht sehen.
Wozu auch, es ist doch ein Genuss,
eine schöne Fahrt mit einem Linienbus.*

*Mit dem Bus muss ich gestehen,
habe ich viele neue Geschäfte gesehen.
Nette Leute lernt man kennen;
Man sitzt gemütlich noch beisammen
und braucht nicht viel zu rennen.*

*Denn im Alter fällt das Leben schwer,
die alten Beine wollen gar nicht mehr.
Dum sage ich jetzt all`n zum Schluss,
Kinder fährt mit uns, mit dem schönen
Linienbus.*

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg

Jetzt kommen die goldenen Jahre

*Jetzt kommen die goldenen Jahre,
die silbernen schwinden dahin.
Dass ich mir den Frohsinn bewahre,
danach strebt beharrlich mein Sinn.*

*Was immer das Leben mir schenkte,
war reichlich und so vielerlei.
Das Schicksal mein Schiffchen lenkte,
an den schärfsten Klippen vorbei.*

*Ich möchte mich für alles bedanken,
wünscht es blieb lange noch so.
Man lässt sich so gerne beschenken
und bleibt gottlob hoffnungsfroh.*

*Warm scheint die Abendsonne,
noch einmal in güldener Pracht.
Auch sie wird hinüber gleiten,
hinüber in finstere Nacht.*

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg

Es könnte so schön sein...

Ein altes Ehepaar, beide 80 Jahre alt und seit 60 Jahren verheiratet. Sie waren keine Millionäre, aber sie lebten gut, denn sie hatten etwas gespart. Trotz ihres hohen Alters waren sie bei guter Gesundheit und dies, weil die Frau immer darauf bestand, gesund zu essen. Eines Tages aber half ihnen das gesunde Leben nichts. Aus dem Urlaub kommend, stürzte ihr Flugzeug ab!

Sie kamen direkt in den Himmel!
Im Himmel empfing sie Petrus!
Er brachte sie zu einer luxuriösen Villa mit modernster Innenausstattung. Eine Haushaltshilfe stand ihnen zur Verfügung. Sie waren überrascht.
Petrus sagte: „Willkommen im Himmel, diese Villa gehört ab heute Euch!“
Der Mann fragte Petrus nach dem Preis für alle dieses. „Kostet nichts“, antwortete Petrus. „Ihr habt nach Gottes Willen gelebt und dies ist Euer Lohn.“

Der Mann schaute aus dem Fenster und sah einen tollen Golfplatz. Was das wohl kostet, hier zu spielen, fragte er Petrus. „Wir sind im Himmel! Alles ist umsonst.“
Danach ging es ins Clubhaus. Die Tische waren mit den köstlichen Dingen gedeckt. „Fragt mich nicht“, sagte Petrus, „alles ist umsonst.“

Der Mann betrachtete alles ein wenig nervös, schaute seine Frau an und fragte Petrus: „Wo ist die Diät-Nahrung, ohne Fett und ohne Cholesterin? Wo ist der koffeinfreie Kaffee?“ „Das allerbeste ist, ihr könnt essen so viel ihr wollt, ohne zuzunehmen und ohne euch um Krankheiten zu scheren. Ihr seid im Himmel“, antwortete Petrus.

„Ich brauch auch nicht auf Zucker oder Salz zu achten? Ich darf auch Wein trinken?“ „Sicher“, antwortete Petrus. „Hier kann man essen und trinken was Freude macht!“

Da schaut der alte Mann seine Frau an und sagte: „Ohne Dich und Deinen scheiß Körnerfraß könnte ich schon seit zehn Jahren hier leben!“

Eingereicht von Horst Jubelius, Lohmar

"Gestern, heute"

Als ich ein Kind war, riefen manchmal angstvoll meine Eltern: "Nicht, macht Aua Heinzchen".
Heute sagen meine Kinder mitfühlend: "Papa, mit 87 reißt man keine Baumwurzeln mehr aus und hebt und trägt auch keine bepflanzten 36 cm Blumentöpfe. Und von den 10 kg schweren Steinplatten auf der Terrasse solltest du auch die Finger lassen.
Willst du dir auch noch das andere Schultergelenk demolieren? Und denk an dein desolates linkes Knie."

Eingereicht von Heinz Brodda, Siegburg

Im Fitnessstudio

Mehrere Männer waren im Umkleideraum eines Fitnessstudios, als ein Handy, das auf der Bank lag, klingelte...
Einer nahm das Gespräch mit dem Lautsprecher an, jeder konnte lauschen:
MANN: „Hallo!“
FRAU: „Hi Liebling, ich bin es. Bist du im Fitnessstudio?“
MANN: „Ja.“
FRAU: „Ich bin gerade einkaufen und habe eine wundervolle Lederjacke entdeckt. Sie kostet nur 800 €; ist es OK wenn ich die kaufe?“
MANN: „Klar, nur zu, wenn sie dir so gut gefällt.“
FRAU: „Ich war auch beim Autohändler und sah die neuen Modelle. Einer hat mir echt gut gefallen.“
MANN: „Wie viel?“
FRAU: „70.000 €.“
MANN: „OK, aber zu dem Preis will ich die ganzen Sonderausstattungen.“
FRAU: „Super. Oh, und eine Sache noch. Ich habe gerade mit Stefanie gesprochen, und es stellte sich heraus, dass das Haus, das wir letztes Jahr wollten, wieder zu haben ist. Sie bieten es für 980.000 € an.“
MANN: „Na dann, mach doch mal ein Angebot von 900.000 €. Vielleicht stimmen sie zu. Wenn nicht können wir die 80.000 auch noch erhöhen, wenn es das ist, was du wirklich willst.“
FRAU: „OK, wir sehen uns später. Ich liebe dich so sehr!“
MANN: „Bis dann, liebe dich auch.“ Der Mann legte auf.
Die anderen Männer in der Umkleide sahen ihn an, mit offenem Mund, ganz erstaunt.
Er drehte sich um und fragte in die Runde: "Weiß jemand, wem dieses Handy gehört?"

Eingereicht von Heinz Neumann, Siegburg

So stirbt man standesgemäß

Der Gärtner beißt ins Gras.
 Der Maurer springt von der Schippe.
 Der Koch gibt den Löffel ab.
 Der Turner verreckt.
 Den Elektriker trifft der Schlag.
 Den Pfarrer segnet das Zeitliche.
 Der Schaffner liegt in den letzten Zügen.
 Der Beamte entschläft sanft.
 Der Religiöse muss dran glauben.
 Der Zahnarzt hinterlässt eine schmerzliche Lücke.
 Der Gemüsehändler schaut sich die Radieschen von unten an.
 Der Fechter springt über die Klinge.
 Die Putzfrau kehrt nie wieder.
 Der Anwalt steht vor dem jüngsten Gericht.
 Der Autohändler kommt unter die Räder.
 Der Kfz-Mechaniker schmiert ab.
 Der Förster geht in die ewigen Jagdgründe ein.
 Der Gynäkologe scheidet dahin.
 Der Schornsteinfeger erbleicht.
 Der Rabbi geht über den Jordan.
 Der Optiker schließt für immer die Augen.
 Der Eremit wird heimgerufen.
 Der Tenor hört die Englein singen.
 Der Spanner ist weg vom Fenster.

Eingereicht von Horst Jubelius, Lohmar

Lachen ist gesund

Wer waren die ersten Rentner?
 Die Heiligen Drei Könige:
 Sie legten die Arbeit nieder, zogen schöne
 Gewänder an und gingen auf Reisen.

Woran merkt man, dass man älter wird?
 Wenn man nur noch eine Sportart
 ausüben kann: Jagd auf die Brille.

„Ist es wahr, was Opa gesagt hat“, fragt Lisa
 ihre Mutter, „dass der liebe Gott uns die
 Zähne zwei Mal schenkt und dass wir sie
 beim dritten Mal selbst bezahlen müssen?“

Sarah zu ihrer Freundin: „Was soll ich bloß
 zu den grünen Socken anziehen, die mir
 meine Oma gestrickt hat?“ Erwidert die
 Freundin: „Am besten sehr hohe Stiefel.“

Eingereicht von Axel Hardung, Siegburg

Lustige Sprüche

Eines muss ich meiner Müdigkeit ja lassen,
 Kondition hat sie.

Ich wollte letztes Jahr 10 Kilo abnehmen,
 jetzt fehlen nur noch 13.

Mein Verstand sagt Sport,
 aber mein Herz schreit Kuchen.

Ich folge weiterhin meinem Herzen,
 das muss mein Verstand ja nicht wissen.

Ich brauche keine neuen guten Vorsätze,
 die alten sind praktisch noch unangetastet.

Habe gerade im Internet gelesen, wer als Kind viel
 nascht, isst als Erwachsener weniger Süßigkeiten.
 Vor Lachen ist mir fast mein Kaugummibärchen ins
 Schokoladeneis gefallen.

Was haben Frauen und Handgranaten gemeinsam?
 Ganz einfach, wenn man den Ring abzieht, ist dein Haus
 weg.

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef-Söven

Fromms statt Poms

Annemarie hatte, wie es damals bei Mädchen üblich
 war, in Neustadt die „Puddingschule“, so nannte man mit
 spöttischer Überheblichkeit die Hauswirtschaftsschule,
 besucht. Eine Apothekerin überredete Annemarie, doch
 noch eine Apothekengehilfenlehre zu absolvieren.

Annemarie bediente einen Malermeister aus dem
 Nachbarort und der wollte „Fromms“ (das war damals
 die bekannteste Marke für Kondome) haben. Die wenig
 aufgeklärte Annemarie verstand „Poms“ – das ist eine
 Kindernahrung. Also fragte Annemarie, weil sie annahm,
 dass der Kunde Kindernahrung haben wollte, ob die
 „Poms“ für 1- oder 2-jährige Babys gedacht seien.

Der Malermeister bat nun nach diesem Missverständnis
 die Chefin persönlich sprechen zu wollen – und er bekam
 die Kondome der Marke „Fromms“ statt den Kindergries
 der Marke „Poms“.

Und Annemarie wurde nach diesem Missverständnis von
 ihrer Chefin aufgeklärt.

Eingereicht von Klaus Ridder, Siegburg

GLÜCKWÜNSCHE

Wir veröffentlichen auf dieser Seite die Alters- und Ehejubiläen derjenigen, die ausdrücklich zugestimmt haben.

78 Jahre

31.10. - Giesbert Sauer, Siegburg

79 Jahre

17.11. - Hanno Rheineck, Troisdorf

80 Jahre

14.09. - Karl-Ludwig Hallberg, Hennef

81 Jahre

23.10. - Rolf Prewald, Siegburg

01.11. - Karin Lindgens, Siegburg

82 Jahre

08.10. - Birgit Mathilde Hilbich, Troisdorf

23.11. - Hans Waldeck, Siegburg

83 Jahre

11.11. - Adolf Kneutgen, Siegburg

03.12. - Hans-Dieter Weitermann, Essen

84 Jahre

22.10. - Karl-Heinz Schröder, Siegburg

23.10. - Ingrid Schinschek, Siegburg

11.11. - Helmut Bergmann, Siegburg

85 Jahre

20.11. - Ilse Groß, Siegburg

30.11. - Annette Kern, Siegburg

25.12. - Christa Heide, Siegburg

86 Jahre

06.11. - Gisela Peschkes, Hennef

05.12. - Theo Linke, Euskirchen

87 Jahre

09.10. - Wilhelm Lindlar, Siegburg

14.10. - Heinrich Hemmersbach, Siegburg

12.11. - Annemie Becker, Troisdorf

05.12. - Maria Sauerwald, Siegburg

07.12. - Alfred Knippenberg, Siegburg

88 Jahre

31.10. - Gerda Hemmersbach-Roccaro, Brüssel/Belgien

89 Jahre

05.11. - Peter Goergen, Troisdorf

12.12. - Albert Hoitz, Troisdorf

90 Jahre

12.10. - Otto Dohmann, Hennef

91 Jahre

27.10. - Johanna Sengpiel, Lohmar

92 Jahre

07.10. - Edeltrud Grabowski, Bad Neuenahr-Ahrweiler

02.11. - Gertrud Könen, Siegburg

26.11. - Margarete Schreckenber, Siegburg

93 Jahre

08.12. - Anna Säger, Siegburg

94 Jahre

09.11. - Dorothea Mai, Siegburg

23.11. - Hildegart Staats, Siegburg

95 Jahre

12.11. - Hildegard Söntgerath, Siegburg

14.11. - Hans-Günter Schmidt, Hennef

97 Jahre

04.10. - Heinz Stanke, Siegburg

21.11. - Hubert Rheindorf, Siegburg

100 Jahre

10.10. - Anneliese Kunz, Weyerbusch

Geburtstage sowie ANDERE JUBILÄEN FÜR DEN ZEITRAUM DEZEMBER bis MÄRZ können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum 15.10. schriftlich der Redaktion der „65er Nachrichten“ mitgeteilt werden.

Goldene Hochzeit - 50 Jahre

08.10. - Renate & Manfred Meurer, Siegburg

Juwelenhochzeit - 55 Jahre

18.11. - Josef & Anneliese Kellers, Siegburg

Diamantene Hochzeit - 60 Jahre

06.10. - Ursula & Günther Zierke, Lohmar

11.11. - Renate & Peter Hausen, Sankt Augustin

Hochzeitsjubiläen und Hochzeitstage

1 Jahr	Baumwollene Hochzeit	30 Jahre	Perlenhochzeit
3 Jahr	Lederne Hochzeit	33 1/3 Jahre	Knoblauchhochzeit
5 Jahr	Hölzerne Hochzeit	35 Jahre	Leinenhochzeit
6 ½ Jahre	Zinnerne Hochzeit	37 ½ Jahre	Aluminiumhochzeit
7 Jahre	Kupferne Hochzeit	40 Jahre	Rubinhochzeit
8 Jahre	Blecherne Hochzeit	45 Jahre	Messinghochzeit
10 Jahre	Rosenhochzeit	50 Jahre	Goldene Hochzeit
12 Jahre	Nickelhochzeit	55 Jahre	Juwelenhochzeit
12 ½ Jahre	Petersilienhochzeit	60 Jahre	Diamantene Hochzeit
15 Jahre	Kristallene oder auch Gläserne Hochzeit	65 Jahre	Eiserne Hochzeit
20 Jahre	Porzellanhochzeit	67 ½ Jahre	Steinerne Hochzeit
25 Jahre	Silberhochzeit	70 Jahre	Gnadenhochzeit
		75 Jahre	Kronjuwelenhochzeit



Raststätte Sieglung

URANT

HB 127 688

MA YN 57

BUNTE BLÄTTER

DER SONDERTEIL DER

65^{er}
NACHRICHTEN

Wohlfühlwärme für zu Hause



Barrierefrei im Eigenheim




Realisator:www.schaab-pr.de

Wir sind Starck!
24 Stunden, 365 Tage im Jahr

Heizung | Sanitär | Badsanierung | Kälte | Klima | Elektro | Solarenergie
24-Stunden-Service

DR. STARCK 
UNTERNEHMENSGRUPPE



Bernhardstraße 18, 53721 Siegburg
Tel. 0 22 41/30 96-0
www.dr-starck.de

Malteser Hilfsdienst e.V.
Stadtgeschäftsstelle Sankt Augustin
 Alte Heerstraße 38
53757 Sankt Augustin

 **Malteser**
...weil Nähe zählt.



**Zuhause kann immer
etwas passieren.**
Malteser Hausnotruf

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:
 0221 12606-2005
 www.malteser-hausnotruf.de



**Mehr als eine
warme Mahlzeit**
Malteser Menüservice

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:
 02241 958070
 www.malteser-menueservice.de



Die illustre Gästeschar des Siegburger Rasthofs PROMINENZ AN DER AUTOBAHN

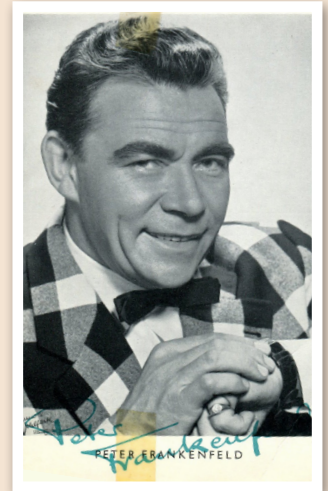
In den letzten Jahrzehnten hat die Verweildauer an Autobahnraststätten deutlich abgenommen. Runter von der Bahn, tanken, Toilettengang, eventuell einen Happen essen, Abfahrt. Früher war das anders. „Unsere Raststätte hatte speziell in den 1950er-, 60er- und 70er-Jahren eine besondere Stellung, war nicht nur für Reisende, sondern auch für Menschen der nahen Umgebung als Ausflugslokal interessant“, erklärte Wolfgang Linden bei einem Besuch im Rathaus 2014. Seine Eltern übernahmen den Betrieb des Siegburger Fernstraßenstopps an der Alten Poststraße nach dem Krieg, er selbst leitete die Geschicke von 1972 bis zur Jahrtausendwende.

Siegburg-West an der A3, der älteste noch bestehende Rasthof Deutschlands. 1939 an maleischer Stelle erbaut - im Norden der Dom, im Süden das Siebengebirge, im Westen Blick bis in die Eifel -, später kriegszerstört, wieder aufgebaut. In der Zeit der Bonner Republik ist es ein Ort, den man heute durchaus als Hotspot bezeichnen würde. Für Siegburger, die entweder auf ein spätes (bzw. sehr frühes) Bier oder zum Verzehr der exzellenten Sonntagstorte heraufkommen. Für viele, viele Holländer, die Wagen und Wohnwagen abschließen, um ein „Kopje Koffie“ zu schlürfen. Schließlich für unzählige

Prominente auf der Durchreise, denen die Lindens stets das Gästebuch unter die Nase halten.

Dieses Buch, eigentlich sind es zwei dicke Bände, brachte Wolfgang Linden freundlicherweise im Rathaus vorbei. Eine wahre Schatzkiste, auf den Seiten kleben die unterzeichneten Autogrammkarten der Stars. Da grüßt Bill Ramsey und wünscht am 26. Mai 1966 „All the Best“.





Da tischen die Köche im Jahre 1953 dem Prinzen Seif el Hassan, seines Zeichens jemenitischer Vizekönig, Geflügel, feinstes Gemüse und Forelle auf. 1988 greift Verkehrsminister Jürgen Warnke zur Feder, dankt für die Pistazienplätzchen und das Kalbsnüsschensteak, das hervorragend mundet. Er tafelt mit seinem chinesischen Amtskollegen.

Ansonsten sind Sport und Showbusiness stark vertreten: Einträge von Sepp Herberger, Jupp Derwall sowie dem kanadischen Olympiaeishockeyteam von 1964, betreut von einem Pater, finden sich! Waldhof Mannheim stößt am 15. Mai 1983 nach einem 3:3 im Duisburger Wedaustadion mit reichlich Kölsch auf den Bundesligaaufstieg an. Sepp Maier wollen wir nicht vergessen. Heino brummt seine Melodien und verewigt sich, Peter Frankfeld unterhält den Saal glänzend. Schallendes Gelächter löst Spaßvogel Heinz Erhardt aus. Mit gut ge-

Kümpel

BESTATTUNGEN

www.bestattungshaus-kuempel.de

Tel.: 022 41-51 288

Tag & Nacht erreichbar

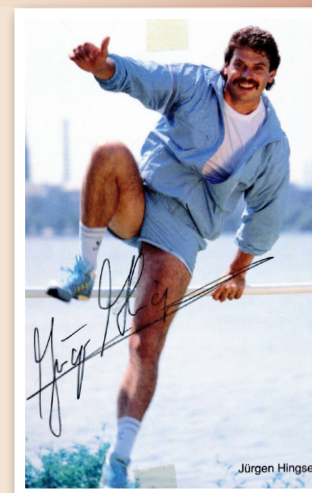
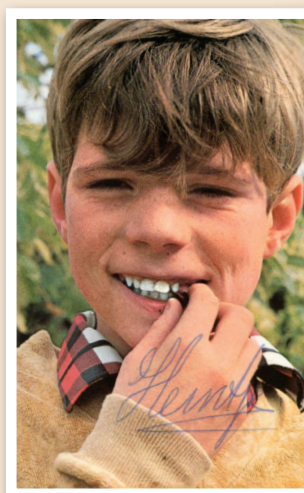
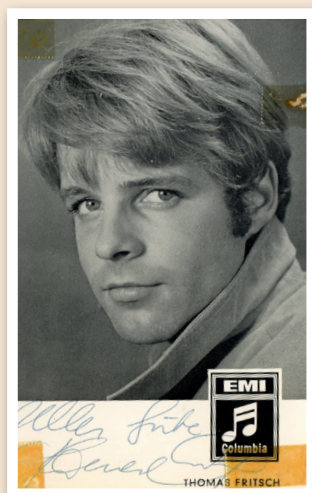


Alternativen zur konventionellen Bestattung

FRIEDWALD®

MICHAELS-
GARTEN

ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF
Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.



fülltem Magen dichtet er unnachahmlich: „Sommeranfang - Mit Frischem füllen sich die Keller. Es sinkt der Öl- und Lichtverbrauch. Die Nächte werden wieder heller. Der Tag nimmt zu. Die Oma auch.“

Wo wir bei gefülltem Magen sind. Den Wildecker Herzububen schmeckt's prima. Die ebenso beliebten wie beliebten Wilfried Gliem und Wolfgang Schwalm kehren am 6. Juni 1990 ein. Ihr Eintrag ins Gästebuch lautet: „Tolles Essen - freundlicher Service! Wir kommen gerne wieder!“ Was das Sangesduo verzehrte, ist leider nicht niedergeschrieben. Vielleicht Spargel mit einer Extraportion Sauce Hollandaise? Oder Erdbeerkuchen mit vier Schlag Sahne? Beides möglich Anfang Juni.

Der bekannteste Gast kommt im Jahr nach der Wiedereröffnung, also 1949. Dwight D. Eisenhower, US-Präsi-

dent der Jahre 1953 bis 61, fährt als Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen kreuz und quer durch Deutschland, pausiert dabei in Siegburg. Linden erinnerte sich: „Meine Eltern schickten mich zu ihm, ich sollte mir ein Autogramm holen.“ Der Bub tut, wie ihm geheißen, bekommt die Unterschrift. Nur die Eltern sind einen Tick zu langsam. Als sie den Auslöser drücken, dreht sich der Feldherr des Zweiten Weltkriegs gerade zum Einsteigen um. Nur der Chauffeur blickt Richtung Kamera.

Zu den Themen Fastfood und Selbstbedienung hatte Wolfgang Linden immer eine eindeutige Meinung. In den Hochzeiten seines Rasthofs Siegburg-West wurde selbstverständlich jeder Tisch bedient. Serviert wurde lange Jahre vom Silbertablett, Plastik hatte keine Chance. Bis zu 119 Mitarbeiter waren beschäftigt, die Spei-

APOTHEKE IM SIEGBURGMED

Das Plus für Ihre Gesundheit

Wilhelmstr. 55-63
53721 Siegburg
Fon 0 2241 265 23-0
Fax 0 2241 265 23-44
apotheke@siegburgmed.de

www.apotheke-im-siegburgmed.de

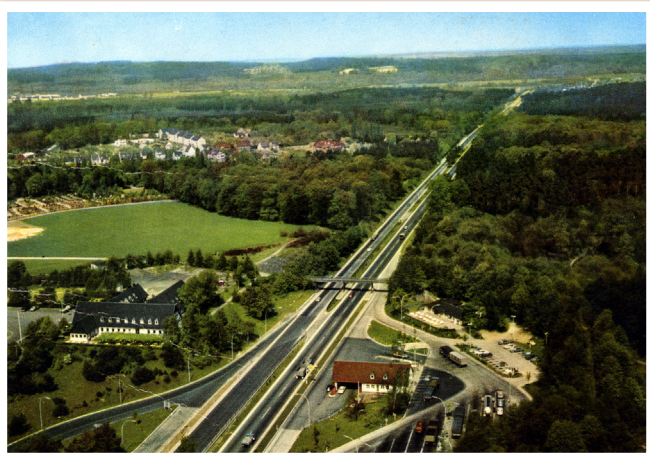
Öffnungszeiten
Montag-Freitag
8.00-19.00 Uhr
Samstag
9.00-14.00 Uhr



sen, vor allem die Kuchen und Torten, für ihre Qualität bekannt. Bundesweit. Das herausstechende Merkmal eines solchen Gastronomiebetriebs an der Autobahn war die Wellenbewegung. Linden erläuterte: „Um 10 Uhr hatte man vielleicht 20 Leute an den Tischen sitzen, um 10.20 Uhr waren es 200.“



Generationen von Köchen und Servicemitarbeitern hat er geschult, einige wechselten in renommierte Hotels oder Restaurants, nahmen dort leitende Positionen ein. „Wer Leidenschaft und Ausdauer mitbringt, kann es, unabhängig von der Herkunft und elterlichem Vitamin B, in diesen Branchen weit bringen.“ ■



*Abschied gestalten –
herzlich, mitfühlend,
kompetent.*

**Wir stehen Ihnen bei.
Als Bestatter – als Mensch.**

www.bestattungen-esser.de



02241 6 25 11

Aulgasse 27-29
Siegburg

Hauptstraße 59
Siegb.-Kaldauen

SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS

Peter Esser

Impressum

Herausgeber:
Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg
rathaus@siegburg.de

V.i.S.d.P.: Ralf Reudenbach
V.i.S.d.P.: Kreisstadt Siegburg

Fotos: Kreisstadt Siegburg
Gestaltung: Mediendesign & Hausdruckerei -
Rathaus, Kreisstadt Siegburg



**Gardinenwaschservice
(abnehmen, waschen und anbringen)**

Tel: 02241 256 06 27

Internet: www.deko-rolf.de

E-mail: service@deko-rolf.de

ABSCHIED
VERTRAUENS
VOLL
BEGLEITEN

ERLEDIGUNG ALLER
FORMALITÄTEN
BESTATTUNGSVORSORGE
BESTATTUNG AUF
ALLEN FRIEDHÖFEN



ROSENGARTEN FRIEDWALD MICHAELSGARTEN



Tag und Nacht erreichbar

0 22 41-6 27 20

mail@bestattungen-arz.de

Siegburg, Aulgasse 124
Kaldauen, Mühlenhofweg 1
Lohmar, Hauptstraße 79

Das barrierefreie Bad

Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein!
Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung
bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

ODENTHAL
SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH
Wilhelmstraße 169
53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0
E-Mail: mail@odenthal-shk.de
www.odenthal-shk.de

PERLENKETTE

SIEGBURG

besondere Orte
unserer Stadt



Kunsth Handwerk und Design am ersten Adventswochenende

Siegburg zeigt Vielfalt und Stil: Mit dem neuen Shoppingformat „Perlenkette“ laden inhabergeführte Läden der Stadt am ersten Adventswochenende zu Entdeckungen ein. Auf Liebhaber hochwertig und nachhaltig gefertigter Produkte wartet ein Erlebnisparcours aus Mode, Schmuck, Accessoires, Kunsthandwerk und Design, hergestellt in ausgewählten Werkstätten und Manufakturen in ganz Deutschland, die nun zu Gast in Siegburg sind.

Wann: **Samstag, den 27. November 2021 // 11 - 18 Uhr** und **Sonntag, den 28. November 2021 // 13 - 18 Uhr**

Nähere Informationen zu den teilnehmenden Manufakturen unter: www.cnm-design.de/perlenkette

Der **ZUGVÖGEL**
MODE • CONCEPT • STORE

veranstaltet die Perlenkette mit freundlicher Unterstützung von

STADTMARKETING SIEGBURG GMBH
Ein Kooperationsunternehmen der Kreisstadt Siegburg und der StadtSiegburg AG

und **MAG**

Seniorenzentrum Siegburg GmbH

Eine Gesellschaft der Kreisstadt Siegburg



Wohnqualität im Herzen von Siegburg



**Standort
Friedrich-Ebert-Straße**



**Standort
Heinrichstraße**

Ihr Zuhause von Morgen planen

Die Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet Ihnen an den Standorten eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Unser Angebot reicht von der stationären über die ambulante Pflege bis hin zur Seniorentagespflege. Außerdem bieten wir Ihnen in beiden Häusern Wohnungen und Apartments an. Lernen Sie uns gerne persönlich kennen!

WWW.SENIORENZENTRUM-SIEGBURG.DE

Seniorenzentrum Siegburg GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, 53721 Siegburg
Tel.: 02241/2504-0 Fax: 02241/2504-2505 E-Mail: info@seniorenzentrum.siegburg.de

Fleischbällchen für die Flak



Eingereicht von Elisabeth Held, Stühlingen-Grimmelshofen

Im Fotorätsel der Sommerausgabe 2021 ging es um ein altes Lokal am Stallberg. Das frühere Restaurant "Zum Stadtwald" lag an der Zeithstraße, gegenüber der Zufahrt in die Kaldauer Straße.

Schon zu Kaisers Zeiten war es ein beliebtes Ausflugsziel. In einer Zeitungsannonce aus dem April 1911 heißt es:

*Restaurant "Zum Stadtwald", Siegburg-Stallberg:
Zum Beginn des Frühjahrs bringe ich mein großes schattiges Gartenlokal in empfehlende Erinnerung. Den Spaziergängern, die die herrlichen Waldwege in der Nähe des Stallbergs durchwandern, bietet sich daselbst ein angenehmer Ort zur Kraft und Erfrischung, auch als Zielpunkt bei kleineren Ausflügen ist mein Lokal schön gelegen. Großer Saal für Gesellschaften. Gute Speisen und Getränke. Aufmerksame Bedienung. Fernsprecher Nr.9. Jakob Wester, Joh. Langel Nachfolger. Ostermontag von nachmittags 5 Uhr an: großes Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet Turnerkreis Stallberg.*

Erinnerungen ruft das Haus auch bei Heinz Neumann hervor. Folgende Zeilen stammen von ihm.

Das Gebäude als solches steht heute noch dort, mittlerweile befinden sich Wohnungen darin. Rechts davon ist noch der Anfang des zur Gaststätte gehörenden Saals zu sehen, der sich bis an die Barbarastraße erstreckte und in dem viele Feste der Stallberger stattfanden. Als der Saal nicht mehr bewirtschaftet wurde, sind hier kleine Läden entstanden, heute steht hier ein Haus mit Mietwohnungen.

Bewirtschaftet wurden Gaststätte und Saal lange Jahre durch die Eheleute Lanzrath. Von meinem Vater, der 1944/45 als Unteroffizier auf dem Grafenkreuz in einer Flak-Einheit stationiert war, weiß ich, dass er hinsichtlich der Verpflegung der Einheit, die keine eigene Feldküche dort hatte, mit den Eheleuten Lanzrath vereinbaren konnte, dass diese ausreichend Essen zugeteilt bekamen und täglich für die Soldaten die Mahlzeiten zubereiten. Dem Vernehmen nach waren beide Seiten zufrieden.



Das Restaurant "Zum Stadtwald" im Zweiten Weltkrieg

Mein Vater ging nun regelmäßig von seiner Flak-Einheit, die auf dem Gelände der heutigen Schützenbruderschaft sowie des STV lag, zur Gaststätte. Auf dem Weg lernten sich meine Eltern (meine Mutter lebte "Am Stallberg 43") kennen. Nach Kriegsende und Entlassung aus amerikanischer Gefangenschaft kehrte mein Vater auf den Stallberg zurück, die Hochzeit wurde kurz danach in Berlin, das war sein Wohnort, vollzogen. Meine Eltern kamen danach zurück und blieben mit meinen Großeltern bis

1963 "Am Stallberg 43" wohnen, ehe sie in die Straße "Am Grafenkreuz 1", umzogen. Hier lebten sie bis zum Tode.

Als ich am 17.12.1971 geheiratet habe, bin ich mit meiner Frau in dasselbe Haus - nur eine Etage tiefer - eingezogen. Noch heute sind wir dort wohnhaft.

Heinz Neumann, Siegburg



Postkarte aus dem Ende des 19. Jahrhunderts: "Zum Stadtwald", Zeithstraße 302

1951er Abiturienten zwischen Handball, Humanismus, Hemingway Nutze den Tag - und traue nicht dem nächsten

Sie lieben Fußball und Feld-Handball. Sie wandern an der Agger. Auf ihren Studienrat Kartels lassen sie nichts kommen. Eine Heiligenfigur, die ein Händchen hat für die Jugend. Und manchmal eine harte Hand. Mit Erkundungsdrang und Ehrfurcht durchqueren sie die Ausstellung zum 1.900-jährigen Stadtjubiläum im Kölner Staatenhaus. Ein Schelm, der sich hinter ihrer Aufgabe für das schriftliche Deutschabitur Böses denkt: Die Prüfer antizipieren den gesellschaftlichen Großkonflikt, wollen wissen: „Halten Sie das Verhältnis zwischen der jungen Generation, der Sie angehören, und der älteren für verbesserungsbedürftig?“

Sechs Jahre nach dem Ende der Naziherrschaft, dem Ende des Weltenbrands, ist das eine berechtigte Frage. Der Abiturjahrgang 1951 besteht aus Kindern des Kriegs. Kindern, die Hunger, Kälte und Mangel kennen. Deshalb scheinen sie Bildung zu verschlingen, Gemeinschaft zu genießen. Auf dem Abiball im Herrengarten, damals Abiturkommers genannt, heben sie ab zu humanistischen Höhenflügen. Das Gästebuch ist voll von lateinischen und griechischen Sinnsprüchen. „Carpe diem“, Nutze den Tag. Nachsatz: „Quam minimum credulo postero“ - Traue nicht dem nächsten. Das Staatliche Gymnasium in der Humperdinckstraße ist eine reine Männerwirtschaft. Schüler werden von Lehrern unterrichtet. Schüler prostern Lehrern zu. Lehrer übergeben Schülern das Zeugnis. Wo sind die Frauen? Sie kommen beim dritten oder vierten Umtrunk nach dem Abitur ins Spiel, beim Tanzabend im „Knusperhäuschen“ zu Mülldorf. Die Begrüßungs-

ansprache der lampenfebrigen Herren verunglückt, dann aber drängen die Paare auf die Tanzfläche, das „lauschige Eckchen des Cafés“ ist gefüllt mit jenen, die Zweisamkeit suchen. Natürlich nur, um „Jugenderlebnisse“ auszutauschen, wie keusch auf dem Papier hinterlassen wird. In einem zweiten Separee wird's philosophisch. Hemingways Welterfolg „Wem die Stunde schlägt“ bietet beiden Geschlechtern Gesprächsstoff.

Die Chronik der Abiturientia 1951 gelangte vor Kurzem ins Siegburger Stadtarchiv. Es ist eine 32-fache „Time-of-my-Life“-Story, die auch in den Jahren nach dem Abschluss fortgesetzt wird. Wir erfahren also, was aus den Mitgliedern des Jahrgangs wurde.

Ganz hinten in dem dicken Buch mehrten sich über die Jahre die der Zeitung entnommen Todesanzeigen - des Oberamtsrats Paul Henseler, des Staatssekretärs außer Dienst Karl Friedrich Brodeßer, des Rektors im Ruhestand Hans-Joachim Hombach, des nach dem Kölner Stadt-Anzeiger „letzten Dorfschullehrers von Windeck“ Peter Lutz. An den jährlichen Wiedersehensfeiern halten die 1951er fest, auch wenn sie immer weniger werden. 2020 verhindert Corona das Zusammensein. 2021 folgen noch vier Herren der geselligen Tradition. Ihre Unterschriften in der Chronik sind nicht mehr kraft- und schwungvoll wie am Beginn, man sieht den Signaturen die Mühen der Schreiber an. Hinter dem letzten Namen, kaum lesbar, findet sich der Bleistifteintrag „Finis“. Schluss.
Foto: Abiturjahrgang 1951



Erinnerungen an die Schulzeit

1960 auf dem Schulhof der Humpferdinck-Schule. Erkennt sich hier jemand wieder?

Eingereicht von Martitta Klöhn, Erpel



Erinnerung an die Schulzeit, möglicherweise handelt es sich um die Wolsdorfer Schule Anfang der 1930er Jahre. In der oberen Reihe als Sechste von links sehen wir Agnes Braun. Wer kann mehr dazu sagen? Einsendungen bitte an 65er@siegburg.de.

Eingereicht von Elisabeth Held, Stühlingen-Grimmelshofen

Im Tunnel überlebt

Die ersten Bomben fielen auf Siegburg. Der reguläre Unterricht in der Schule auf der Zange fand nicht mehr statt. Meine Schwester Christel war schon Schulkind, ich noch nicht. Der Unterricht fand zum Teil in privaten Wohnungen statt. In der Nachbarschaft wurde ein Spielkamerad von mir tödlich verletzt.

Da beschloss meine Mutter mit uns Kindern und ihrer Mutter zu einer Cousine nach Merten an der Sieg zu fliehen. Mit einem Leiterwagen, auf den das Nötigste geladen wurde, machten wir uns von Siegburg, Frankfurter Straße, auf den Weg nach Merten. Ich fand den langen Fußweg - ca. 20 km - wohl zu mühsam. Während meine Schwester klaglos unterwegs war, bin ich wohl jammernd hinterhergelaufen. In Dondorf machten wir einen Zwischenstopp. Dort wohnten auch Verwandte.

Dann ging es weiter in Richtung Merten. Plötzlich hörten wir Flugzeuge kommen. Wir suchten Deckung am Hang der Straße unter Bäumen. Unser kleiner Leiterwagen blieb auf der Straße. Das Unglück wollte es, dass ein deutscher Lastwagen an derselben Stelle stoppte und von den Flugzeugen beschossen wurde. Ich glaube, wir wurden verschont. Aber meine Angst war riesengroß, und ich sagte zu meiner Mutter: „Lass uns beten!“

Das Flugzeuggeschwader hatte die Siegbrücke bei Merten im Visier. Wir sahen die Bomben in der Ferne fallen und hörten den Krach der Explosionen. Der

Schreck saß uns noch in den Gliedern, als wir den Weg fortsetzten.

In Merten fanden wir dann bei einer Cousine meiner Mutter und ihrer Familie Aufnahme. Mein Onkel war dort Dorfschullehrer und Organist an der Schlosskirche. Bei Fliegerangriffen suchten wir Schutz in dem Bunker der Schule neben dem Schloss. Als das Schloss bombardiert wurde, traf es auch den Bunker, der zum Teil zerstört wurde. Aus eigener Kraft konnten wir mit den anderen Schutzsuchenden nicht mehr heraus. Aber von außen wurden wir befreit. Jetzt blieb nur noch ein schützender Ort für uns und die Einwohner von Merten. Wir mussten in den Eisenbahntunnel zwischen Eitorf und Merten gehen. Züge fuhren nicht mehr. Notdürftig trennte man sich einen eigenen Bereich mit Betttüchern auf den Gleisen ab. In dem eisigen Winter und dem Durchzug im Tunnel bekam meine Großmutter eine Lungenentzündung und verstarb. Notdürftig wurde sie auf dem Friedhof in Merten begraben.

Und dann kam der Tag, als die Amerikaner in den Tunnel einmarschierten und von uns mit erhobenen Händen empfangen wurden. Die Brücke über die Sieg war zerstört, sie über eine Notbrücke zu überqueren ein „Abenteuer“. Aber der Krieg war vorbei. Und wir konnten zurück in unsere Wohnung in Siegburg in der Frankfurter Straße 50.

Karl Hubert Becher, Moers

Das gruselige Vorlesebuch

Ich war im 5. und 6. Schuljahr der Kath. Volksschule in Siegburg-Kaldauen. Ab und zu hat der Lehrer uns etwas vorgelesen. Er fragte dann: „Soll ich aus dem Lustigen oder aus dem gruseligen Vorlesebuch vorlesen?“ „Aus dem gruseligen, aus dem gruseligen!“, riefen die lautesten Kinder. „Aus dem Lustigen, aus dem Lustigen!“, riefen ich und einige andere Kinder. Manchmal hat der Lehrer dann aus dem Lustigen Vorlesebuch vorgelesen. Dann waren der Tag und die Nächte danach gerettet. Aber ich kann mich an keine der lustigen Geschichten erinnern.

Oft hat der Lehrer aber aus dem gruseligen Vorlesebuch vorgelesen. Diese Geschichten haben mich als Kind regelmäßig um den Schlaf gebracht.

Im Internet habe ich gesehen, dass man dieses Buch antiquarisch erwerben kann. Es handelt sich um 16 haarsträubende Geschichten. Der Herausgeber war Friedrich Michael Fux. Er hat auch das lustige Vorlesebuch herausgegeben. Wahrscheinlich würde ich diese Geschichten heute nur noch als blöd empfinden, aber

für Kinderseelen sind sie, meiner Meinung nach, ganz bestimmt nicht geeignet.

An eine Geschichte erinnere ich mich bis heute: Ein älteres Ehepaar wünscht sich, dass der vor vielen Jahren verstorbene Sohn wieder bei ihnen wäre. Zur gleichen Zeit erwacht ein Skelett in seinem Sarg wieder zum Leben und schafft es, sich aus dem Sarg und dem Grab zu befreien. Es macht sich auf den Weg zu seinen Eltern. Die Geschichte endet damit, dass das Skelett an der Haustür seiner Eltern klopft. Das ist natürlich nur die Kurzform, im Original war alles viel ausführlicher beschrieben.

Die Schauspielerin Marianne Sägebrect hat einmal gesagt, sie würde nicht in Filmen mitspielen, die Kindern Angst machen. Es wäre schön, wenn mehr Menschen so denken würden. Denn leider gibt es immer noch viel zu viele gruselige Bilder und Geschichten im Internet, Fernsehen, im Kino, auf DVD oder in Büchern. Manche Kinder finden es ja auch schön, sich zu gruseln. Oder tun sie nur so mutig?

Erika Reichelt, Niederkassel

Kindheit im Keller - Dank an die Mutter

Am 8. Oktober 1939 wurde ich in Siegburg in der Holzgasse geboren.

Meine erste Erinnerung ist, dass ich manchmal abends im 2. Stock des Hauses zu Bett gebracht wurde und dann nachts im Keller kurz aufwachte. Da saß ich auf dem Schoss meiner Mutter, mein acht Jahre älterer Bruder neben ihr. Alles ok. Ich fühlte mich geborgen und schlief sofort weiter.

Alles war immer interessant und abwechslungsreich. Mir wurde viel vorgelesen: Struwwelpeter, Max und Moritz und natürlich die Märchen von H.C. Andersen und der Gebrüder Grimm. Ich hatte eine Schildkrötpuppe, und von dieser Firma gab es auch Hefte mit Zeichnungen. Es wurden Geschichten der Puppen Hans und Inge erzählt. In meiner Fantasie habe ich mir zurechtgesponnen, dass ich Inge war, „als ich noch auf der Welt“ war. Ja, ich hatte viel Fantasie.

In meiner Straße gab es gleich fünf Mädchen in meinem Alter. Mit denen spielte ich, was wir im Kindergarten gelernt hatten: „Ich trete auf die Kette“, „Taler, Taler, du musst wandern“ oder „Wer im (Januar) geboren ist, tritt ein, tritt ein, tritt ein.“

Langeweile kannte ich nicht. Ich kletterte gern auf dem Michaelsberg, und auch in der Scheerengasse gab es ein beliebtes Objekt. Zwei gegenüberliegende Außenwände, verbunden mit einem schweren Stahlträger im 1. Stock. Darunter lag Müll. So schaffte ich es also immer, diesen Stahlträger zu erklimmen und auf ihm von einer zur anderen Seite zu balancieren. Aufregend!

In diesem Wirrwarr fand ich auch immer gezackte, silbernen glänzende Stücke (Splitter). Ich suchte mir öfter das schönste Stück aus, bis ich mich einmal fürchterlich an den Zacken geschnitten habe, da war Schluss.

Dann weiß ich noch, dass ich manchmal nicht raus durfte und im Keller bleiben musste. Auch da gingen mir die Ideen nicht aus. In unserem Kellerraum lagen viele Matratzen übereinander. Darauf schliefen nachts meine Mutter und mein Bruder, ich unten quer zu ihren Füßen. Sehr gemütlich. Auf diesen Matratzen konnte ich wunderbar „Prinzessin auf der Erbse“ spielen. Unangenehm war es, wenn ich dann morgens wieder auf die Straße kam. Da sah ich dann manchmal ein kaputtes Haus, was nicht ungewöhnlich war. So war das halt. Aber der Geruch, dieser Staub. Er war mir

so unangenehm. Noch heute überkommt mich eine Beklemmung, wenn ich an einem Abrisshaus vorbeikomme und diesen bekannten Geruch wahrnehme.

Nur einmal wurde es schlimm: Unser Kellerfenster wurde abgedunkelt, das Licht gelöscht. Meine Mutter saß mit mir - ich natürlich auf ihrem Schoß - und meinem Bruder auf den Stühlen. Ich musste ganz still sein. Es war überall ganz still. Auf einmal hörte ich auf der Straße laute Schritte, die immer näher kamen. Ein Soldat mit Stiefeln. Ich hielt die Luft an. Plötzlich, in unmittelbarer Höhe unseres Kellerfensters, schrie er laut auf: „Zu Hilfe, meine Beine, meine Beine!“ Es war schrecklich. Der Soldat wurde von Nachbarn gerettet und erfolgreich behandelt. Unter Lebensgefahr.

Sirenen, Luftangriff – es war doch alles so normal. Meine Mutter hat mich immer so behutsam geleitet. Einmal sollte ich einem Soldaten den Weg zeigen und habe mich irrtümlich zu weit von zuhause entfernt. Als ich durch die Kaiserstraße zurückging, stellte ich fest, dass ich plötzlich ganz allein unterwegs war. Ich war der einzige Mensch auf der Straße. Eine Frau hat mich gesehen und in ihren Keller gebracht. Warum? Ich wusste es nicht.

Eines Tages stand ich in der Küche, als sich plötzlich die Tür öffnete. Herein kam ein Mann, so lang und dünn, wie ich noch nie jemanden gesehen habe. Mit ausgestreckten Armen ging er auf den warmen Herd zu, hielt seine Hände darüber und fragte nach der Mutter. Die war im Keller. Ich sollte sie holen. Also berichtete ich meiner Mutter von dem fremden Mann in unserer Küche. Auf diese Weise kam ich zum erstenmal bewusst in Kontakt mit meinem 14 Jahre älteren Bruder, 1,84 m groß. Er war bis auf die Knochen abgemagert und hatte sich mit letzter Kraft nach Hause geschleppt.

Welche große Leistung meiner Mutter: Ihr Mann, Jahrgang 1896, an der Westfront, ihr ältester Sohn im Krieg. Mein acht Jahre älterer Bruder trug (wie ich heute weiß) bereits Uniform und war begeistert dabei, „seine Pflichten zu erfüllen“. Ihren Nachkömmling behütete und beschützte sie. Sie brachte mich durch eine grausame Zeit.

Danke!

Mathilde (Birgit) Hilbich, Troisdorf

Manipulation am Wetterhäuschen

Über das ehemalige Wetterhäuschen, das am unteren Teil des Siegburger Marktplatzes gestanden hat, weiß man wenig, besser gesagt: fast nichts.

Es soll 1838 errichtet worden sein und noch 1935 dort gestanden haben. Auf Grund von Recherchen möchte ich allgemein auf die Art und Bedeutung dieser in jener Zeit sehr beliebten Wetterhäuschen eingehen.

Sie waren mit meteorologischen Instrumenten versehen, die wissenschaftlich fundiert Auskunft über das Wettergeschehen gaben. Man nannte sie auch Wetersäulen. Die Ersten, die in Deutschland auftraten, enthielten Thermometer, Barometer und Hygrometer, sogenannte Luftfeuchtmessmer. Manche besaßen auch eine Zeitanzeige in Form einer Sonnenuhr.

Im Regelfalle handelte es sich bei den Uhren um herkömmliche Zeigeruhren. Die leichte Verfügbarkeit von exakten meteorologischen und chronologischen Informationen machte die Wetterhäuschen zu beliebten Treffpunkten. Sie standen meistens auf häufig frequentierten Plätzen und stellten ein neues Element im Stadtbild dar, das ästhetischen Anspruch als auch technischen Fortschritt verkörperte. Teilweise waren die Wetterhäuschen, wie auch in Siegburg, mit Windfahnen ausgestattet. Es handelte sich um eine regelrechte Sehenswürdigkeit. Sie war werbewirksam und sogar auf Ansichtskarten, wie beiliegend sichtbar, abgebildet.

In Deutschland war es eine Firma aus Bad Godesberg, Wilhelm Lambrecht, die Messgeräte für Wetterhäuschen herstellte. Denkbar wäre es, dass sie auch für das Siegburger Wetterhäuschen tätig gewesen ist. Für Guss- und Schmiedearbeiten war Ende 19. Jahrhunderts die Frankfurter Firma Friedrich Mack bekannt. Nach dem 1. Weltkrieg verloren die Wetterhäuschen ihre Bedeutung. Sie hatten als überregionales Wahrzeichen Orientierung geboten und für Verlässlichkeit gebürgt. Sie waren der Bevölkerung ans Herz gewachsen. Doch sie waren nicht mehr zeitgemäß. Sie blieben als kulturhistorisches Denkmal im Gedächtnis.



Auch Rudolf Heinekamp erwähnt das Wetterhäuschen in seinem Buch über Siegburgs Vergangenheit und Gegenwart, gestiftet von Freunden des Gemeinwohles und gerne in Benutzung genommen. Thermometer und Barometer zeigten die Witterungsverhältnisse des Tages an, und wenn der Himmel wollte, dann auch einige Zeit im Voraus. Aber das Wetter konnten sie nicht machen. Er erwähnt auch, dass auf der Südseite des Wetterhäuschens die Lage der Stadt und die Höhe des Michaelsberges mit 61 Meter über dem Meeresspiegel angegeben ist. Soweit Heinekamp.

Hier mag auch Dr. med. Joseph Haller folgen mit einer Episode aus seiner Schulzeit, die Bezug nimmt auf das Siegburger Wetterhäuschen. Er erzählt in „Weeß de noch?“, einem Büchlein über das alte Siegburg, folgende Geschichte:

Das Wetterhäuschen spielte für die Schüler am Staatlichen Gymnasium im heutigen Stadtmuseum eine besondere Rolle.

Während der Sommerzeit gab es Hitzefrei - eine schulisch geregelte Angelegenheit. Wenn 25 oder mehr Grad Celsius gegen 11 Uhr gemessen wurden, gab

es diese Vergünstigung. Erwin Rehker, der Sohn des Direktors am Lyzeum, verstand es, dem nach Norden zeigenden Thermometer im Wetterhäuschen mit Hilfe eines Spiegels die Temperatur hoch zu treiben. Mit dem Spiegel fing er die Sonnenstrahlen auf und zielte sie auf das Thermometer - mit dem bekannten Erfolg. Dann schnellstens den „Zeus“ alarmiert, der sich von er Tatsache persönlich überzeugte und Rehker bat, zu seinem Vater zu gehen, um, wie er sagte, mit ihm "konform zu sein" und ihn zu fragen, ob er den Mädels des Lyzeums auch hitzefrei geben würde. Der freche Pennäler sagte dann zum Vater: „Unser Chef gibt Hitzefrei, gibst auch Du Hitzefrei?“ Der Papa sagte, seinem Sohn vertrauend: "Ja!". Klein Erwin zurück zum „Zeus“: "Mein Vater gibt Hitzefrei."

Die Sache war gelaufen.

Soweit das Episödchen von Dr. Joseph Haller über das Wetterhäuschen.

Karl Heinz Müller, Lohmar-Heide

Brief vom Brückberg nach Mallorca

1966 habe ich nach und auf Mallorca, Alcúdia, geheiratet. Mein Mann kam mit nach Deutschland in der Hoffnung als Maurer und Fliesenleger Arbeit zu finden. Trotz seines Bemühens und Hilfe meiner Eltern wurde nichts daraus, und so ging es nach drei Monaten zurück nach Mallorca.

Damals waren die Mallorquiner zwar arm, aber alles war noch ursprünglich und wunderschön. Die Errungenschaften der heutigen Zeit gab es noch nicht, man schrieb und schickte sich noch Briefe! Einen besonderen Brief meines Vaters gebe ich hier zur Veröffentlichung frei.

Mein Vater schrieb mit der Schreibmaschine - wegen seiner zitternden Hände, damals hieß es Alterszittern, heute heißt es Tremor. Ich habe es leider geerbt.

Ein paar Aufklärungen zu dem Brief auf der nächsten Seite:

- Die Anrede setzt sich aus dem halben Namen (Isabel) unserer Tochter und den Anfängen der elterlichen Namen zusammen. „Apa“ ist natürlich Opa, konnte meine Nichte Cordula nicht sagen.
- Einige Jahre war ich, damals noch „Sprechstundenhilfe“ bei einem Arzt in der Ringstraße. Alt eingeserrere Siegburger wissen, dass die Luisenstraße ab Augustastraße eine Lindenmalle war.
- Als weisen "Uhu" bezeichnete sich mein Vater selbst.

Ende September 1970 kamen wir, mein Mann, unsere zwei kleinen Töchter und ich nach Siegburg. Es wäre eine lange Geschichte zu erzählen, wie und warum. Jedenfalls hat mein Mann 31 Jahre bei einer großen



Hochzeit 1966 auf Mallorca

Baufirma, die es nicht mehr gibt, in seinem Beruf arbeiten können. Und jeden Sommer flogen wir in unser zweites Zuhause, unsere Töchter wurden zweisprachig groß.

Leider verstarb mein Mann am an Heiligabend 2015 hier in Hennef. Unser Hund ist sehr alt geworden. 16 Jahre. Er hat mich noch 4 ½ Jahre über den Tod meines Mannes hinweggetröstet.

Gunhild Maura, Hennef

Siegburg, 20. Juli 1968

Meine Lieben IsaGuBa!

Hierorts bläst man mit der Tuba
und Trompeten, groß und klein,
bald die Brückbergkirmes ein.
Cordula möcht ´gern dorthin
und verspricht sich viel Gewinn.
Bratwurst, Eis und Karussell,
das mal langsam, manchmal schnell,
spuken sehr in ihrem Köpfchen,
und es fliegen ihre Zöpfchen,
wenn sie, Eifers voll, erklärt,

daß sie mit der Mutti fährt.
Apa, der darf auch mitkommen,
wird auch gerne mitgenommen
und da er, bei seinen Jahren,
auf das Karussell rumfahren
gar nicht mehr besonders scharf,
gern dafür bezahlen darf!
Dann ein Seufzer, groß und schwer:
„Wenn die Isa doch hier wär!“
Dann wär doch die Kirmesfreude
noch viel größer für uns beide!“
Heut ´ nun regnet ´s ohne Pause,
und die Straße vor dem Hause,

aufgerissen von dem Bagger,
gleich zu Zeiten fast der Agger;
und sogar das Telefon
schweigt, da es ertrunken schon.
Tritt man doch mal vor das Haus,
gleitet man im Schlamm aus.
Und so ist ´s in vielen Straßen,
die man hat aufreißen lassen,
um sie neu und schön zu bau´n.
Keiner kann sich mehr getrauen,
ob mit Auto oder Bus,
durch die Stadt man geht zu Fuß!
Fremde fahren mit Gebrumm
weit um Siegburgs Grenzen rum.
Dies soll dauern übers Jahr.
Oh, wie ist das wunderbar!!!
Selbst vor Dr. Fritz´chens Haus
sieht ´s nach Berg- und Talbahn aus;
man muß über viele Brücken,
und das hat so seine Tücken.
Die Frau Lehmann stöhnt voll Graus
„Wie sieht nur der Flur jetzt aus?“
und sogar im Wartezimmer
wird es schlimm und immer schlimmer.
Ach, und all die schönen Linden
kann man nur im Traum noch finden!
Vom Uhlrater Hofe an
keinen Baum man finden kann,
bis zum Barbarossaplatz
alles leer, da hol´ die Katz!
Siehst Du aus dem Küchenfenster,

kahl die Straße, nur Gespenster!
Auf der Straße richt ´s nach Klo,
und Du fragst Dich oft, wieso
man im Badezimmer lüftet,
wenn es draußen grad ´so düftet!

Aber trotz und alldem,
wenn ´s auch grade nicht bequem,
lassen wir's uns nicht verdrießen,
mag ´s auch draußen noch so gießen,
nehmen hin, was und hinieden
auf den Straßen ist beschieden.
Größter Lärm, Gestank und Dreck:
Einmal ist es wieder weg.
Und bald, der Geduld zum Lohn,
winkt Mallorcas Sonne schon.
Doch Alcudia ganz allein
hat den schönsten Sonnenschein,
der für uns zu jeder Frist
unsre IsaGuBa ist!!! --

So der Uhu hat gesungen,
hoffentlich ist es gelungen,
Euch damit zu amüsieren.
Schönste Grüße von uns Vieren,
tausend Küßlein noch dazu!
Bin stets

Euer alter Uhu!

Eingereicht von Gunhild Maura, Hennef

Was für ein Theater...

In der Sommerausgabe der 65er Nachrichten wurde das Westdeutsche Landestheater Siegburg unter der Intendanz von Philipp Vogel erwähnt.

Der 1905 in Köln geborene Philipp Vogel war der Gründer, Intendant und Ehemann meiner Patentante Magda Vogel. Magda Vogel, 1921 als Magda Ballensiefen geboren, stammte aus einer bekannten Siegburger Familie. So war sie 1939 die letzte Siegburgia vor Beginn des 2. Weltkrieges und amtierte bis 1949. Ihr Bruder Hans Ballensiefen (1917-1978) war lange Jahre im Siegburger Verkehrsverein engagiert und als gelernter Raumausstatter - er hatte die Lehre bei der Firma Fußhöller absolviert - im Siegburger Rosenmontagszug als Wagenbauer, insbesondere des Prinzenwagens, gefragt.

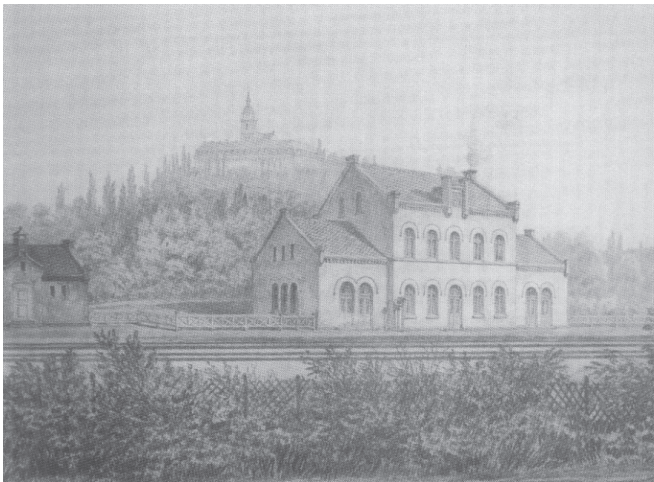
Bis 1983 existierte sein Geschäft für Kunstgewerbe, zuletzt in der Kaiserstraße 42. Magda und Philipp heirateten kurz nach Kriegsende. Das Westdeutsche Landestheater tourte durch die Region, meist mit

leichter Kost (Schwänke und Operetteninszenierungen) im Gepäck. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren war Improvisation gefragt, nicht selten wurde in Naturalien bezahlt. Die bekannte Malerin Gretel Schlegel gestaltete oft das Bühnenbild mit. 1950 wurden das Westdeutsche Landestheater und das Rheinische Landestheater zusammengeführt mit Sitz in Neuss. Philipp Vogel übernahm die Intendanz von 1950-1967. Der bekannte Siegburger Schauspieler Ernst Hilbich tat dort seine ersten Schritte auf den Brettern, die die Welt bedeuten. 1967 starb Philipp Vogel, und Magda kehrte endgültig 1971 nach Siegburg zurück. Die Grabstätte von Philipp Vogel in Neuss wurde aufgelöst, der von der weltbekannten Bildhauerin und guten Freundin von Magda, Yrsa von Leistner, gestaltete Grabstein mit den beiden Theatermasken befindet sich heute auf dem Siegburger Nordfriedhof und bereichert die Sammlung außergewöhnlich gestalteter Grabsteine, die dort zu sehen ist.

Bettina Stenz, Siegburg

Mit Volldampf in eine neue Zeit

Mitte der 1850er Jahre ergriff das „Eisenbahnfieber“ die Stadt. Dabei war es ein Verdienst der Eisenbahngesellschaft und natürlich das Verhandlungsgeschick der Bürgermeister Kuttenkeuler und Brambach gewesen, die für die Stadt so wichtige erste Eisenbahnstrecke der Region Deutz–Siegburg-Gießen durchs Siegtal zu führen. Die Köln-Mindener-Eisenbahngesellschaft erhielt 1851 den Auftrag zur Planung, 1854 wurde ihr der Vertrag zum Bau und Betrieb der Strecke übertragen. Diese war mit Erreichen des letzten Teilstücks in Gießen im September 1862 fertiggestellt. Gleichzeitig erhielt Siegburg sein erstes Bahnhofsgebäude an der gemeinsamen Gemeindegrenze mit Siegburg-Mülldorf.



Der erste Siegburger Bahnhof erschloss ein neues Siedlungsgebiet, das der späteren Wilhelmstraße. Die Unterführung Richtung Beuel gibt es zur Jahrhundertwende noch nicht, sie wurde 1916 fertiggestellt. (Bildnachweis: Lithographie, Jakob Scheiner, Stadt Siegen)



Der Bahnhofsvorplatz um die Jahrhundertwende mit großzügig gebauten Bürgerhäusern der Wilhelmstraße. Im Hintergrund ein Zug der elektrischen Straßenbahn Siegburg/Bonn.

Als Nebenbahn mit kleinen, dreiachsigen Tenderdampflokomotiven wurde die Aggertalbahn Siegburg-Overath-Ründeroth („Et Luhmer Grietchen“) am 15.10.1884 von der Königlich Preußischen Staatsbahn-Verwaltung zusätzlich in Betrieb genommen. Die Strecke hatte einen Gleisanschluss an das Feuerwerkslaboratorium am Lohmarer Waldrand, für die dort bestimmten Güterwagen.

Kurz zuvor am 15. Juli 1872 erfolgte auf Betreiben von Eisenhütten-Generaldirektor Emil Langen die Indienstellung der Nebenbahn Siegburg-Friedrich-Wilhelms-Hütte. Bis auf Troisdorfer Stadtgebiet lagen die Gleise parallel zur Köln-Gießener-Eisenbahn und bogen dann hinter der Aggerbrücke, Höhe Casinostraße, in einer Kurve zum Bahnhof Friedrich-Wilhelms-Hütte ab.

Auch die Bröltalbahn mit einer erheblich schmaleren Spurbreite von 785 mm, die zunächst auf der Strecke von Hennef nach Asbach als Pferdebahn eröffnet wurde, ist ab 1870 mit Dampf betrieben worden. Sie fuhr für den Personen- und Güterverkehr durch das Pleisbach-, das Hanfbach- und das Bröltal. Erst um die Jahrhundertwende dehnte die Bröltaler-Eisenbahn-A.G. ihr Netz aus. Siegburg-Zange bekam seinen Anschluss an die Bröltalbahn, und die Strecke nach Waldbröl wurde bis zum Ende des Tals verlängert. Bis zum Bau und Inbetriebnahme des Bröltalbahnhofs Zange am 1899 war Hennef der Ausgangspunkt und einzige Bahnhof für den Personenverkehr der Schmalspurbahn.

Hinzu traten 1911 die Züge der elektrischen Straßenbahnen von Siegburg nach Bonn und weiter bis nach Königswinter. Die Kleinbahn Siegburg-Sieglar-Zündorf, die „Elektrische“ oder auch liebevoll „Rhabarberschlitten“ genannt, nahm ihren Betrieb im Jahr 1914 auf. Für die wachsende Industrieregion war die Kleinbahn Siegburg-Zündorf, die von der Rheinisch-Westfälischen Straßen- und Kleinbahn GmbH errichtet und im Auftrag und für Rechnung des Siegkreises betrieben wurde, ein leistungsfähiges und kostengünstiges Verkehrsmittel.

Der technische Fortschritt und die gesellschaftliche Modernisierung gingen Hand in Hand. Der Ausbau des Straßennetzes sowie die Anlage der Eisenbahnstrecken beschleunigten die Entwicklung Siegburgs zum wichtigen Verkehrsknoten und Wirtschaftszentrum. Neue Energiearten und Werkstoffe gelangten zum Einsatz. Handel, Handwerk und Gewerbe - einst vom Zunftzwang eingeengt - entfalteten sich,



Die "Elektrische" auf der Kaiserstraße/Ecke Holzgasse, links: das Gasthaus Ignaz „Zur Goldenen Ecke“, rechts: Ferd. Graff's Buchhandlung um 1921

die Industrialisierung setzte sich durch. Die althergebrachte ganzheitliche Produktionsweise trat hinter der arbeitsteiligen Fabrikation in Großbetrieben zurück. Diese unaufhaltsame Entwicklung des Verkehrs und der Industrie ließ Siegburg über seinen alten, von Stadtmauern umgebenen Kern hinauswachsen.

Mitte des 19. Jahrhunderts hatte bereits der Kölner Fabrikant Ernst Rolffs im Siegfeld die Katunfabrik angesiedelt. Diese, wie auch die neuen Rüstungsbetriebe, die Königliche Geschosfabrik (1875) und das Königliche Feuerwerkslaboratorium (1892), zogen Arbeitskräfte magisch an.

Menschen zog es aus den landwirtschaftlich geprägten Orten, der weiten Region in die Stadt. Eine verbesserte medizinische und soziale Versorgung sowie die besseren Arbeitsmöglichkeiten dort hatte die Bevölkerungszahl stark ansteigen lassen. Die Einwohnerzahl Siegburgs stieg in dieser Zeit von 4.748 im Jahr 1871 auf rund 21.000 vor dem Ersten Weltkrieg an. Mein Großvater mütterlicherseits war einer von ihnen.

Er und seine Ehefrau kamen – bevor sie um die Jahrhundertwende auf die Steinbahn zogen und 1903 am Brungshof ins neue Eigenheim übersiedelten – aus



Mitarbeiterinnen in der Produktion des Feuerwerkslaboratoriums in der Luisenstraße.

Dreisbach im Siegerland. Als gelernter Schlosser nahm er im Königlichen Feuerwerkslaboratorium auf dem Brückberg eine Anstellung als Betriebsmeister an.

Die Zahl der nach Siegburg einströmenden Arbeiter und ihrer Angehörigen war bald größer als die Anzahl der alteingesessenen Bürger. Die Vorstädte Aulgasse und Driesch wurden an den Stadtkern angebunden, Wolsdorf, Zange und Deichhaus eingemeindet. Dies geschah größtenteils unter der Amtsführung von Bürgermeister Carl Plum. In dieser Zeit erlebte die Stadt die entscheidende Blütezeit ihrer neueren Geschichte.

Landrat Dr. Wessel schrieb anlässlich der Rheinischen Jahrtausendfeier im Jahr 1925:

„Bis in die (18)60er-Jahre gehörte die Einwohnerschaft des Siegkreises zum größten Teil, fast bis zu 90 Prozent, der Landwirtschaft an. Der übrige Teil der Bevölkerung beschäftigte sich mit Handel und kleineren gewerblichen Unternehmungen. Seit dieser Zeit trat hierin eine zunächst langsam einsetzende und allmählich in größerem Umfang zunehmende Änderung ein. In den Orten Hennef, Siegburg, Troisdorf und Oberkassel entwickelten sich größere Industrien. In Siegburg wurden die Königlichen Werke, Geschoßfabrik und Feuerwerkslaboratorium, gegründet und in Troisdorf die Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-Aktiengesellschaft sowie die jetzigen Mannstaedtwerke gebaut. Durch den Zustrom großer Arbeitermassen ging die landwirtschaftliche Bevölkerung erheblich zurück, sodass sie heute nur noch etwa 75 Prozent des Siegkreises betrifft.“

Der Krieg brachte durch die Fabrikation von Kriegsmaterial einen gewaltigen Aufschwung der Industrie des Kreises. Auch aus weiteren Teilen Deutschlands setzte ein starker Zugang von Arbeitern in den Siegkreis ein, die vornehmlich in den in Siegburg und Troisdorf gelegenen industriellen Werken lohnende Beschäftigung fanden. Nach der Beendigung des Krieges blieb ein Teil dieser auswärtigen Arbeiter im Kreise ansässig. Die vormals Kgl. Werke in Siegburg gingen in die Deutschen Werke Akt.-Ges. über und mussten ihre Betriebe auf Friedensarbeit umstellen. Der Ruhrkampf mit der Zollgrenze brachte für die Industrie des Kreises weitere Erschütterungen mit sich. Monatelang waren die Betriebe ganz oder doch zum größten Teile geschlossen. Soweit gearbeitet wurde, war der Absatz der Fertigfabrikate durch Verkehrs- und Zollschwierigkeiten erheblich erschwert oder ganz unmöglich. Die Folge war eine stetig zunehmende Arbeitslosigkeit. Diese erreichte 1923 ihren Höhepunkt. Rund 23.000 Arbeiter mit 40.000 Familienangehörigen waren erwerbslos.“

NOSTALGISCHES

Infolge des Verlusts des Weltkriegs und den damit verbundenen gewaltigen Reparationsverpflichtungen gegenüber den Siegermächten, der Demobilisierung, und Auflassung der Königlichen Werke mit Übergabe an die Deutschen Werke Aktien-Gesellschaft – ein wichtiger Wendepunkt in der Geschichte Siegburgs – ging die erste Phase der industriellen Entwicklung zu Ende. Die Zahl der Arbeitslosen stieg nach Kriegsende stark an, um schließlich in der Weltwirtschaftskrise 1929 ihren Höhepunkt zu erreichen. Notstandsarbeiten wie der Bau der Wahnbachtalstraße oder die Regulierung der Agger waren ein Mittel gegen die Arbeitslosigkeit. Außerdem versprach man sich vom Fabrikneubau der Bembergwerke eine Verbesserung der Lage. Erst sieben Jahre später konnte die Rheinische Zellwolle AG die Produktion aufnehmen. Sie und in

der Rechtsnachfolge die Phrix-Werke AG bestimmten bis 1971 das industrielle Strukturbild der Kreisstadt.

Zurück zum Ausgangspunkt - der Eisenbahn. Bis Mitte der 1960er-Jahre fuhr die Bahn unter Dampf durchs Siegtal, Anfang der 70er-Jahre begann die Umstellung auf Diesel-Loks. 1980 wurde die Strecke ab Troisdorf elektrifiziert und das Zischen und Dampfen im Siegtal war endgültig vorbei. Heute wird die Bahn vom zwischen Köln und Frankfurt-Flughafen verkehrenden ICE geprägt. Einige Hochgeschwindigkeitszüge halten im Bahnhof Siegburg/Bonn, andere rauschen vorbei.

Lothar Faßbender, Lohmar

Feldgottesdienst am Nordseestrand

Wir, das waren circa 150 Jungen der katholischen Jugend der Servatiuspfarre Siegburg und der Münsterpfarre Bonn. Mit dem Zug fuhren wir Anfang August 1951 zur Nordsee. Unser Ziel war ein Zeltlager in der Nähe von Neuharlingersiel. Gleich hinter dem Deich, auf einer Wiese, waren unsere Zelte bereits aufgebaut. Auch ein großes Aufenthalts- und Küchenzelt war vorhanden.

Die Lagerführung lag in Händen des Dekanatjugendseelsorger von Bonn, Kaplan Krause. Unsere Zeltbelegung bestand aus zwölf gleichaltrigen Siegburger Jungen unter der Leitung von Karl Müller.

Der Tagesablauf begann in der Frühe mit Morgengymnastik, Feldgottesdienst, Wachen und Frühstück. Danach hatten wir Zeit für Sport und Spiel. Oder wir erkundeten den Meeresstrand. Für das Mittagessen sorgte eine Köchin mit zwei Helferinnen und den Jungen, die zum Küchendienst abgestellt waren.

An einem Nachmittag wurde ein Lagerzirkus veranstaltet, auf dem wir unsere Künste zum Besten gaben. Es wurden viele Wanderungen zum Hafen von Neuharlingersiel, nach Bengersiel oder Spiele am Strand unternommen.



Unsere Lagerleitung, unter anderem mit Gerhard und Norbert Herkenrath, dem Lehrer Post und unserem Gruppenleiter Karl Müller.

Auf einer Bootsfahrt nach Langeoog liefen wir mit unserem Fischkutter auf einer Sandbank auf, dadurch kamen wir verspätet auf der Insel an. Das hinderte uns nicht daran, Strand und Dünen ausgiebig zu durchstreifen und zu schwimmen.

Nach 14 Tagen traten wir gestärkt durch die frische Seeluft unsere Heimreise an.

Gerhard Schwidden, Sankt Augustin

Siegburger schildert in Brief dramatische Situation 1947

"Sie sprechen von Leihsärgen ..."

Ein wertvolles historisches Dokument ist der Brief aus dem Jahr 1947, den der Siegburger Günter Lemmer an den in New York lebenden Leo Gottlieb schrieb. Der jüdische Arzt Gottlieb hatte bis 1938 in der Kaiserstraße praktiziert und sich anschließend vor den Nazis in die USA geflüchtet.

Die Lage in der Kreisstadt nach dem Krieg, wie sie Lemmer beschreibt, ist katastrophal, geprägt vom Kampf gegen Hunger und Kälte. Wir rollen auf:

Schwarzmarkt: Ein Radio, für das man in Friedenszeiten 200 Mark bezahlte, kostet nun 7.000. 7.000 Zigaretten. Auf dem Schwarzmarkt gilt folgender Kurs: 1 Zigarette gleich 5 Mark. Hausstände werden umgekrempelt, alles wird zu Geld gemacht. Lemmer: "Alle Wertsachen werden bei den Besatzungstruppen umgesetzt, und so findet ein Ausverkauf in Deutschland statt."

Holz und Kohle: "Kohlen hat es für den Hausbrand in diesem Winter nicht geben", meldet der Siegburger. Die Familie Lemmer erhält sieben Zentner Holz. Das reicht für zwei Wochen. Kein Wunder, dass die Menschen auf Kohlewaggons aufspringen und das schwarze Gold mit bloßen Händen an sich reißen. "Stellen Sie sich vor, Herr Gottlieb, auf dem Bahnhof in Minden waren 13 Waggons eines Kohlenzugs vollständig entleert worden. Etwa 150 Personen sind vom Militärgericht verurteilt worden." Angesichts des Heizmangels schlagen sich die Siegburger in den Forst. "Der schöne Lohmarer Wald ist recht kahl geworden."

Krankheit und Tod: Massenhaft greift der Tod um sich. Der Krieg ist aus, das Sterben geht weiter. Lemmer notiert: "Vor einigen Tagen ist auch Frau Waldorf, die sie immer behandelt haben, gestorben. Zur selben Zeit Herr Berger, der Elektromeister vom Gaswerk." Die Angehörigen müssen zehn Tage auf Beerdigungstermine warten. Es gibt nicht genug Särgen. "Man hört dieser Tage schon von Leihsärgen, die nach der Beerdigung entleert und wieder benutzt werden."

Entnazifizierung: Der Austausch im Polizeiapparat ist vollzogen, Lemmer stellt es mit Genugtuung fest. "Ansonsten sind die Nazis längst nicht alle verschwunden, in den Geschäften sind sie noch vorhanden. Bis heute ist mir nur ein Fall bekannt, wo man ein Geschäft geschlossen hat, nämlich das Elektrogeschäft Grüff, Kaiserstraße." Lemmer fordert intensivere Bemühungen



Ein hartes Los zogen die Menschen in Siegburg nach dem Kriege. Unser Foto ist ein wenig jünger, von 1953, zeigt aber deutlich die Mühen des Wiederaufbaus.

der Besitzer: "Die Entnazifizierung dauert noch an, und es muß mal abgewartet werden, wie nachher alles aussieht. Wir sind bis heute sehr enttäuscht." Er schildert, dass Wilhelm Ley, der erste NSDAP-Bürgermeister, der 1933/34 amtierte, wegen einer Lungenkrankheit von den Alliierten aus dem Internierungslager entlassen worden sei. Seine ehemaligen Widersacher, die im ersten Volkshausprozess verurteilten SPDler, strengen eine Klage gegen ihn an. Möglicherweise gehörte Lemmer selbst zu dem oppositionellen Kreis.

Mehr Essen für NS-Opfer: Lemmer erbittet Hilfe für die Witwe des Sozialdemokraten Robert Klett. Nach dem Volkshausprozess 1933 hatte dieser zwei Jahre in Gefängnis und Zuchthaus eingesessen, war 1940 gestorben. An den Folgen der Inhaftierung? Wenn der Arzt Gottlieb, der Kletts Gesundheitszustand gut kannte, nun von Ferne einen Zusammenhang zwischen den Strapazen der Verfolgung und dem verfrühten Ableben attestiere, so die Hoffnung, könne das der Frau Klett Vorteile bei den Lebensmittelkarten beschern. Im Raum stehen laut Lemmer ein zusätzlicher halber Liter Milch am Tag und ein weiteres halbes Pfund Butter im Monat.

Quelle:

Fred Gottlieb "My Childhood in Siegburg, Jerusalem 2008

Auswanderer brachte Männergesang nach Seattle

Ein Amerikaner vom Deichhaus auf Zeitreise – zurück in Siegburg nach 32 Jahren. Die Siegburger Zeitung begleitet ihn bei seiner Rückkehr im August 1956.

Nun geht er täglich langsam durch die Straßen der Stadt Siegburg, bleibt an jedem zweiten Haus stehen, schaut sich um und betrachtet alles eingehend. Er muß sich nämlich wieder orientieren im neuen Siegburg, das er vor 32 Jahren als junger Mann verließ und wohin er nun als alter Mann vorübergehend zurückgekehrt ist – jener alte Deichhäuser, angetan mit einem amerikanisch geschnittenen Anzug. Wilhelm Ottersbach von der Frankfurter Straße aber gesteht: „In diesem neuen Siegburg kenne ich mich nicht mehr aus.“

Das Haus, in dem sich jetzt die Rhein-Ruhr-Bank befindet, nennt er Hotel Bierther, für das Haus Apollo sagt er „de Glock von Robert Blum“, das ganze Gelände der Neuen Poststraße, Georgstraße und Tierbongertstraße heißt bei ihm noch „Dierbongert“, über die Wilhelmstraße geht es – nach ihm – zur Geschoßfabrik und im Gelände des „F.L.“ (Feuerwerkslaboratorium) befinden sich erstaunlicherweise belgische

Truppen. Es ist etwas viel, was er nun im neuen Siegburg zu lernen hat. 1924, als er nach Amerika ging, waren gewisse Entwicklungen, wie die Demontage der Königlichen Werke, zwar schon eingeleitet, aber das Gesicht Siegburgs ist doch wohl zu verwandelt, als daß er es aus seiner Erinnerung ergänzen könnte. Gewiß: er verläuft sich nicht, aber auf Schritt und Tritt begegnet er neuen Dingen, die ihn verwirren. „Das ist ja großartig, wie Siegburg gewachsen ist“, sagte er, wenn ihn alte Bekannte durch die Stadt führen und Besonderheiten zeigen. Als alter Sänger der Germania trifft er häufig auf Männer, die mit ihm zusammen

gesund haben. Und dann beginnt das Erzählen von der Tanzstunde bei Lehrer Helbig im Jägerhof, von der Arbeit in der Kattunfabrik, von der Wolsdorfer oder Buisdorfer Kirmes und solchen Dingen.

Den Gesang hat er mit nach drüben genommen. In Seattle an der pazifischen Küste der Vereinigten Staaten, wo schon Urenkel ihn zurückerwarten, hat er den deutschen Männergesang zu einer hohen Entwicklung gebracht. Lange Jahre war er der Präsident des Nordpazifischen Sängerbundes, der mehr als ein Dutzend deutsche Männergesangsvereine vereinte. „Leider sind einige davon eingegangen. Die deutschen



„De Glock von Robert Blum“, rechts am späteren Eingang zum Nogenter Platz – später Haus Apollo, dann Kino.

Vereine leben nur von jenen, die einwandern. Die Abkömmlinge kommen nicht mehr zum Singen. Die Liebe zum deutschen Lied und deutschen Brauchtum hat ihm aber auch Unangenehmes gebracht. Die Amerikaner sperrten ihn während des zweiten Weltkrieges ein, weil es ihnen zu gefährlich schien, den Deutschen frei herumlaufen zu lassen. Es war zwar eine harte Zeit, aber sie hat ihn nicht gebeugt. Er ist zwar von Herzen Amerikaner, aber Siegburg und die Heimat haben ihren Platz behalten.“

US-Präsidenten in Siegburg

Amerikaner in Siegburg – da war doch was? Der erste Siegburger Bürgermeister nach dem Krieg heißt Eugen Vogel und hat zu Amtsantritt am 10. April 1945 eine erstaunliche Karriere hinter sich. Geboren am 18. Februar 1892 in Siegburg, wandert er in die USA aus, wo er als Geschäftsmann zu Ruhm und Reichtum kommt. Aus Rücksichtnahme auf die angeschlagene Gesundheit seiner Frau kehrt er im Gefolge der siegreichen amerikanischen Truppen zurück in die Vaterstadt, wird als Stadtoberhaupt eingesetzt. Vogels dringlichste Aufgaben bestehen in der Beseitigung der Kriegsschäden und der Schaffung von Wohnraum. Sein Amt bekleidet er bis zum 30. September 1946. Er stirbt am 1. Januar 1962 in Innsbruck, der Leichnam wird nach Siegburg überführt. Auf dem Nordfriedhof findet er seine letzte Ruhe.

Nicht Bürgermeister, sondern erfolgreicher Weltkriegsgeneral und acht Jahre lang Präsident der Vereinigten Staaten ist Dwight D. Eisenhower. 10.000 Fähnchen verteilt die Stadt an die Bevölkerung für die Wagendurchfahrt mit Bundeskanzler Adenauer am 26. August 1959 (Foto unten). Das Sternenbanner



ist allgegenwärtig, als der mächtigste Mann der freien Welt vom Flughafen Wahn kommend und Bonn ansteuernd in die Kreisstadt einfährt. Schätzungen zufolge jubeln ihm in und um Siegburg 70.000 Menschen zu. Über Luisen- und Kaiserstraße erreichte der Tross der Limousinen den Markt, wo Bürgermeister Hubert Heinrichs die Hausmeistertochter Brigitte Riepholz auf den Arm nimmt, die „Ike“ ein Blumengebinde überreichen darf. Kurze Zeit später setzen er und sein Begleiter Adenauer den Weg zur Botschaft in Bad Godesberg fort.



Nur zwei Jahre später, am 19. August 1961, die nächste Präsidentenvisite. Diesmal gehört Vize Lyndon B. Johnson, Vize des jungen John F. Kennedy, die volle Aufmerksamkeit (Foto oben). Er überbringt die Solidaritätsgrüße JFKs in der Zeit des Berliner Mauerbaues. Wieder ist Adenauer der Schatten des hohen Besuchs. Er lobt Bürgermeister Heinrichs in unverkennbarer Manier: "Dat ham se jut jemacht!" Nach dem Attentat auf Kennedy wird Johnson im November 1963 zum 63. Präsidenten der USA. Die Bürgerrechtsbewegung und der Krieg in Vietnam beherrschen seine Agenda.

Belgische Besatzung auf dem Brückberg bewegt noch immer

Der Anlass für diesen Essay ist eine Beschreibung der Besatzungsumstände nach dem Krieg auf dem Brückberg, publiziert in der Sommerausgabe der 65er Nachrichten.

So erlebte ich als 9-Jähriger diese besondere Zeit: „Keine Betten, keine Betten,“ so schrie uns der kleine belgische Unteroffizier an, als wir, eine vierköpfige Familie, umgeben von einigen Soldaten im Hof unseres Grundstücks in der Litzmannstraße standen. Meine Mutter flehte den kleinen Mann an, uns doch wenigstens unsere Betten mitnehmen zu lassen. Wir mussten nach einem Bescheid innerhalb von drei Tagen unser Haus und alle festen Dinge zurücklassen. Die neuen belgischen Besatzungstruppen hatten die bisherigen englischen und davor amerikanischen Soldaten abgelöst. Der große Unterschied diesmal war aber, dass wir vorher den zwei Amerikanern nur die obere Etage bereitstellen mussten und weiterhin im unteren Geschoss und in der Mansarde leben durften. Mein Bruder und ich gingen abends im Dachzimmer, also vorbei an den Soldaten, schlafen. Das war ganz einfach und irgendwie natürlich. Überhaupt hatte sich sehr schnell ein „Familienverhältnis“ mit den beiden Jungs aus den USA entwickelt.

Das Highlight dieser Zeit war, dass mein Vater lernte, wie man „anständigen“ Kaffee braute, natürlich mit amerikanischer Zutatenhilfe. Für mich als Kind war es immer interessant und ich lernte viel dazu. Sehr gelegen kam uns, dass die Amerikaner in Windeseile eine Wasseraufbereitung im Feldzeugmeisterweg errichteten. Man traute dem normalen deutschen Leitungswasser nicht. Fast täglich wurde dieses Wasser auf Lastwagen abgeholt. Diese Metallbehälter, die aussahen wie Benzinkanister, standen zu hunderten auf der Ladefläche und mussten nun per Schlauch von Hand gefüllt werden. Das war natürlich ein Job für uns Kinder. Der Laster stand noch nicht still, und schon waren wir hochgeklettert und warteten auf den Schlauch. Dann ging es los. Am Ende war ein Stück Schokolade oder das sehr begehrte Kaugummi als Lohn fällig. Meistens!

Als dann unser Gebiet an die englische Besatzung übergeben wurde, kamen fünf Soldaten ins Haus, und der ganze obere Teil des Hauses wurde von ihnen übernommen. Doch es wurde wieder eine Lösung für uns gefunden, wir durften weiterhin im Keller bleiben und wohnen. Die drei Räume unten mit der Waschküche wurden um- und eingerichtet, das nötigste Mo-

biliar dorthin verfrachtet. Auch hier entstand wiederum in kurzer Zeit ein familiäres Verhältnis, einige der Jungs von oben waren Spezialisten in verschiedenen handwerklichen Berufen und arbeiteten hier an Reparaturen und speziellen Anfertigungen. Da war der Sattler, der Ledersachen reparierte oder neu anfertigte, der Elektriker/Elektroniker, der Musiker übte sein Instrument (Saxophon), da er Mitglied in der Band war. Der Sattler nahm sich die Zeit und zeigte meinem großen Bruder die Anfänge in Lederverarbeitung, gab ihm sogar einige Werkzeuge. Bis dato waren wir in einer Situation, die man aushalten und das Beste daraus machen konnte.

Dann wurde das Besatzungsgebiet von den Engländern an die Belgier übergeben. Über Nacht wurde alles anders. Die Stadtregierung veranlasste unseren Umzug in eine Dachgeschosswohnung in einem sehr alten Haus auf der Luisenstraße. Es war einfach furchtbar.

Unsere Möbel durften unser Haus nicht verlassen, ich weiß bis heute nicht, woher der nötige Kram für die neue Bleibe herkam. Meine Mutter weinte viel! Die Hauseigentümer waren böse auf uns, sprachen nicht mit uns und riefen uns Schimpfwörter nach, wenn wir durchs Treppenhaus kamen. Als Kind durfte ich nicht in dem kleinen Garten spielen, obwohl der eigentlich völlig leer war. Es war sehr schlimm für uns.

Nach einem Jahr schaffte es mein Vater eine Werkwohnung in Troisdorf zu ergattern und wir zogen in ein Haus, das nach heutigen Maßstäben als "Mietskaserne" durchgeht. Mein Vater war Werkzeugmacher-Meister im Formenbau bei der damaligen Dynamit AG und leitete diesen Spezialbetrieb mit ca. 15 Angestellten.

Meine „richtige“ Jugend erlebte ich so in Troisdorf und Umgebung. Diese Zeit enthielt natürlich sehr viele Lebens und Entwicklungserfahrungen. Im Ganzen gesehen haben es mein Bruder und ich sehr viel gelernt. Meine Eltern hatten ebenfalls Ruhe und etwas Freude am Leben gefunden. Schließlich fing ich dreieinhalbjährige Werkzeugmacher-Lehre bei der Firma Schneider auf der Zange an, woraus eine lebenslange Freundschaft mit Willi Maslankowski entstand. Eine Freundschaft, die bis zu seinem Tod für uns beide sehr viel bedeutete.

Ziemlich genau nach acht Jahren kam der Bescheid: Wir durften zurück in unser Haus in Siegburg und wussten so ungefähr was da noch auf uns zukam. Aber es spielte irgendwie keine Rolle mehr. Die Hauptsache war, das Eigene wieder eigen nennen zu dürfen und da zu sein. Meine Brieftauben zogen mit um und erhielten das ideale neue Zuhause im Dachstuhl unseres Hauses.

Doch zuerst kam der Schock, denn alle Möbelstücke waren verschwunden. Vor unserem Eintreffen waren sie nach Belgien abtransportiert worden. Hier handelte es sich um handwerklich hochwertige Eichenmöbel, einst hergestellt von Familienangehörigen. Nichts war mehr da. Alle Holzfußböden im Haus waren ruiniert, meistens durch das Austreten von heißen Zigarettenstummeln. Es war wie ein Neuanfang für uns, trotzdem war auch das gut. Gab es eine Entschädigung oder finanzielle Hilfe? Ja, den sogenannten Lastenausgleich. Der war zum Lachen.

Eine kleine Genugtuung war, dass wir im Garten eine Kunststoff-Kiste von beachtlichem Ausmaß vergraben hatten, gefüllt mit gutem Porzellan und anderen zum Teil wertvollen Haushalts- und Sammlergegenständen. Sie waren unversehrt.

Heute leben ich mit meiner Frau - sie ist natürlich auch Siegburgerin - und meiner kleinen Familie in Kanada. Die englische Sprache hat, wie man hier vielleicht lesen kann, schon mal ihre Hand im Spiel, wenn es um Satzstellung und Ausdrucksweise geht. Doch was solls'!

Aber die 65er lesen und auch eine kleine Träne wegwischen, das ist eben Teil des Altwerdens im Ausland. Und hier und da wird eben eine alte Wunde wieder aufgerissen.

Heribert Siefer, Kanada

Artistensprung vom Reifenstapel

Der Bericht von Liesel Schäfer in der Sommerausgabe über das fantasievolle Kindertheater in Wolsdorf nach dem Krieg rief bei mir Erinnerungen wach.

Auch wir waren als Kinder fantasievoll. Ich wohnte in der Frankfurterstraße, bei Opel Bässgen. Über der Gemeinschaftsgarage war ein großer Platz mit etlichen Einzelgaragen. Dieser Platz wurde zum Autowaschen benutzt. Am Ende dieses Platzes, der an die Bahnanlage grenzte, war ein großer Abstellraum, in dem alte Autoreifen gestapelt waren. Nun zur Kreativität von uns Kindern. Einer von uns kam auf die Idee, wir könnten doch im Abstellraum der Reifen eine Zirkusaufführung machen. Gesagt, getan.

Eine Manege wurde aus leeren Pappkartons gebaut. Sägemehl wurde im Sägewerk Maslankowski geholt, denn es musste ja echt aussehen. Ein ausrangierter Blechschrank, in dem Öldosen für Viertaktmotoren gelagert wurden, wurde als Kassenhäuschen umfunktioniert. Eintrittspreise: in der ersten Reihe 10 Pfennig, in den hinteren Reihen 5 Pfennig. Aus dünner Pappe schnitten wir Eintrittskarten und beschrifteten sie. Papierblätter, mit Buntstiften bemalt, verteilten wir in die Briefkästen. Mit einem alten klapprigen Fahrrad führten wir waghalsige Kunststücke in der Manege vor, dressierten gefährliche Löwen, Artisten sprangen von einem Reifenstapel auf den anderen.

Ich war für die Clownerie zuständig. Clown bin ich bis heute geblieben. So hatte jeder eine Aufgabe, improvisieren konnten wir damals schon. Das hat uns fürs Leben geprägt. Liesel Schäfer und ich sind ein Jahrgang, also Kriegskinder. Wir wissen, wovon wir sprechen. Ob die heutigen Kinder in einer vergleichbaren Situation auch improvisieren könnten? Ich behaupte mal ja, sie müssten und könnten es, was würde ihnen auch anderes übrig bleiben?

Hans Schiefen, Hennef-Söven

Glaubenskampf in der Nordschule 1937 Kreuz gegen Hakenkreuz



Noch ist Hitler nicht an der Macht, noch hängt sein Bild nicht im Klassenraum. Die Nordschule 1932.

Mit der Machtübernahme 1933 versuchen die Nationalsozialisten im katholischen Siegburg einen Weltanschauungswechsel herbeizuführen, bringen das Hakenkreuz gegen das Christenkreuz in Stellung. Die Nordschule ist im Jahr 1937 (noch) eine katholische Schule, geführt von einem strammen Nazi. Rektor Böhlefeld stammt aus dem Oberbergischen, ist seit 1934 Ortsgruppenleiter der Siegburger NSDAP. Die Schulleitung erhält er aufgrund seiner Verdienste in der "nationalsozialistischen Kampfzeit" vor 1933. Böhlefeld lässt die Pänz singen: "Hängt die Juden, stellt die Bonzen an die Wand." Er fordert die Mädchen und Jungen auf, die Eltern zu bespitzeln, spritzt das NS-Gift in immer größeren Dosen in die Köpfe seiner Schüler. Ein Junge, vom Schulleiter angestachelt, legt sich beim Abendessen mit dem Vater an, droht ihm indirekt mit dem KZ: "Das sage ich morgen dem Herrn Böhlefeld, dann kommst du dahin, wo du hingehörst." Der Vater schlägt den Sohn windelweich, der Kleine kann am nächsten Tag nicht zur Schule kommen.

Böhlefelds Einstellung ist radikal antichristlich. "Ich habe selbst Verwandte, die Geistliche sind; aber die sind für mich gestorben." Die Religionslehrer an seiner

Schule haben es schwer. Anfang 1937 darf Pater Josef von den Benediktinern nicht mehr unterrichten. Unangebrachte Äußerungen. Kaplan Leo Wolfen von der Pfarre St. Anno übernimmt. Ein unerschrockener Gottesmann. Es kommt zum Showdown. Böhlefeld vertauscht Kreuz und Hitlerporträt in der "zweitobersten Jugendklasse", wie sich der Kaplan gut 40 Jahre später erinnern sollte. Das Hitlerbild vor Kopf, das Kreuz an die Seite. Wolfen lässt das nicht mit sich machen, sagt: "In der katholischen Schule gebührt dem Kreuz der Ehrenplatz. Es darf keinem Menschen, mag er noch so hochgestellt sein, weichen. Eine andere Handlungsweise kann sogar als Götzendienst aufgefasst werden." Er hängt das Kreuz zurück an den alten Platz.

Wie es weitergeht? Erwartbar. Wutausbruch Böhlefeld, Hitlerbild zurück an die Stirnseite. Im Landratsamt wird Wolfen vom Schulrat und einem Gestapomann verhört und nach einer Nacht im Siegburger Gefängnis in Köln in Gestapohaft genommen. Vier Wochen sitzt er ein. In der Zeit stirbt sein Vater. Drei Aufseher sind dabei, als er das Begräbnisamt hält, dann geht's zurück in den Knast. Wieder in Freiheit, wird er auf eigenen Wunsch aus Siegburg abgezogen, zieht nach

Frauweiler. Die Geheime Staatspolizei sieht er wieder, weil er auch hier gegen den Blutstaat predigt, die Nazis mit den Radikalen der Französischen Revolution vergleicht. Das Kriegsende verbringt er als Evakuierten-Seelsorger im Kreis Lübbecke, in der Diaspora "bei strengen Lutheranern".

Zurück nach Siegburg, zurück ins Jahr 1937. Die Mütter der Nordschule sind entsetzt, wie Rektor Böhlefeld mit dem Kaplan umspringt. Sie demonstrieren (!) auf dem Schulhof. 70-köpfig ist die Gruppe der Unzufriedenen. Als Anstifterinnen werden die Frauen Schmitz und Müller ausgemacht, verbringen zur Abschreckung eine Nacht in der Zelle. Sie beschwerten sich über die vor Dreck starrenden Toiletten, bekommen zur Antwort: "Sie können gerne putzen, wir bringen Ihnen Wasser." Böhlefeld schreibt in der Schulchronik: "Donnerstag darauf wurden mir mitten in der Nacht in der Privatwohnung die Fensterscheiben eingeworfen."

Die Sache verläuft sich, vergessen ist sie nicht. SA-Männer stellen sich vor die Schuhmacherei der Demonstrantin Müller, gucken genau, wer ein- und ausgeht. Die Kunden sind ängstlich, meiden das Geschäft. Böhlefelds Schikanen von Untergeben hören auch nach seiner Beförderung zum Schulrat nicht auf. Als er Ende 1944 im Militärlager Wahn Junglehrer besucht, die auf die Front vorbereitet werden, wird er des Nachts überfallen und übel zugerichtet. Die Täter werden nie

gefasst. Sehr wahrscheinlich, dass sich für sie in Böhlefeld das System spiegelt. Nach 1945 kommt der Funktionär bei einer Siegburger Baufirma unter. Sie bietet ihm einen Job im Büro an, den er ablehnt. Er schippt Sand. Jahrelang. Eine Selbstgeißelung für begangenes Unrecht?

Kaplan Wolfen macht sich 1947 erneut auf den Weg. Eine neue Diktatur wartet. Das Erzbistum Köln sucht Pfarrer, die in der sowjetischen Zone dem kommunistischen Ungeist entgegenwirken. Wolfen meldet sich freiwillig. Die nächste drei Jahrzehnte arbeitet er in Thüringen, kehrt erst im Alter in den Westen zurück. Über sein Tun in der DDR schreibt das Pfarramt in Weida 1980: "Die Wohnung des Pfarrers und die räumlichen Möglichkeiten für die Seelsorge waren zunächst bescheiden, um nicht zu sagen: ärmlich. Trotzdem hat Pfarrer Wolfen das Beste daraus gemacht mit seinem bezeichnenden Humor und unermüdlichen Eifer."

Wer mehr zu diesem spannenden Fall lesen möchte, meldet sein Interesse unter stadtarchiv@siegburg.de an. Aufgearbeitet wurde die Episode aus der Nordschulhistorie 1980 vom Leistungskurs Geschichte des städtischen Gymnasiums Troisdorf unter Leitung von Studiendirektor Paul Diwo. Der Kurs führte lange Interviews mit den Beteiligten, wertete die Schulchronik und Wolfens private Aufzeichnungen aus. Böhlefeld war 1980 bereits verstorben. Sein Sohn lehnte die Befragung durch die Troisdorfer Gymnasiasten ab.



Kaiserstraße 25, Kreisleitung der NSDAP, nach dem 2. Weltkrieg war hier das Heimatmuseum, 1972 abgebrochen

Ahr-Hochwasser von 1910 war ähnlich gewaltig wie das in diesem Jahr Bilder einer Katastrophe

Das Wasser verschlingt alles, was sich ihm in den Weg stellte. Dem Chronisten, der die todbringende Flut vom erhöhten Standort beobachtet, stockt der Atem. Seine Sätze lassen uns teilhaben an der Jahrhundertflut, die das Ahrtal heimsucht.

„So hatte man die Ahr noch nie gesehen. Ein breites schmutziges gelbes Band zog sich wie der Leib einer Riesenschlange durch die Landschaft, ein ungewohntes, alles übertönendes Rauschen machte sich von Minute zu Minute aufdringlicher bemerkbar. Es mochte eben ein viertel nach acht Uhr sein, da trieb in schnellem Laufe eine ganze Holzbrücke am Westfuß des Klosterhügels vorbei: kein Zweifel, die Sache war ernst. Und sie wurde zusehends ernster. Das ungeübteste Auge konnte ein rapides Steigen des Wassers wahrnehmen. An der hölzernen Brücke vor der Ehrenwall'schen Anstalt verschwanden die mächtigen, eisenbeschlagenen Streben immer mehr im Wasser, das beinahe schon den Steg bespülte.

In gewaltigen, sich überstürzenden Wellen kam die Hochflut herangezogen, in rasender Fahrt alles mit sich fortreißend, was ihr im Wege stand. Sieh´ dort die herrlichen Obstbäume mitten im strudelnden Wasser; ihr Stamm dient dem Auge als Pegel; einen Grad nach dem anderen klettert das feuchte Element daran hinauf, jetzt ist es an den Ästen angekommen und findet heftigen Widerstand an den sich sträubenden Blättern; noch wenige Augenblicke verzweifelten Kampfes, da neigt sich der Baum wie ein Sterbender, seine Wurzeln sind gelöst –in der nächsten Minute treibt er, auf und niedertanzend, mit seinen Schicksalsgenossen dem Rheine zu.

Doch halt, was ist das! Ein schwerer Eisenbahnwagen, vom Bahnbau an der Oberahr





Wetterkatastrophe im Ahrtal 13. Juni 1910. Leichentransport auf der längsten Notbrücke bei Ahrweiler

Sie werden es beim Lesen erraten haben: Der Chronist schreibt nicht im Jahr 2021, sondern wesentlich früher. Die Überflutungen am 13. Juni 1910, die er so eindringlich zu schildern weiß, sind im Ausmaß vergleichbar mit der Apokalypse, die am 14. und 15. Juli 2021 über die Menschen zwischen Altenahr und Sinzig hereinbrach.

Im Heimatbuch des Kreises Ahrweiler aus dem Jahr 2010 zeigen die Autoren Leonhard Janta und Helmut Poppelreuter die Folgen dieser kaiserzeitlichen Naturkatastrophe auf. „Das Elend übersteigt jeden Begriff“ ist

der vielsagende Titel ihres Aufsatzes, aus dem wir den einleitenden Vorortbericht und die Fotografien entliehen haben.

stammend, kommt als fürchterliches Wurfgeschöß auf dem Rücken der Wellen herangeflogen. Wehe der schwankenden Holzbrücke, wenn der Schuß trifft! Aber gerade jetzt sinkt er in ein Wellental, wird mit unwiderstehlicher Gewalt zwischen zwei Pfeilern hindurchgezogen und taucht jenseits der Brücke wieder auf. Wie Streichhölzer tanzen auf den empörten Wassern riesige Balken, von 10 Meter Länge und mehr. Sie sind beredte Zeugen davon, wie es oberhalb Altenahrs zugegangen ist, wo zahlreiche Arbeitsbrücken über den Fluß führten und gewaltige Holzmassen zur Verschalung der neuen Tunnels dienten. Gerade dieser Umstand machte aus der Überschwemmung eine Katastrophe. Um 12 Uhr war alles vorbei. Die Hochflut hatte das Ahrbett passiert; schnell wie sie gekommen, verlief sie sich.“

Wochenlang hatte es in diesem nassen Sommer 1910 geregnet, Ahr-Zuflüsse wie der Adenauer Bach und der Nohnbach sind bereits randvoll, als ein anhaltender Wolkenbruch das Unglück auslöst. Durch den Altenahrer Straßentunnel rast das Wasser in einer Höhe von zwei Metern, das Neuenahrer Kurhotel misst einen Wasserstand von 1,60 Meter. Im Mündungsgebiet dehnt sich der normalerweise maximal 20 Meter breite Fluss auf das Zehnfache aus. 52 Menschen sterben, die meisten von ihnen sind italienische und kroatische Gastarbeiter an der Bahnstrecke. In Zeitungsmeldungen wird ihnen unterstellt, Warnungen ignoriert und

die Chance zu Flucht verpasst zu haben. Damals wie heute: Stromausfälle, fortgeschwemmte Brücken, riesige Krater in den Straßen. Treibgut zerlegt Fachwerkhäuser binnen Sekunden.

Nach dem Schock kommen die Pioniere zum Brückenbau. Ein Heer von Freiwilligen aus dem ganzen Reich steht zum Wiederaufbau bereit. Massenhaft streunen Plünderer durch die Straßen. Das Unglück bringt das Beste wie das Schlechteste im Menschen hervor. Das hat sich nicht geändert.



Wetterkatastrophe im Ahrtal 13. Juni 1910 Die Opfer der Katastrophe werden auf dem Friedhof zu Schindeln durch Pioniere in einem gemeinsamen Grab beigesetzt.

NOSTALGISCHES

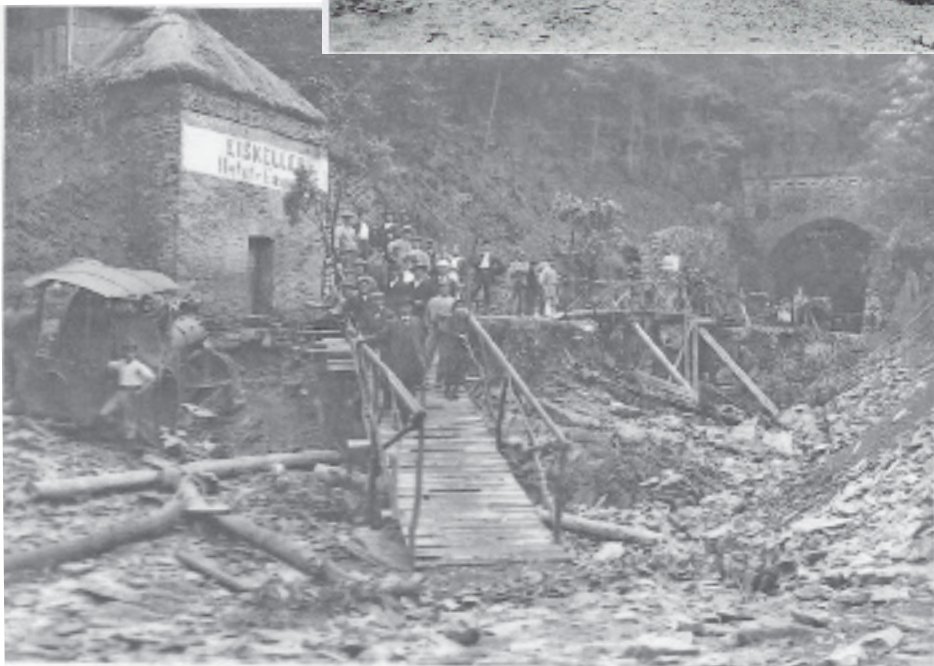


mung zu kämpfen hatte, ist die Anteilnahme groß. Vereine sammeln für die vor dem Nichts stehenden Opfer jenseits des Rheins. Bangen Blickes schaut man auf die eigenen Deiche an der Sieg. Werden sie die nächste Bewährungsprobe bestehen?

Wie eine Prophezeiung kommt der abschließende Satz der Autoren Janta und Poppelreuter im Heimatbuch daher. Sie enden ihren 2010 geschriebenen Rückblick auf die Ereignisse im Jahre 1910 mit einem Ausblick: „Vergleichbare Wasserstände hätten heute aufgrund der größeren Siedlungsdichte vermutlich noch weitaus höhere Überflutungen mit nicht absehbaren Schäden zur Folge.“ Was sie voraussagen, tritt am 14. und 15. Juli 2021 ein.



Das Hochwasser von 1910 ist – wiederum Parallele zu heute – auch ohne Fernsehen und Internet ein weltweites Medienereignis. Selbst Druckerzeugnisse in den USA berichten. Fotografen strömen aus allen Himmelsrichtungen ins Katastrophengebiet, bearbeiten ihre Aufnahmen im Nachgang so, dass die Illusion entsteht, sie seien zur Stunde X dabei gewesen zu sein. In Siegburg, das 1909 selbst mit einer massiven Überschwem-



Siebenjähriger Schienenläufer

Mit zunehmendem Alter denkt man an seine Kinderzeit zurück. Ich bin in Siegburg geboren und aufgewachsen, in der Servatiuskirche zur Kommunion gegangen, habe dort geheiratet, unser Sohn wurde dort getauft. Ich fühle mich Siegburg sehr verbunden. Ich wurde 1941 geboren und kann mich noch recht gut an die Kriegsjahre erinnern. Wir haben Tage und Nächte im Bunker unter dem Michaelsberg und dem Brückberg gelebt, brennende Häuser und eine verwüstete Kaiserstraße gesehen. Das bleibt in meinem Gedächtnis - sicher bis zu meinem Lebensende.



Die Rhein-Sieg Rundschau veröffentlichte einmal einen Bericht über die Wiederinbetriebnahme der Kleinbahn Siegburg-Zündorf nach dem Krieg. In einem Leserbrief, der auch veröffentlicht wurde, habe ich meine Jugenderlebnisse beschrieben.

Es muss Ende der 1940er Jahre gewesen sein, auf jeden Fall nach Kriegsende, und der „Rhabarberschlitten“, wie die Bahn genannt wurde, war schon wieder in Betrieb. Meine Großeltern wohnten in Eschmar, das gehörte damals zur Gemeinde Sieglar. Ich war etwa sieben Jahre und wollte sie besuchen. Meine Eltern

Für seine letzte Fahrt 1963 hatte sich der Rhabarberschlitten ordentlich aufgebrezelt.

hatten keine Zeit, und dann habe ich mich allein zu Fuß auf den Weg gemacht, immer entlang der Schienen über Troisdorf, Oberlar und Sieglar bis zur Haltestelle Kriegsdorf. Dort bin ich nach Eschmar abgebo-gen. Es hat wohl mehr als zwei Stunden gedauert, das Ziel zu erreichen. Meine Mutter hatte mich schon vermisst. Meine Großeltern haben natürlich sofort meine Eltern informiert. Am Abend war ich wieder glücklich zu Hause.

Reiner Odenthal, Windeck



Kaiserstraße ohne Autos, aber mit Schienen

Neue Wegweiser in die jüdische Geschichte

Jüdische Geschichte sichtbar machen. Das ist das Ziel des Fördervereins „Gedenkstätte Landjuden an der Sieg“, in dem Kreisarchivarin Dr. Claudia Maria Arndt die Geschäfte führt. Der Verein hat in enger Kooperation mit dem evangelischen Kirchenkreis eine Homepage (<https://erinnerungsorte.ekasur.ekir.de>) entwickelt, auf der uns das bis 1933 blühende jüdische Leben rechts des Rheins in Texten, Bildern und Audiodateien entgegentritt. Das Angebot ist daheim von PC und Laptop abzurufen und an DINA4-großen Tafeln vor Ort erreichbar - durch den Smartphone-Scan von QR-Codes.

Zum Auftakt stellte das vielköpfige Projektteam Mitte August in der jüdischen Abteilung des Stadtmuseums die ersten Früchte getaner Arbeit vor. Sechs Siegburger Tankstellen für den Wissensdurst sind fertig. Informationen erhält der historisch Interessierte zu Isaac Bürger, dem ersten Juden, der in den Siegburger Stadtrat gewählt wurde, und zur Familie Rochmann, deren Mitglieder in Buchenwald und Lublin-Majdanek ums Leben kamen. Erläuterungen zu vier jüdischen Institutionen und Einrichtungen kommen hinzu: zur Schule, zum Ritualbad Mikwe, zur Synagoge und zum Friedhof.

Arndt und ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern ist es wichtig, bei der Vermittlung keine unnötigen Hürden aufzubauen. Bürgermeister Stefan Rosemann schlägt dieselbe Richtung ein, betont die Relevanz, speziell diesen Teil der deutschen Geschichte jugendgerecht darzustellen, um die Erinnerungskultur in die Zukunft zu tragen. Sehr treffend beschreibt Pfarrer Sebastian Schmidt, Synodalbeauftragter für den christlich-jüdischen Dialog im Kirchenkreis, die Zielsetzung: „Vor dem Verständnis steht das Verstehen.“ Insofern sind die Tafeln, die am Brauhof oder am Zaun des Judenfriedhofs angebracht werden, ein wichtiges Element der interreligiösen Verständigung.

Ein dauerhafter Mahner und Erinnerer an das jüdische Leben in Deutschland ist unser 65er-Autor Dr. Werner Schneider. Mit seinem Buch „Oskar Schindler - Steven Spielberg: Wer ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt“ ist er seit Jahren auf Tour, trommelt, wie er in früheren Ausgaben beschrieb, für den Judenretter Schindler. Dann kam Corona, der Virus machte es ihm unmöglich, in den Schulen vorzutragen. „Daher habe ich im Herbst 2020, als die Pandemie den normalen Präsenzunterricht an Schulen immer wieder

verhindert hat, dem Anno-Gymnasium 200 Exemplare meines Buches geschenkt. Als ehemaliger Lehrer dachte ich, dass Schülerinnen und Schüler das Buch lesen und in Referaten darstellen oder rezensieren könnten. Der strenge Lehrplan des Zentralabiturs hat diese Verwendung leider verhindert.“

Sebastian Kaas, der Schulleiter des Anno-Gymnasiums, hatte eine überzeugende Idee für die Verwendung: Jedes Mitglied des Abiturjahrgangs 2021 erhielt bei der Abiturfeier im Rhein Sieg Forum neben seinem Zeugnis und der traditionellen roten Rose ein Exemplar des Schindler-Buches.



Ignaz Rochmann, hier mit seiner Frau Johanna und dem ersten Kind Cilli im Jahre 1931, wurde am 4. September 1941 zum ersten Siegburger KZ-Opfer.

sieburgaktuell

**VORHER WISSEN
WAS PASSIERT**

Der Newsletter der Stadt Sieburg.
Gratis und werbefrei mit Infos,
Fakten, Wissenswertem,
Veranstaltungsservice, Terminen,
Notdiensten - täglich als E-Mail
direkt zu Ihnen.

JETZT ABONNIEREN!
Kostenlos unter www.sieburg.de



www.sieburg.de

**Senioreneinkaufsdienst
in Sieburg**



**Senioreneinkaufsdienst
in Sieburg**

Der SKM bietet älteren Sieburger Mitbürgern einen kostenlosen Einkaufsdienst. Es besteht ergänzend die Möglichkeit einer Alltagsbegleitung zu Ärzten oder Behörden.

Die Hilfeleistung wird über haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter koordiniert. Der SKM wird unterstützt von der Paul und Helena Schmitz Stiftung.

Telefonische Erreichbarkeit

Montags - Donnerstags
14.00 Uhr - 16.00 Uhr

**Einkaufshotline
02241 - 177860**

02241 177860



Senioreneinkaufsdienst

SKM - Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e. V.
Bahnhofstraße 27 Telefon 02241 177860
53721 Sieburg Fax 02241 177831
E-mail einkaufsdienst@skm-rhein-sieg.de



Hinweis: Während der Pandemie-Zeit sind Begleitfahrten leider nicht möglich.

Anneliese Kellers
Garten- und Landschaftspflege

53721 Siegburg · Carlstr. 2
Telefon 0 22 41 - 6 56 63
Mobil 01 71 - 4 21 76 41



Hausmeisterdienste

Das Gesundheitshandwerk
SEIT 1919
Kurenbach
orthopädische
schuhtechnik
53721 Siegburg, Ringstr. 42

Diabetikerschuhe

Fuß-Einlagen
Orthopädische Maßschuhe
Orthopädische Schmetterlingsrollen u. Schuherhöhungen
Med. Kompressionsstrümpfe - u. Hosen
Fuß - u. Kniebandagen, Gehwol-Fußpflegeartikel
Schuhreparatur

Geöffnet: Montag - Freitag von 9:00 Uhr bis 18 Uhr
Rufen Sie uns an! Wir schicken Ihnen gerne kostenlos Diabetiker-Schuh-Info-Material


578 78 82


Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe dieser Ausgabe der 65er Nachrichten!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg, Redaktion: Claudia Förster
Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Jan Gerull

Auflage:

8.250

Titelbild:

Abendstimmung am Siegwehr, Christine Pabst

Gestaltung „Bunte Blätter“:

Kreisstadt Siegburg, Grafik/Layout Sarah Linxweiler

Verantwortlich für Anzeigen
(Umschlag)

Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, Siegburg
Tel: 02241/102-1267, Email: 65er@siegburg.de

Redaktionsschluss:

Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können,
bitten wir, folgende Abgabetermine für Beiträge zu beachten:

Frühlingsausgabe: 02.01.	Sommerausgabe: 01.04.
Herbstausgabe: 01.07.	Weihnachtsausgabe: 01.10.